



Bericht zur Sozialarbeit an Schulen im Landkreis Gießen



Impressum:

Herausgeber: Landkreis Gießen
Der Kreisausschuss
Jugendförderung
Bachweg 9
35398 Gießen

jugendfoerderung@lkgi.de
www.lkgi-jugendfoerderung.de

Druck: November 2017, Eigendruck

Titelfoto: Sozialarbeit an Schulen Gesamtschule Hungen

Kontakt: Fachbereich 5 Jugend und Soziales
Fachdienst 53 Kinder- und Jugendhilfe
Team Jugendförderung
Janine Uhlenbrock
Kordinatorin Sozialarbeit an Schulen
Telefon 0641 9390-9392
Janine.Uhlenbrock@lkgi.de

Inhaltsverzeichnis

Grußwort	5
Einleitung	7
Ziele	8
Qualitätsmerkmale	9
Leitbild	9
Inklusion	11
Steuerung	12
Leistungsvereinbarungen	12
Kooperationsvereinbarungen	13
Standortspezifische Schulkonzepte	14
Schulleiterjahresgespräche	14
Berichtswesen	14
Qualifikationsprofil	15
Arbeitskreise	15
Fortbildungen	15
Förderung von Projekten und Maßnahmen	16
Datenschutz	17
Dokumentation der Schulstandorte der Sozialarbeit an Schulen im Landkreis Gießen	18
Schulstandorte Sozialarbeit an Schulen in Trägerschaft der AWO	18
Grundschulen	18
Förderschulen	18
Gesamtschulen	19
Schulstandorte Sozialarbeit an Schulen in Trägerschaft der Caritas	19
Grundschulen	19
Gesamtschulen	19
Schulstandorte Sozialarbeit an Schulen in Trägerschaft der Diakonie	20
Grundschulen	20

Gesamtschulen	20
Schulstandorte Sozialarbeit an Schulen in Trägerschaft des Internationalen Bundes.....	20
Grundschulen	20
Gesamtschulen	21
Dokumentation des Arbeitsbereiches Sozialarbeit an Schulen auf Grundlage der standardisierten Erhebungsbögen	22
Förderschulen.....	24
Einzelberatung von Schüler*innen	24
Pädagogische Arbeit mit Gruppen.....	27
Elternarbeit.....	31
Zusammenarbeit mit Schule.....	33
Gemeinwesenorientierte Kooperationsprojekte	34
Gesamtschulen	35
Einzelberatung von Schüler*innen	35
Pädagogische Arbeit mit Gruppen.....	39
Elternarbeit.....	40
Zusammenarbeit mit Schule.....	42
Gemeinwesenorientierte Kooperationsprojekte	44
Grundschulen	46
Einzelberatung von Schüler*innen	46
Pädagogische Arbeit mit Gruppen.....	50
Elternarbeit.....	52
Zusammenarbeit mit Schule.....	55
Gemeinwesen orientierte Kooperationsprojekte	57
Exemplarische qualitative Darstellung des Arbeitsfeldes Sozialarbeit an Schulen im Landkreis Gießen.....	58
Förderschulen.....	59
Gesamtschulen	65
Grundschulen	83
Grundschulen (zweite exemplarische Darstellung).....	100
Resümee und Ausblick	117

Grußwort



Sehr geehrte Damen,
sehr geehrte Herren,

seit 2009 gehört die Sozialarbeit an Schulen zum festen Bestandteil des Leistungsbereichs der Jugendhilfe im Landkreis Gießen. Mit großer interfraktioneller Zustimmung wurden die Standorte sukzessive ausgebaut und bis Ende 2021 ist ein flächendeckender Ausbau an den Grundschulen vorgesehen.

Im Jahr 2017 hat der Landkreis knapp 1,9 Millionen Euro für die Sozialarbeit an Schulen zur Verfügung gestellt. Damit investieren wir in die Zukunft, da es das vorrangige Ziel der Sozialarbeit an Schulen ist, Kinder und Jugendliche in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung zu begleiten, zu unterstützen und zu fördern.

Der erstmals in dieser Form erstellte Bericht zur Sozialarbeit an Schulen im Landkreis Gießen gibt einen qualitativen und quantitativen Einblick in die Leistungen des Bereiches an der Schnittstelle zwischen Jugendhilfe und Schule und ist ein Beitrag zur kontinuierlichen Weiterentwicklung der Qualität und der Ausgestaltung der Sozialarbeit an Schulen im Landkreis.

Ein herzliches Dankeschön gilt allen Akteuren bei der Kreisverwaltung, den freien Trägern der Jugendhilfe, den Schulen und den Fachkräften vor Ort für ihr Engagement und die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Gießen, November 2017

Hans Peter Stock
Hauptamtlicher Kreisbeigeordneter

Einleitung

Jugendhilfe und Schule, Gemeinwesen und kommunale Kinder- und Jugendarbeit stehen vor der Herausforderung, Erziehung und Bildung junger Menschen als gemeinsame Aufgabe zu begreifen und ihnen optimale Bildungs- und Teilhabechancen zu ermöglichen.

Als Jugendhilfeleistung ist die Sozialarbeit an Schulen im Landkreis Gießen Fachbereich 5 „Jugend und Soziales“ Fachdienst 53 „Kinder- und Jugendhilfe“ im Team Jugendförderung verortet. Den gesetzlichen Rahmen bilden im Achten Buch Sozialgesetzbuch - SGB VIII die §§ 1, 11 und 13.

„Jeder junge Mensch hat das Recht auf Förderung seiner Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.“

SGB VIII §1

„Jungen Menschen sind die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen. Sie sollen an den Interessen junger Menschen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden, sie zur Selbstbestimmung befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement anregen und hinführen. ... Zu den Schwerpunkten der Jugendarbeit gehören: ... 3. arbeitswelt-, schul- und familienbezogene Jugendarbeit“

SGB VIII §11

„Jungen Menschen, die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind, sollen im Rahmen der Jugendhilfe sozialpädagogische Hilfen angeboten werden, die ihre schulische und berufliche Ausbildung, Eingliederung in die Arbeitswelt und ihre soziale Integration fördern.“

SGB VIII §13

Neben und in Kooperation mit anderen Akteuren leistet Sozialarbeit an Schulen erzieherischen Kinder- und Jugendschutz.

„Entsprechende Maßnahmen sollen junge Menschen befähigen, sich vor gefährdeten Einflüssen zu schützen und sie zur Kritikfähigkeit, Entscheidungsfähigkeit und Eigenverantwortlichkeit sowie zur Verantwortung gegenüber ihren Mitmenschen führen.“

SGB VIII §14

In Anlehnung an §16 des Kinder- und Jugendhilfegesetzes - KJHG leistet Sozialarbeit an Schulen Beratung in Erziehungsfragen und trägt somit zur allgemeinen Förderung der Erziehung in Familien bei. Sozialarbeiter*innen an Schulen beraten in Elterngesprächen und vermitteln in Konflikten, ebenso beraten sie Lehrkräfte und Schulleitungen in sozialpädagogischen Fragen.

„Müttern, Vätern, anderen Erziehungsberechtigten und jungen Menschen sollen Leistungen der allgemeinen Förderung der Erziehung in der Familie angeboten werden. Sie sollen dazu beitragen, dass Mütter, Väter und andere Erziehungsberechtigte ihre Erziehungsverantwortung besser wahrnehmen können. Sie sollen auch Wege aufzeigen, wie Konfliktsituationen in der Familie gewaltfrei gelöst werden können.“ SGB VIII §16

Folgt die Sozialarbeit an Schulen einem modernen Verständnis von Sozialer Arbeit, stehen dabei Bildungsgerechtigkeit und Teilhabe aller jungen Menschen im Vordergrund. Sozialarbeit an Schulen im Landkreis Gießen als kontinuierliches sozialpädagogisches Angebot innerhalb des Systems Schule ist daraus folgernd ein wichtiges Element für gelingende Bildungsbiografien, indem sie möglichst frühzeitig dazu beiträgt, soziale Benachteiligungen oder individuelle Beeinträchtigungen auszugleichen und damit Bildungsbenachteiligungen zu vermeiden und abzubauen. Dabei wirkt sie vor allem auf soziale Kompetenzen von Kindern und Jugendlichen ein und kann positivere Lebensbedingungen für Kinder und Jugendliche schaffen.¹

Ziele

Sozialarbeit an Schulen im Landkreis Gießen hat zum Ziel, Kinder und Jugendliche in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung zu begleiten, zu unterstützen und zu fördern. Eine Verbesserung der Lebens- und Lernsituation von Schüler*innen durch die Initiierung vielfältiger sozialpädagogischer Angebote und durch niedrigschwellige und zeitnahe Hilfen ist der zentrale Fokus in der Arbeit der Sozialarbeiter*innen an Schulen.

Ein ergänzendes grundlegendes Ziel von Sozialarbeit an Schulen ist es, neue Wege der Zusammenarbeit zwischen Schule und Jugendhilfe zu schaffen. Somit ist Sozialarbeit an Schulen eine intensive Form der Zusammenarbeit beider Bereiche – präventiv, vernetzend, partnerschaftlich, eigenverantwortlich und selbstbestimmt.

Dieser Zielsetzung kann nur Rechnung getragen werden, wenn Sozialarbeit an Schulen weder schulische Aufgaben (Erstellung von Förderplänen und individuellem Unterrichtsmaterial, Gestaltung des fächerbezogenen Unterrichtsverlaufs, individuelle Lernförderung...) noch klassische Aufgaben der Jugendhilfe (Sozialpädagogische Familienhilfe, Allgemeiner Sozialer Dienst, Angebote der Jugendbildungswerke, kommunale Jugendpflege...) ersetzt sondern als Bindeglied beider Bereiche auf Augenhöhe ihren Platz findet. Sie leistet zum einen Krisen- und Konfliktmanagement, zum anderen werden präventive Prozesse in der Schule und im Schulumfeld initiiert sowie Projekte und Maßnahmen durchgeführt.

Das Angebot von Sozialarbeit an Schulen richtet sich an alle, die direkt oder indirekt mit dem System Schule in Verbindung stehen. Im Zentrum stehen die Schülerinnen und Schüler sowie deren primäre Bezugssysteme Familie, Schulklasse, Mitschüler*innen und Lehrer*innen.

¹ Vgl. Speck, K./Olk, T.: Wie wirkt Schulsozialarbeit? Ein Überblick über die Wirkungs- und Nutzungsforschung, in Archiv für Wissenschaft und Praxis der sozialen Arbeit, Berlin 1/2014, S. 38ff

Qualitätsmerkmale

Leitbild

Sozialarbeit an Schulen liegt eine bestimmte Haltung zugrunde. Sie bietet Schüler*innen einen barrierefreien Zugang und begegnet ihnen anerkennend, wertschätzend, lebensweltbezogen, ressourcenorientiert, bedürfnissensibel und entwicklungsfördernd. Da liegt es nahe, diese Grundhaltung in einem Leitbild festzuhalten. Ein Leitbild sorgt nach innen für Orientierung in Bezug auf das eigene Denken und Handeln der Fachkräfte und schafft gleichzeitig einen gemeinsamen Handlungsrahmen für die trägerübergreifende Zusammenarbeit der Sozialarbeit an Schulen. Es gibt nach außen ein Profil und verdeutlicht, welche Leistung vor Ort, an den Schulen, erwartet werden kann.

Das Leitbild für die Sozialarbeit an Schulen im Landkreis Gießen ist 2014 entstanden in einem gemeinsamen Prozess, gestaltet durch den Landkreis Gießen zusammen mit den jeweiligen Fachkräften an den Schulen und den Trägerverantwortlichen der AWO Perspektiven gGmbH, des Caritasverbandes Gießen e. V., des Diakonischen Werkes Gießen e. V. und des Internationalen Bundes.

Leitbild Sozialarbeit an Schulen im Landkreis Gießen

- 1.** Grundlegendes Ziel der „Sozialarbeit an Schulen“ ist die Verbesserung der Lebens- und Lernsituation von Schülerinnen und Schülern durch zeitnahe niedrigschwellige Hilfe und Unterstützung sowie die Initiierung vielfältiger sozialpädagogischer Angebote.
- 2.** Das Angebot richtet sich an alle, die direkt oder indirekt mit dem System Schule in Verbindung stehen. Im Fokus stehen die Schülerinnen und Schüler sowie deren primäre Bezugssysteme Familie, Mitschüler_innen und Lehrer_innen.
- 3.** Als Bindeglied zwischen Schule und Jugendhilfe ergänzt die „Sozialarbeit an Schulen“ die erzieherische und bildende Arbeit der Schule aus Jugendhilfeperspektive und entwickelt sie weiter. Somit werden neue Wege der Zusammenarbeit zwischen Schule und Jugendhilfe geschaffen. Weder schulische Aufgaben noch klassische Aufgaben der Jugendhilfe werden ersetzt sondern eine innovative Verbindung beider Bereiche geschaffen.
- 4.** „Sozialarbeit an Schulen“ arbeitet präventiv, beratend und intervenierend mit einzelnen Schüler_innen, Gruppen und in Klassenverbänden. Es werden bedarfsorientierte Projekte sowie pädagogische Nachmittags- und Ferienangebote organisiert und durchgeführt. Für eine Akzeptanz und Inanspruchnahme der Angebote ist ein freiwilliger Zugang eine entscheidende Voraussetzung.
- 5.** „Sozialarbeit an Schulen“ anerkennt, fördert und fordert die Schüler_innen entsprechend ihrer Bedürfnisse und Fähigkeiten, um sie in ihrem Selbstwertgefühl und ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu stärken.
- 6.** „Sozialarbeit an Schulen“ arbeitet mit ihrer Zielgruppe wertschätzend, respektvoll, empathisch, authentisch, transparent und vertrauensvoll. Sie sehenen die Schüler_innen ernst, setzen sich für ihre Belange ein und achten auf deren Grenzen sowie auf ihre eigenen.
- 7.** „Sozialarbeit an Schulen“ ist an Gemeinwesen orientiert und bietet eine ganzheitliche, lebensweltbezogene und lebenslagenorientierte Förderung für Schülerinnen und Schüler im Zusammenwirken mit der Schule und anderen Institutionen.
- 8.** „Sozialarbeit an Schulen“ ist in regionale Netzwerke eingebunden, um in gemeinsamer Verantwortung von Jugendhilfe und Schule, Gemeinden und kommunale Kinder- und Jugendarbeit Bildungs- und Teilhabechancen für Kinder und Jugendliche zu verbessern.
- 9.** Eine gelingende Zusammenarbeit von „Sozialarbeiter_innen an Schulen“ und Lehrkräften ruht auf einer partnerschaftlichen und vertrauensvollen Grundhaltung. Eine gegenseitige Akzeptanz der professionellen Gleichrangigkeit ist dabei ebenso entscheidend, wie die Beachtung der jeweiligen unterschiedlichen Arbeitsansätze, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten von Schul- und Sozialpädagogik.
- 10.** Jede Schule ist ein eigenständiges System, das neben einer grundsätzlichen Ausrichtung der „Sozialarbeit an Schulen“ auch ein bedarfsgerecht angepasstes sozialpädagogisches Handeln erfordert. Jugendhilfespezifische Ziele, Angebote, Tätigkeitsformen, Methoden und Herangehensweisen werden erdachte und umgesetzt und tragen zur Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität in der Schule bei.

Landkreis Gießen
HESSENS MITTE + NISSEN
WIRTSCHAFT & LEBEN

Unsere Kooperations- und Anstellungsträger:

Diakonie Hessen

AWO Hessen-Süd

IB Internationaler Bund
Evangelische Jugend
Bund der Bildungswerke

Caritas

Leitbild Sozialarbeit an Schulen im Landkreis Gießen (Stand Oktober 2014)

1. Grundlegendes Ziel der „Sozialarbeit an Schulen“ ist die Verbesserung der Lebens- und Lernsituation von Schülerinnen und Schülern durch zeitnahe niedrigschwellige Hilfe und Unterstützung sowie die Initiierung vielfältiger sozialpädagogischer Angebote.
2. Das Angebot richtet sich an alle, die direkt oder indirekt mit dem System Schule in Verbindung stehen. Im Fokus stehen die Schülerinnen und Schüler sowie deren primäre Bezugssysteme Familie, Mitschüler*innen und Lehrer*innen.
3. Als Bindeglied zwischen Schule und Jugendhilfe ergänzt die „Sozialarbeit an Schulen“ die erzieherische und bildende Arbeit der Schule aus Jugendhilfeperspektive und entwickelt sie weiter. Somit werden neue Wege der Zusammenarbeit zwischen Schule und Jugendhilfe geschaffen. Weder schulische Aufgaben noch klassische Aufgaben der Jugendhilfe werden ersetzt sondern eine innovative Verbindung beider Bereiche geschaffen.
4. „Sozialarbeit an Schulen“ arbeitet präventiv, beratend und intervenierend mit einzelnen Schüler*innen, Gruppen und in Klassenverbänden. Es werden bedarfsorientierte Projekte sowie pädagogische Nachmittags- und Ferienangebote organisiert und durchgeführt. Für eine Akzeptanz und Inanspruchnahme der Angebote ist ein freiwilliger Zugang eine entscheidende Voraussetzung.
5. „Sozialarbeit an Schulen“ unterstützt, fördert und fordert die Schüler*innen entsprechend ihrer Bedürfnisse und Fähigkeiten, um sie in ihrem Selbstwertgefühl und ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu stärken.
6. „Sozialarbeiter*innen an Schulen“ arbeiten mit ihrer Zielgruppe wertschätzend, respektvoll, empathisch, authentisch, transparent und vertrauensvoll. Sie nehmen die Schüler*innen ernst, setzen sich für ihre Belange ein und achten auf deren Grenzen sowie auf ihre eigenen.
7. „Sozialarbeit an Schulen“ ist am Gemeinwesen orientiert und bietet eine ganzheitliche, lebensweltbezogene und lebenslagenorientierte Förderung für Schülerinnen und Schüler im Zusammenwirken mit der Schule und anderen Institutionen.
8. „Sozialarbeit an Schulen“ ist in regionale Netzwerke eingebunden, um in gemeinsamer Verantwortung von Jugendhilfe und Schule, Gemeinwesen und kommunale Kinder- und Jugendarbeit Bildungs- und Teilhabechancen für Kinder und Jugendliche zu verbessern.
9. Eine gelingende Zusammenarbeit von „Sozialarbeiter*innen an Schulen“ und Lehrkräften ruht auf einer partnerschaftlichen und vertrauensvollen Grundhaltung. Eine gegenseitige Akzeptanz der professionellen Gleichrangigkeit ist dabei ebenso entscheidend, wie die Beachtung der jeweiligen unterschiedlichen Arbeitsansätze, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten von Schul- und Sozialpädagogik.

10. Jede Schule ist ein eigenständiges System, das neben einer grundsätzlichen Ausrichtung der „Sozialarbeit an Schulen“ auch ein bedarfsgerecht angepasstes sozialpädagogisches Handeln erfordert. Jugendhilfespezifische Ziele, Angebote, Tätigkeitsformen, Methoden und Herangehensweisen werden entsprechend umgesetzt und tragen zur Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität in der Schule bei.

Inklusion

Das Leitbild verdeutlicht anschaulich, dass Sozialarbeit an Schulen im Landkreis Gießen ressourcen- und lebensweltorientiert arbeitet und mit einer ganzheitlichen Förderung von Kindern und Jugendlichen auf Teilhabe, Prävention, Partizipation und Inklusion ausgerichtet ist.

Wertschätzung und Anerkennung von „Vielfalt“ ist ein pädagogisches Grundprinzip, das selbstverständlich auch für das Angebot von Sozialarbeit an Schulen grundlegend ist und sich in einer grundsätzlich inklusiven Haltung der Fachkräfte manifestiert.

Als soziologischer Begriff beschreibt das Konzept der Inklusion eine Gesellschaft, in der jeder Mensch akzeptiert wird und gleichberechtigt und selbstbestimmt an dieser teilhaben kann – unabhängig von Geschlecht, Alter oder Herkunft, von Religionszugehörigkeit oder Bildung, von eventuellen Behinderungen oder sonstigen individuellen Merkmalen.

In einer inklusiven Gesellschaft gibt es keine definierte Normalität, die jedes Mitglied dieser Gesellschaft anzustreben oder zu erfüllen hat. Normal ist allein die Tatsache, dass Unterschiede vorhanden sind. Diese Unterschiede werden als Bereicherung aufgefasst und haben keine Auswirkungen auf das selbstverständliche Recht der Individuen auf Teilhabe. Aufgabe der Gesellschaft ist es, in allen Lebensbereichen Strukturen zu schaffen, die es den Mitgliedern dieser Gesellschaft ermöglichen, sich barrierefrei darin zu bewegen.²



Quelle: www.aktion-mensch.de

So auch im Bereich der Bildung. Innerhalb des Bildungssystems ist es vielmehr die Aufgabe, durch Bereitstellen von speziellen Mitteln und Methoden einzelne Lernende besonders zu unterstützen

² Andrea Schöb, Juli 2013

und zu fördern. Nicht das Individuum muss sich also an ein bestimmtes System anpassen, sondern das System muss umgekehrt die Bedürfnisse aller Lernenden berücksichtigen und sich gegebenenfalls anpassen.³

Mit der Ratifizierung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen im Jahr 2009 gilt das in Artikel 24 beschriebene Recht auf eine gemeinsame Beschulung aller Schüler in einer Regelschule auch in Deutschland. Selbstbestimmung und Chancengleichheit zu fördern und Diskriminierung zu unterbinden, das sind zusammengefasst die Ziele der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen. Die unterschiedlichsten Bedarfe der Kinder und Jugendlichen stehen auch im Fokus der Sozialarbeit an Schulen und die Sozialarbeiter*innen haben in ihrer täglichen Arbeit die Chance, proaktiv auf diese Kinder und Jugendlichen zu zugehen, so dass alle Kinder und Jugendlichen in diesen Bereichen Unterstützung und Hilfe erfahren und vielfältige prägende Erfahrungen machen können. Sozialarbeiter*innen an Schulen im Landkreis Gießen werden dies auch vor dem Hintergrund der aktuellen Veränderungen im Rahmen der inklusiven Schulbündnisse weiterhin mitdenken und mitentwickeln.

Steuerung

Die Steuerung des Arbeitsfeldes Sozialarbeit an Schulen obliegt dem Landkreis Gießen als öffentlichem Jugendhilfeträger und wird durch einen Arbeitskreis (AK Steuern) begleitet. Diesem Arbeitskreis unter Leitung des Fachdienstes 53 Kinder- und Jugendhilfe gehören die zuständigen verantwortlichen Personen der beauftragten Träger (die AWO Perspektiven gGmbH, das Diakonische Werk, der Caritasverband und der Internationale Bund) sowie der Kreisverwaltung (Fachdienst 51 und 53 Kinder- und Jugendhilfe, Fachdienst 40 Schule, Teamleitung Jugendförderung und der/die Koordinator*in Sozialarbeit an Schulen) an.

Im Folgenden werden die Instrumente der Steuerung der Sozialarbeit an Schulen im Landkreis Gießen dargestellt.

Leistungsvereinbarungen

Der Landkreis Gießen hat mit jedem der vier beteiligten Träger der freien Jugendhilfe Leistungsvereinbarungen abgeschlossen. Der Zweck der Vereinbarungen ist die Förderung und Sicherung des bedarfsgerechten Leistungsangebots von Sozialarbeit an Schulen im Landkreis Gießen. Die komplette finanzielle Förderung durch den Landkreis Gießen dient der Finanzierung des Trägerangebots der Sozialarbeit an Schulen.

Die Vertragsparteien legen mit diesem Vertrag die Aufgaben, die personelle Ausstattung, den Kostenrahmen sowie die Verfahrensweise zur Qualitätsentwicklung im Arbeitsfeld fest. Auf der Basis der Leistungsvereinbarungen verpflichten sich die Träger zur Realisierung des Angebotes im Landkreis. Sie erfüllen damit eine Aufgabe nach dem SGB VIII in Absprache mit dem Landkreis als Verantwortlichem für die kommunale Sozialplanung und Daseinsvorsorge.

³ Vgl. www.inklusion-schule.info

Die Träger untereinander verpflichten sich, kooperativ und ergänzend zusammen zu arbeiten und Qualitätsentwicklung und -sicherung für das Angebot als eine gemeinsame Aufgabe zu verstehen und zu sehen.

Kooperationsvereinbarungen

Ein gemeinsamer Kooperationsvertrag zwischen dem Landkreis Gießen - Fachbereich 5 „Jugend und Soziales“ FD 53 „Kinder- und Jugendhilfe“, Fachbereich 4 „Schule, Bauen, Sport und Abfallwirtschaft“ FD 40 „Schule“ - und der jeweiligen Schule sowie dem entsprechenden Träger der freien Jugendhilfe und der Stadt/Gemeinde vertreten durch die/den Bürgermeister*in legt die Grundlagen, Arbeitsbedingungen und Ziele der Arbeit und Zusammenarbeit fest und bildet die Basis der Kooperation.

Die Kooperationsvereinbarung regelt die Rahmenbedingungen zur Planung, Durchführung und Weiterentwicklung der Sozialarbeit an Schulen im Landkreis Gießen.

Die Zielsetzungen dieser Vereinbarung entsprechen den schul- und jugendhilferechtlichen Regelungen (HSchG, SGB VIII und HKJGB) und dem vom Jugendhilfeausschuss des Landkreises Gießen verabschiedeten Eckpunktepapier zur Einrichtung von Sozialarbeit an Schulen mit den Schwerpunkten:

- Einzelberatung, Beratung von Zielgruppen
- Zusammenarbeit mit Eltern
- Zusammenarbeit mit Lehrkräften
- Pädagogische Arbeit mit Gruppen
- Projektarbeit mit Klassen/Klassen- und Sozialtraining
- Scholorientierte Gemeinwesenarbeit/Offene Angebote/Alternative Freizeit- und Ferienangebote
- Sozialpädagogisch ergänzende Begleitung der Übergänge
 - Kindertagesstätte - Grundschule
 - Grundschule – weiterführende Schule
 - Schule – Beruf

Für eine erfolgreiche Kooperation ist es erforderlich, dass alle Beteiligten im Interesse der Kinder und Jugendlichen aufeinander zugehen, den jeweiligen Auftrag anerkennen und ihre gegenseitige Erwartung abgleichen. Dafür ist die wechselseitige Akzeptanz der professionellen Gleichrangigkeit der kooperierenden Partner unabdingbar, genauso wie die Beachtung der jeweiligen unterschiedlichen Arbeitsansätze, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten von Schul- und Sozialpädagogik.

Standortspezifische Schulkonzepte

Schule besteht aus vielen sozial differenzierten Systemen und unterliegt zudem noch erheblichen äußeren Einflüssen. Jede Schule ist ein eigenständiges System, das auch ein eigenständiges Handlungskonzept erfordert. Sozialarbeit an Schulen im Landkreis Gießen geht auf die bestehenden Unterstützungsbedarfe der Schüler*innen am jeweiligen Schulstandort ein. Die spezifischen Bedarfe an einer Schule sind somit für die konkreten Angebote der Sozialarbeit an Schulen entscheidend. Ein Instrument der Steuerung an diesem Punkt sind die standortspezifischen Schulkonzepte, die durch den Träger mit jeder Schulleitung und Fachkraft speziell für den entsprechenden Schulstandort erarbeitet werden. In ihnen befindet sich der wichtige Teil der Zielvereinbarungen, die jedes Jahr überprüft, bearbeitet und angepasst werden. So wird gewährleistet, dass Sozialarbeit an Schulen bedarfsorientiert dort ansetzt, wo ein Unterstützungsbedarf am Schulstandort besteht.

Schulleiterjahresgespräche

Einmal jährlich führt die/der Koordinator*in für Sozialarbeit an Schulen des Landkreises Gespräche mit den Schulleitungen der einzelnen Schulstandorte, zusammen mit den Verantwortlichen der freien Jugendhilfeträger und den Fachkräften vor Ort, durch.

Inhalte sind die gemeinsame Bewertung und Überprüfung der Wirkungsweisen und Ziele von Sozialarbeit an Schulen an der entsprechenden Schule. Grundlage bilden jeweils die standortspezifischen Schulkonzepte. Eine wichtige Voraussetzung ist die Bereitschaft zur Vernetzung und zum gemeinsamen Erfahrungsaustausch. Das Hauptaugenmerk dieser Gespräche liegt auf einer Evaluation der geleisteten Arbeit der Sozialarbeit an Schulen im zurückliegenden Schuljahr und die Ausarbeitung und Vereinbarung von Zielen für das neu anstehende Schuljahr. Durch das stetige Überprüfen der eigenen Zielsetzungen und einer eventuellen Anpassung an neue Gegebenheiten und Veränderungen innerhalb des spezifischen Systems Schule, wird so die Vernetzung mit der Schule verstärkt, Kommunikationsstrukturen verbessert und mögliche Unklarheiten können frühzeitig besprochen und geklärt werden.

Berichtswesen

Qualitätsentwicklungsprozesse sind komplex. Sie brauchen Zeit für Entwicklung und Transparenz zur Beurteilung und Bewertung. Die Qualitätsentwicklung und -sicherung im Hinblick auf die Einrichtung ist Aufgabe des Trägers. Sie ist eine dauerhafte Entwicklungsaufgabe, die sich in ihrer Zielsetzung an der Bedarfs- und Ressourcenlage des Landkreises sowie an der Bedürfnislage der jungen Menschen und gegebenenfalls ihrer Familien orientieren muss.

Die Sozialarbeiter*innen an Schulen legen einmal jährlich einen Sachbericht vor. Dieser ist aufgliedert in einen schriftlichen Bericht und einen statistischen Teil, in dem unter Beachtung des Datenschutzes berichtet wird über

➤ statistische Aussagen

- Anzahl der Ratsuchenden aufgeschlüsselt nach Geschlecht und Herkunft
- Anzahl der Angebote

Grundlage hierfür ist die gemeinsam vom Landkreis Gießen mit den Trägern entwickelte Statistik.

- wirkungsorientierte Aussagen
 - die Erreichung der Ziele
 - die Wirkung für die Nutzer*innen
 - den Stand der Qualitätsentwicklung in der Einrichtung

Qualifikationsprofil

Grundlegend zur Qualifikation der Fachkräfte der Sozialarbeit an Schulen ist zu sagen, dass das Qualifikationsprofil der eingesetzten pädagogischen Fachkräfte den Anforderungen des Arbeitsfeldes entsprechen muss. Die in der Arbeit eingesetzten hauptamtlichen Kräfte sind daher in der Regel sozialarbeiterische oder (sozial-) pädagogische Fachkräfte mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss.

Arbeitskreise

Die Fachkräfte der Sozialarbeit an Schulen nehmen regelmäßig an gemeinsamen Arbeitskreisen teil. Für die Sozialarbeiter*innen an Schulen liegen zwei Arbeitskreise zur Qualifikationssicherung beim Landkreis, die Geschäftsführung und Leitung liegt bei der/dem Koordinator*in Sozialarbeit an Schulen beim Landkreis Gießen. Der eine Arbeitskreis richtet sich an die Sozialarbeiter*innen an Gesamt- und Förderschulen, während der zweite Arbeitskreis für die Fachkräfte der Grundschulen installiert ist. Diese Unterteilung gewährleistet, dass jeweils für die unterschiedlichen Schulformen und unterschiedlichen Entwicklungsstufen der entsprechenden Schülerschaft relevante Themen aufgegriffen und bearbeitet werden können.

Fortbildungen

Zur ständigen Weiterentwicklung der Professionalität und zur weiteren Differenzierung der Qualifikation ist es erforderlich, dass die Sozialarbeiter*innen an Schulen regelmäßig an Fortbildungen teilnehmen. Der Landkreis Gießen gewährleistet dies, indem zweimal jährlich Fortbildungen zu unterschiedlichen Themenfeldern angeboten werden.

Der Träger stellt sicher, dass alle Beschäftigten über ihre Verpflichtung zur Mitwirkung bei der Umsetzung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII und die erforderlichen Prozessschritte Kenntnis haben. Hinsichtlich der Fortbildung der Mitarbeiter*innen stellt der Landkreis in Zusammenarbeit mit dem Träger sicher, dass durch externe und interne Fortbildungen, die als sinnvoll und notwendig erachteten Kenntnisse zur sachgerechten Wahrnehmung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII vorhanden sind. Hierzu gehören auch notwendige Nachschulungen.

Eine Qualifizierung zum Schutzauftrag nach §8a SGB VIII ist daher für alle Fachkräfte verpflichtend und je nach Wahrnehmung des Bedarfes und der gesellschaftlichen Themenlage werden die anderen Inhalte der Fortbildungen von der Koordinierungsstelle Sozialarbeit an Schulen im Landkreis Gießen gesetzt.

Im Schuljahr 2016/2017 wurde im Herbst eine Grundlagenschulung zum Thema „Schutzauftrag nach §8a SGB VIII“ in Zusammenarbeit mit Wildwasser Gießen e.V. angeboten und im Frühjahr 2017 lag für alle Sozialarbeiter*innen an Schulen im Landkreis Gießen eine ganztägige Fortbildung mit Frau Sckell, der Leiterin der Beratungsstelle des Albert-Schweizer-Kinderdorfes in Hanau zu dem Thema „Gefährdungsmomente für Kinder psychisch kranker Eltern“.

Förderung von Projekten und Maßnahmen

Für Angebote und Projekte im Rahmen der Sozialarbeit an Schulen stellt der Landkreis als öffentlicher Jugendhilfeträger ein Budget zur Verfügung. Auf Antrag des Trägers erfolgt eine Bezuschussung auf der Basis der jeweils geltenden „Internen Richtlinie Budget Sozialarbeit an Schulen“. Durch die jeweiligen Antragssteller werden ein Konzept sowie ein Finanzierungsplan eingereicht. Dies wird durch die Koordination Sozialarbeit an Schulen fachlich geprüft und es wird gegebenenfalls nachgesteuert. Die fachliche Arbeit vor Ort bleibt damit auch im unmittelbaren Blick- und Steuerungsfeld des Landkreises.

**So nah kann Schule
am richtigen Leben sein**

PROJEKT Schülerinnen und Schüler aus Lich übernahmen Verantwortung für Baby (-Simulator)



„Baby-Bedenkzeit“ nannte sich das Projekt. 21 Schülerinnen und Schüler nahmen daran teil. Foto: Dietl

KREIS GIESSEN (red) So nah kann die Schule am richtigen Leben sein. 21 Schülerinnen und Schüler aus den Jahrgängen 8 und 9 der Dietrich-Bunhoffers-Schule haben erobert, was es bedeutet, als Teenager Verantwortung für einen Säugling übernehmen zu müssen. Vier Tage lang haben sie sich um einen Baby-Simulator gekümmert, der sich verhält wie ein echtes Baby, das schreit, trinken oder gewickelt werden will – und das rund um die Uhr.

Im Voraus wurden von Bekannten oder Verwandten Kinderwagen, Misch-Cosis und Babykleidung ausgeliehen. Dann trafen sich die Schülerinnen und Schüler zu allen Vormittagen in der Schulbibliothek und berichteten über ihre Erfahrungen, tauschten sich darüber aus, was Elternsein bedeutet, und wie ein Baby das Leben, die Besetzung und die finanzielle Lage verändern kann. Nachmittags und nachts waren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf sich alleine gestellt.

Den Jugendlichen wurde aufgezeigt, dass es nicht nur „goldig“ ist, Nachwuchs zu bekommen. So setzten sich die Schülerinnen und Schüler des freiwilligen Projekts mit der eigenen Lebensplanung auseinander. Am letzten Projekttag war die Stimmung angespannt, als alle wieder in der Runde zusammensitzen. Drei Nächte mit Schlafentzug haben deutliche Spuren hinterlassen.

Das Projekt „Baby-Bedenkzeit“ wurde im Rahmen von Sozialarbeit an Schule unter der Leitung von Julia Sepp angeboten und vom Diakonischen Werk Grünberg durchgeführt.

Datenschutz

Die Wahrung von Vertraulichkeit gilt seit jeher als eine selbstverständliche Pflicht aller helfenden Berufe. Dem liegt die Erkenntnis zugrunde, dass helfende Impulse in der Regel nur möglich werden, wenn der Hilfesuchende seine Probleme vorab offen darlegen kann.

Solche Offenheit wird aber behindert, wenn der Hilfesuchende nicht weiß, ob seine persönlichen Offenbarungen diskret behandelt werden, bzw. an wen sie möglicherweise weitergegeben werden. Dementsprechend gilt strikte Diskretion als integraler Bestandteil der Beratung im Rahmen der Sozialarbeit an Schulen im Landkreis Gießen.

Wenn personenbezogene Daten über Schüler*innen und deren Personensorgeberechtigte ausgetauscht werden sollen, ist stets der Datenschutz zu beachten. Eine sachorientierte und professionelle Kooperation zwischen den Sozialarbeiter*innen und der Schule ist innerhalb des durch die Datenschutzbestimmungen abgesteckten Rahmens möglich und gewünscht. Grenzen im Hinblick auf die Übermittlung personenbezogener Daten müssen klar benannt werden.

Mit Einwilligung der Personensorgeberechtigten können Sozialarbeiter*innen und Schulen personenbezogene Daten über Schüler*innen und deren Familien gegenseitig erheben und übermitteln. Ohne Einwilligung der Personensorgeberechtigten bedarf der Austausch personenbezogener Daten einer gesetzlichen Befugnis.



Dokumentation der Schulstandorte der Sozialarbeit an Schulen im Landkreis Gießen

Ab dem Jahr 2009 wurde die Sozialarbeit an Schulen an den Gesamt- und Förderschulen im Landkreis Gießen flächendeckend installiert. Im Jahr 2011 folgte zunächst als Modellprojekt der Bereich der Grundschulen. Inzwischen ist das Modellprojekt verstetigt und sukzessive erweitert worden und bildet einen fest installierten Bestandteil der Sozialarbeit an Schulen im Landkreis. Bis Ende 2021 wird ein vollständiger flächendeckender Ausbau angestrebt. Zusammenfassend wurden an mittlerweile 37 Schulen Stellen geschaffen, die durch den Landkreis Gießen finanziert werden. So sind an allen Gesamt- und Förderschulen, das sind 14 Schulstandorte, und an mittlerweile 23 Grundschulen Sozialarbeiter*innen eingesetzt.

Kooperations- und Anstellungsträger sind dabei als freie Träger der Jugendhilfe die AWO Perspektiven gGmbH, das Diakonische Werk, der Caritasverband und der Internationale Bund. Im Folgenden befindet sich eine Auflistung der Schulstandorte des Schuljahres 2016/2017 unterteilt in die jeweilige Trägerzugehörigkeit.

Schulstandorte Sozialarbeit an Schulen in Trägerschaft der AWO

Grundschulen

Burgschule Linden	
212 Schüler*innen	Sozialarbeiter*in: Frank Eckstein
	1 VZÄ im Schultandem mit der Wiesengrundschule
Wiesengrundschule Leihgestern	
264 Schüler*innen	Sozialarbeiter*in: Frank Eckstein
	1 VZÄ im Schultandem mit der Burgschule
Erich-Kästner-Schule Lich	
342 Schüler*innen	Sozialarbeiter*in: Felix Gruß
	0,5 VZÄ im Schultandem mit der Wiesengrundschule

Förderschulen

Anna-Freud-Schule Lich	
111 Schüler*innen	Sozialarbeiter*in: Daniela Wilbers
	1,0 VZÄ
Georg-Kerschensteiner-Schule Biebertal	
83 Schüler*innen	Sozialarbeiter*in: Franziska Kneipel, Lothar Schreyeck
	Jeweils 0,5 VZÄ
Gallusschule Grünberg	
122 Schüler*innen	Sozialarbeiter*in: Nicole Roth, Volker Mehmet
	Jeweils 0,5 VZÄ
Martin-Buber-Schule Gießen	
136 Schüler*innen	Sozialarbeiter*in: Afsane Ghoreichi
	1,0 VZÄ

Gesamtschulen

Dietrich-Bonhoeffer-Schule Lich	
744 Schüler*innen	Sozialarbeiter*in: Julia Sepp
	1,0 VZÄ

Schulstandorte Sozialarbeit an Schulen in Trägerschaft der Caritas

Grundschulen

Regenbogenschule Holzheim	
169 Schüler*innen	Sozialarbeiter*in: Andrea Schaal-Walosik
	0,75 VZÄ im Schultandem mit der Lückebachschule
Lückebachschule Garbenteich	
108 Schüler*innen	Sozialarbeiter*in: Andrea Schaal-Walosik
	0,75 VZÄ im Schultandem mit der Regenbogenschule
Limesschule Watzenborn	
272 Schüler*innen	Sozialarbeiter*in: Isabell Göhl
	0,75 VZÄ im Schultandem mit der Grundschule Hausen
Grundschule Hausen	
76 Schüler*innen	Sozialarbeiter*in: Isabell Göhl
	0,75 VZÄ im Schultandem mit der Limesschule
Grundschule Langgöns	
214 Schüler*innen	Sozialarbeiter*in: Daniela Korell
	1,0 VZÄ im Schultandem mit der Kleeblattgrundschule
Kleeblattgrundschule Oberkleen	
134 Schüler*innen	Sozialarbeiter*in: Daniela Korell
	1,0 VZÄ im Schultandem mit der Grundschule Langgöns
Grundschule Hungen	
222 Schüler*innen	Sozialarbeiter*in: Hannah Weller
	0,5 VZÄ

Gesamtschulen

Adolf-Reichwein	
678 Schüler*innen	Sozialarbeiter*in: Iljana Kraft-Medebach, Andreas Pieh
	Jeweils 0,5 VZÄ
Gesamtschule Hungen	
968 Schüler*innen	Sozialarbeiter*in: Lisa Schmitz und Hannah Weller
	Jeweils 0,5 VZÄ
Anne-Frank-Schule Linden	
642 Schüler*innen	Sozialarbeiter*in: Ann-Kathrin Seitz
	1,0 VZÄ

Schulstandorte Sozialarbeit an Schulen in Trägerschaft der Diakonie

Grundschulen

Hofburgschule Alten-Buseck	
112 Schüler*innen	Sozialarbeiter*in: Hannah Fritz
	1,0 VZÄ im Triple mit der Goetheschule und der GS Beuern
Goetheschule Großen-Buseck	
207 Schüler*innen	Sozialarbeiter*in: Hannah Fritz
	1,0 VZÄ im Triple mit der Hofburgschule und der GS Beuern
Grundschule Beuern	
104 Schüler*innen	Sozialarbeiter*in: Hannah Fritz
	1,0 VZÄ im Triple mit der Goetheschule und der Hofburgschule
Grundschule Lollar	
323 Schüler*innen	Sozialarbeiter*in: Reiner Ditthardt
	0,5 VZÄ
Grundschule Steinbach	
140 Schüler*innen	Sozialarbeiter*in: Jessica Marny
	0,5 VZÄ im Schultandem mit der Grundschule Annerod
Grundschule Annerod	
85 Schüler*innen	Sozialarbeiter*in: Jessica Marny
	0,5 VZÄ im Schultandem mit der Grundschule Steinbach

Gesamtschulen

Gesamtschule Busecker Tal	
847 Schüler*innen	Sozialarbeiter*in: Anette Römer
	1,0 VZÄ
Clemens-Brentano-Europaschule Lollar	
1547 Schüler*innen	Sozialarbeiter*in: Dennis Brachthäuser
	1,0 VZÄ
Gesamtschule Lumdatal	
Zweigstelle CBES in Allendorf	Sozialarbeiter*in: Sebastian Pawlowski, Carolin Redmer
	Jeweils 0,5 VZÄ

Schulstandorte Sozialarbeit an Schulen in Trägerschaft des Internationalen Bundes

Grundschulen

Theodor-Heuss-Schule Laubach	
277 Schüler*innen	Sozialarbeiter*in: Andrea Faust
	0,5 VZÄ
Grundschule am Diebsturm Grünberg	
368 Schüler*innen	Sozialarbeiter*in: Florian Wietschorke
	1,0 VZÄ im Schultandem mit der Grundschule Sonnenberg

Grundschule Sonnenberg Stangenrod	
89 Schüler*innen	Sozialarbeiter*in: Florian Wietschorke
	1,0 VZÄ im Schultandem mit der Grundschule am Diebsturm
Kirschbergschule Reiskirchen	
273 Schüler*innen	Sozialarbeiter*in: Jürgen Otto
	1,0 VZÄ im Schultandem mit der Grundschule Ettingshausen
Grundschule Ettingshausen	
81 Schüler*innen	Sozialarbeiter*in: Jürgen Otto
	1,0 VZÄ im Schultandem mit der Kirschbergschule

Gesamtschulen

Theo-Koch-Schule Grünberg	
1500 Schüler*innen	Sozialarbeiter*in: Frauke Wiskemann, Matthias Biesgen
	Jeweils 1,0 VZÄ
Friedrich-Magnus-Gesamtschule Laubach	
574 Schüler*innen	Sozialarbeiter*in: Manfred Purr
	1,0 VZÄ
Gesamtschule Gleiberger Land Wetterberg	
480 Schüler*innen	Sozialarbeiter*in: Claudia Kopsch
	1,0 VZÄ

Dokumentation des Arbeitsbereiches Sozialarbeit an Schulen auf Grundlage der standardisierten Erhebungsbögen

Sozialarbeit an Schulen ist ein wesentlicher Teil der Jugendsozialarbeit. Jungen Menschen sollen zum Ausgleich sozialer Benachteiligung oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen Hilfen gewährt werden.

Sozialarbeit an Schulen ist gemeinwesenorientiert und bietet eine ganzheitliche, lebensweltbezogene und lebenslagenorientierte Förderung für Schüler*innen im Zusammenwirken mit der Schule und anderen Institutionen in der Region bzw. im Gemeinwesen. Bei der Beratung, Vermittlung, Durchführung bzw. Begleitung und/oder Initiierung von Hilfen sind fundierte Rechts- und Vorschriftenkenntnisse in Verbindung mit sozialpädagogischem, psychologischem, soziologischem und sozialmedizinischem Wissen flexibel auf häufig wechselnde Aufgabenstellungen mit unterschiedlicher Tragweite anzuwenden.

Beratung und Vermittlung von Hilfen

- Beratung von Schülern und Eltern in schulischen, familiären und sonstigen Problemlagen.
 - Lebensweltbezogene individuelle Beratung und Unterstützung
 - Vermittlung von Hilfen für Schüler*innen und Eltern - Beratung und Vermittlung von schulischen Förderangeboten
 - Beteiligung an der Fallbearbeitung mit der fallverantwortlichen Person im Allgemeinen sozialen Dienst (ASD) des Landkreises. Gegebenenfalls Beteiligung in Hilfeplanverfahren gemäß § 36 SGB VIII
 - Beratung von Lehrer*innen bei schulischen und familiären Problemlagen der Schüler*innen
 - Einzelberatung
 - Beratung im Rahmen einer Klassenkonferenz
 - Gemeinsame Gespräche mit Familien
 - Krisenintervention in der Schule

Projekte, Nachmittagsangebote, Vernetzungsarbeit

- Nutzung und Schaffung von Projekten und Angeboten, die die Schüler*innen sowohl in der Schule als auch in ihrem Umfeld stärken und unterstützen
 - Planung
 - Koordination
 - Durchführung
 - Auswertung
- Unterstützung der Schule bei Vernetzungskonzepten
 - Kooperationsgespräche mit verschiedenen Trägern in der Region
 - Vernetzungsarbeit mit Kooperationspartnern
 - Informationstransfer zwischen Schule und außerschulischen Partnern

Innere Schulentwicklung

- Unterstützung der Schule bei der inneren Schulentwicklung
 - Zusammenarbeit mit der Schulleitung und dem Kollegium
 - Teilnahme an Gesamtlehrerkonferenzen
 - Kooperation mit dem Elternbeirat und der Schulkonferenz

Gemeinwesenarbeit

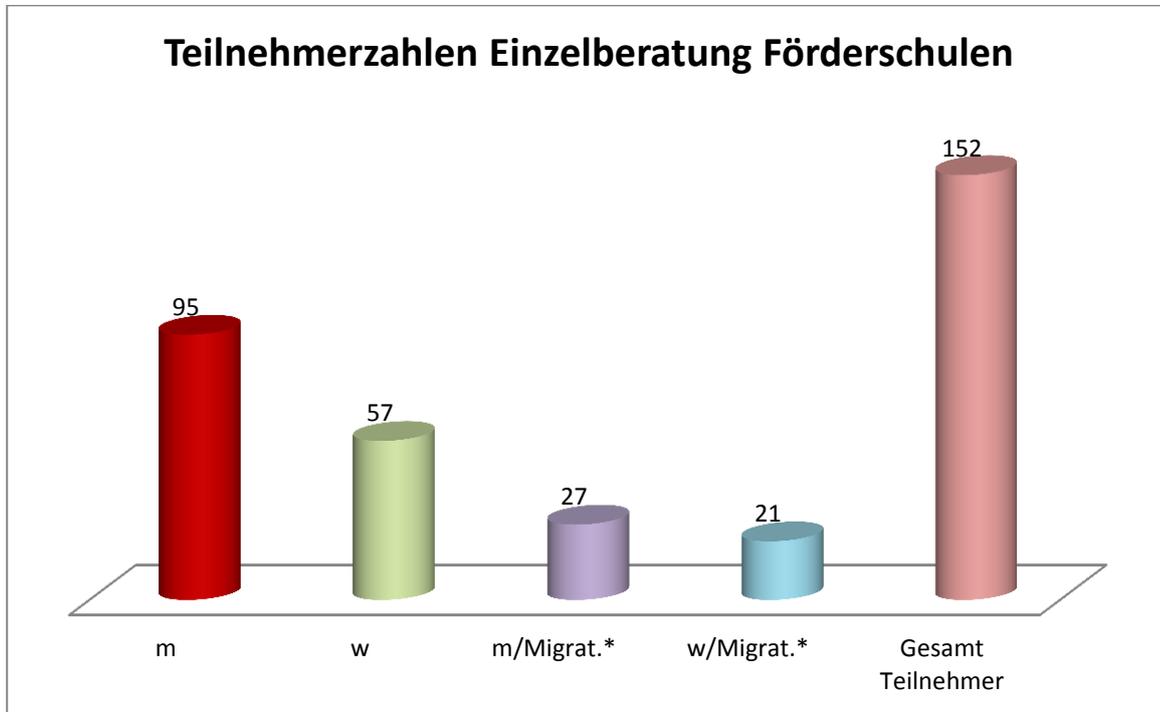
- Teilnahme und Mitarbeit an „Runden Tischen“ mit Vertretern der Kommune, kommunalen Mitarbeiter*innen der Kinder- und Jugendarbeit, Schulen, Institutionen, Beratungsanbietern, Vereinen, Verbänden, sowie Landkreisvertreter*innen, zu den Themenbereichen:
 - pädagogisch-erzieherische Fragestellungen
 - Prävention
 - Freizeiten
 - außerschulische Kinder- und Jugendarbeit
 - außerschulische Bildungsangebote
 - erzieherischer Kinder- und Jugendschutz
 - Freizeitangebote
 - Bildungs- und Teilhabepaket
- Die Beteiligten sichern die Teilnahme ihrer Mitarbeiter*innen zu.

Andere Aufgaben

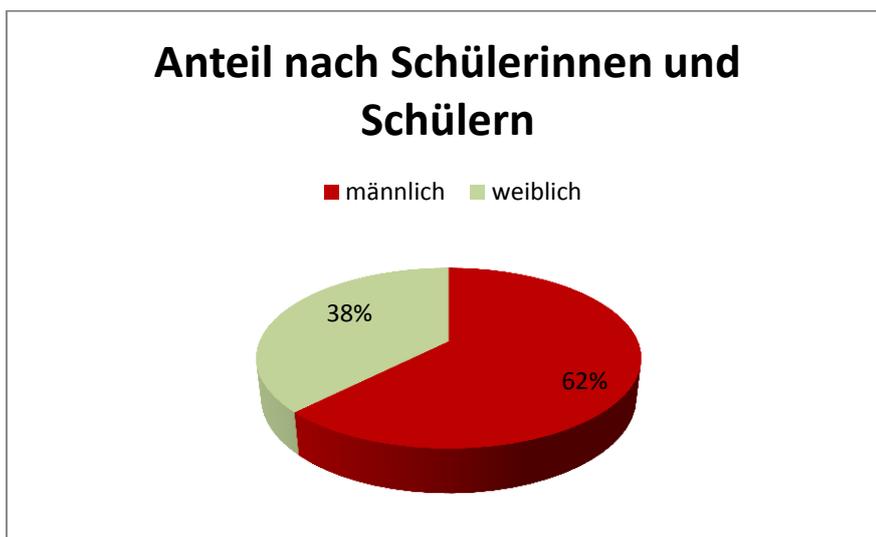
- Statistik/Evaluation
- Anträge, Verwendungsnachweise, Kostenabrechnungen
- Teilnahme an regelmäßigen Treffen der Fachkräfte am „Arbeitskreis Sozialarbeit an Schulen im Landkreis Gießen“
- Öffentlichkeitsarbeit, Dokumentation, Presseberichte und die Teilnahme an öffentlichen Veranstaltungen in Absprache mit dem Jugendhilfeträger und dem Angebotsträger
- Anleitung von Praktikanten*innen
 - Erstellen eines Ausbildungsplanes
 - Regelmäßige Reflexionsgespräche
 - Beurteilung des Praktikanten/der Praktikantin
- Anleitung von Honorarkräften, z.B. in der Projektarbeit
 - Federführende fachliche Begleitung
 - Regelmäßige Reflexionsgespräche
 - Beurteilung der Honorarkräfte

Förderschulen

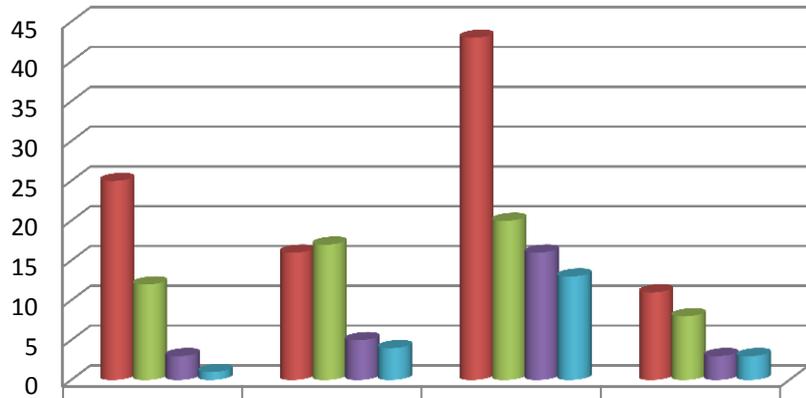
Einzelberatung von Schüler*innen



Im Schuljahr 2016/2017 wurden bei Einzelberatungen an den Förderschulen insgesamt 152 Schüler*innen erreicht. Die erfasste Häufigkeit der Kontakte mit 814 zeigt den deutlichen Bedarf an Unterstützung dieser Schülerschaft.



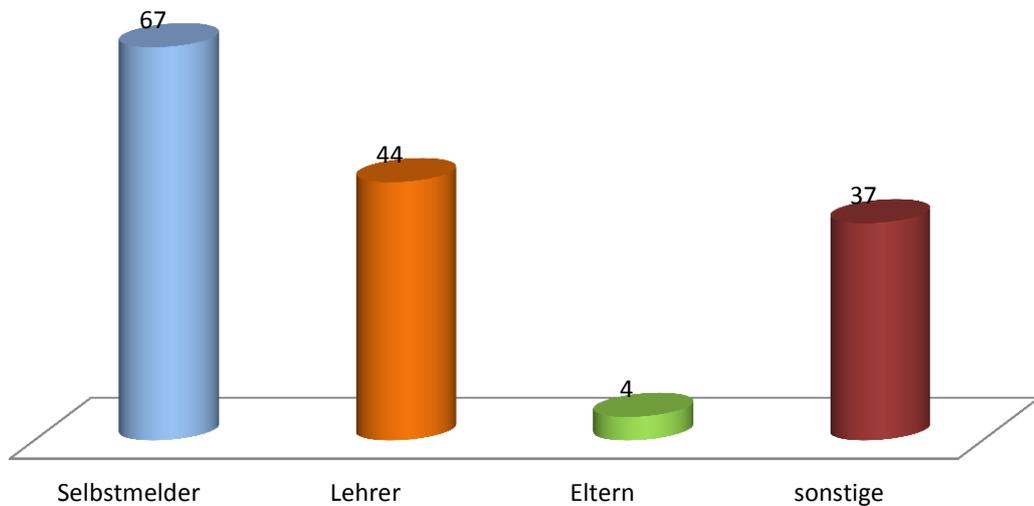
Einzelberatung je Schulstandort



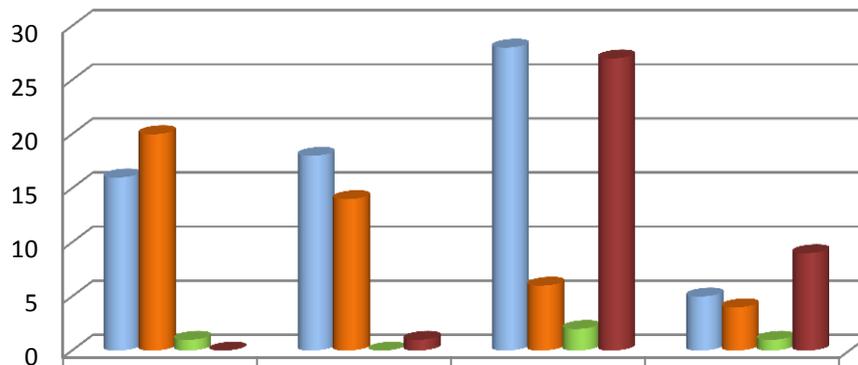
	Anne-Freud-Schule Lich	Gallusschule	GKS Biebertal	Martin-Buber-Schule
■ Geschlecht m	25	16	43	11
■ Geschlecht w	12	17	20	8
■ Geschlecht m/Migrat.*	3	5	16	3
■ Geschlecht w/Migrat.*	1	4	13	3

Durch die Präsenz der Sozialarbeit an Schulen haben Kinder und Jugendliche die Möglichkeit, ein Vertrauensverhältnis aufzubauen und sich in Problemsituationen Rat zu holen.

Beratungszugänge Förderschulen



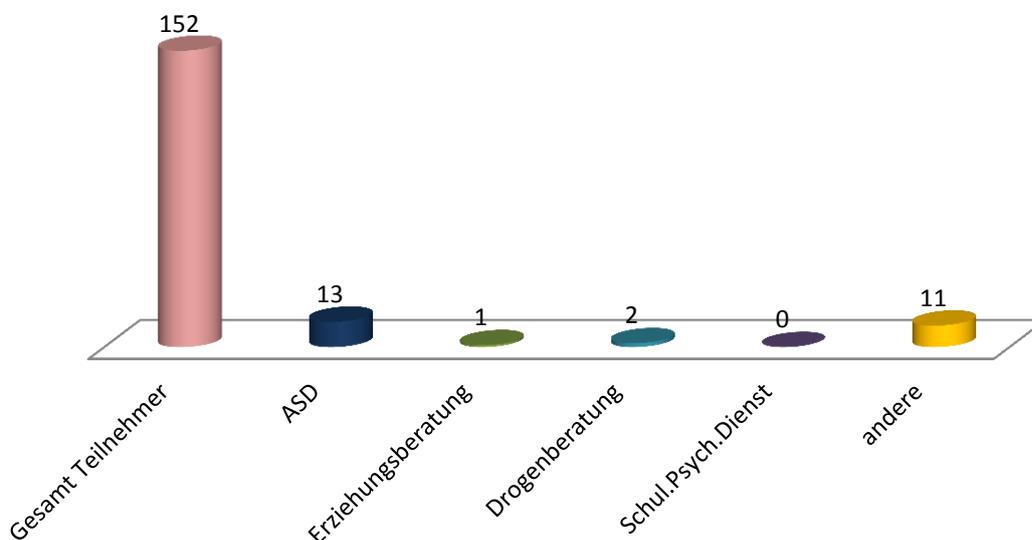
Beratungszugänge Förderschulen je Schulstandort

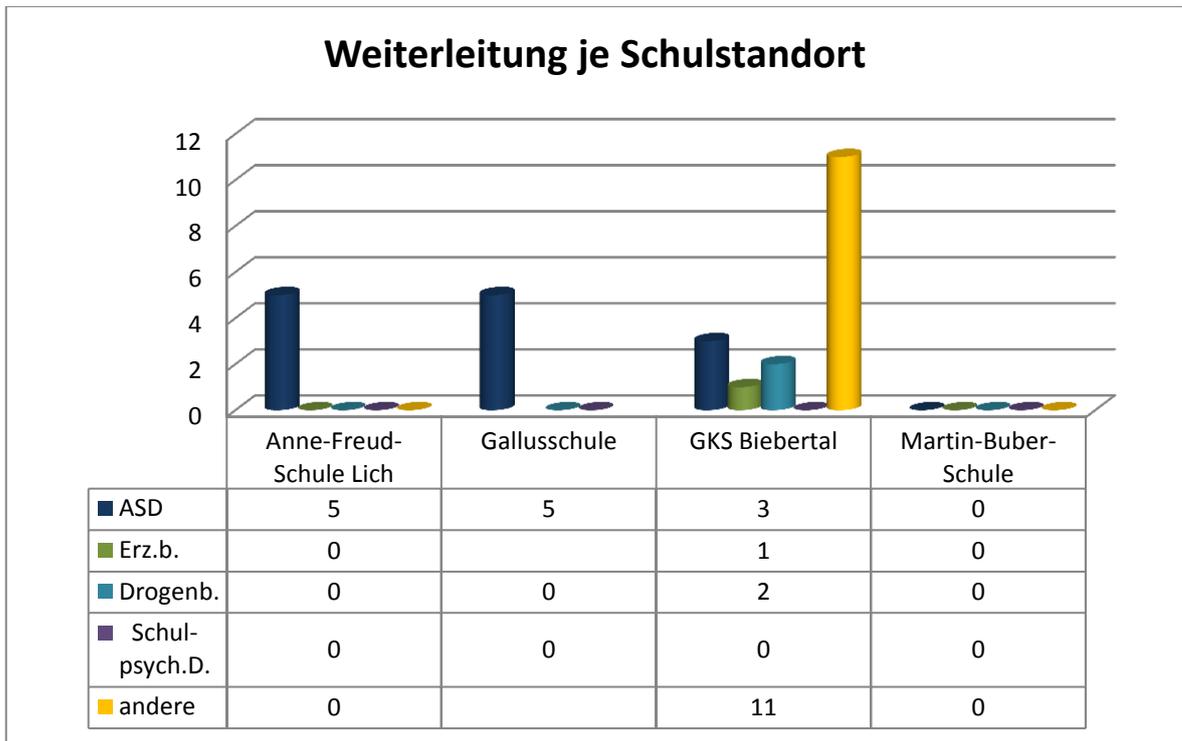


	Anne-Freud-Schule Lich	Gallusschule	GKS Biebertal	Martin-Buber-Schule
■ Selbst-melder****	16	18	28	5
■ Lehrer	20	14	6	4
■ Eltern	1	0	2	1
■ sonst.	0	1	27	9

Sozialarbeit an Schulen ist gut eingebunden und etabliert in den Förderschulen. Die Schüler*innen nehmen die Beratungsangebote selbständig an. Vieles wird im Beratungskontext der Sozialarbeit an Schulen aufgefangen, so dass es oftmals gar nicht zu einer Weiterleitung von Beratungsfällen kommt.

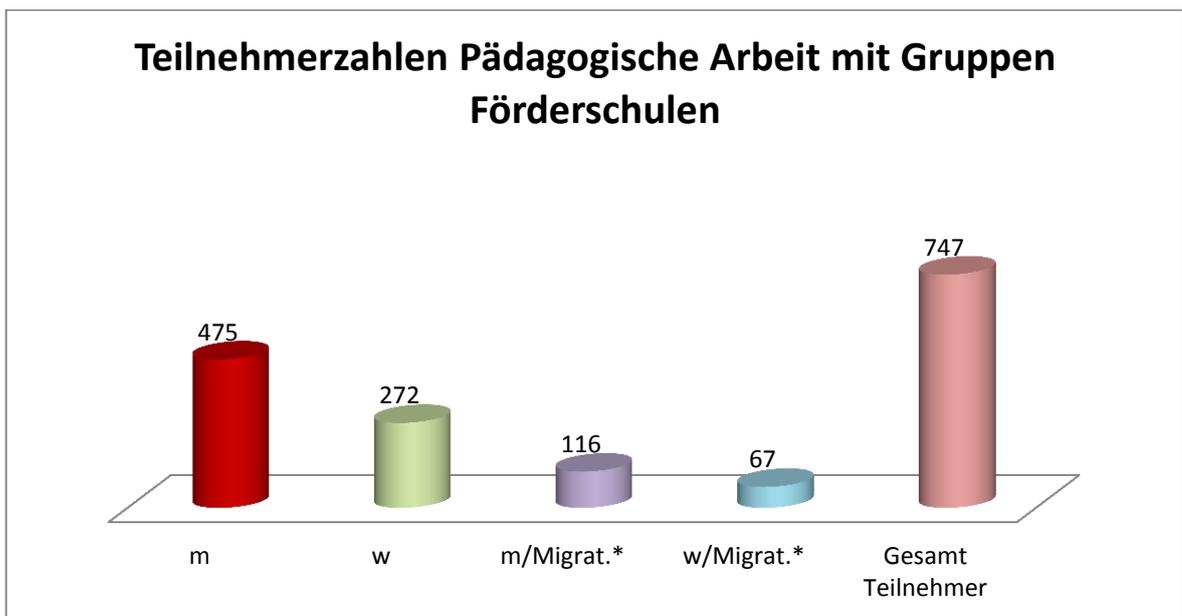
Weiterleitung Beratungsfälle Förderschulen





Pädagogische Arbeit mit Gruppen

Sozialpädagogische Gruppenarbeit umfasst ein breites Spektrum möglicher Angebote mit unterschiedlichen Zielen und Organisationsformen. Durch die Gruppenarbeit in jeder Form werden Kommunikations- und Verhaltensmuster erlernt, die für die Integration der Kinder und Jugendlichen in den Schulklassen und anderen sozialen Gruppen notwendig sind.



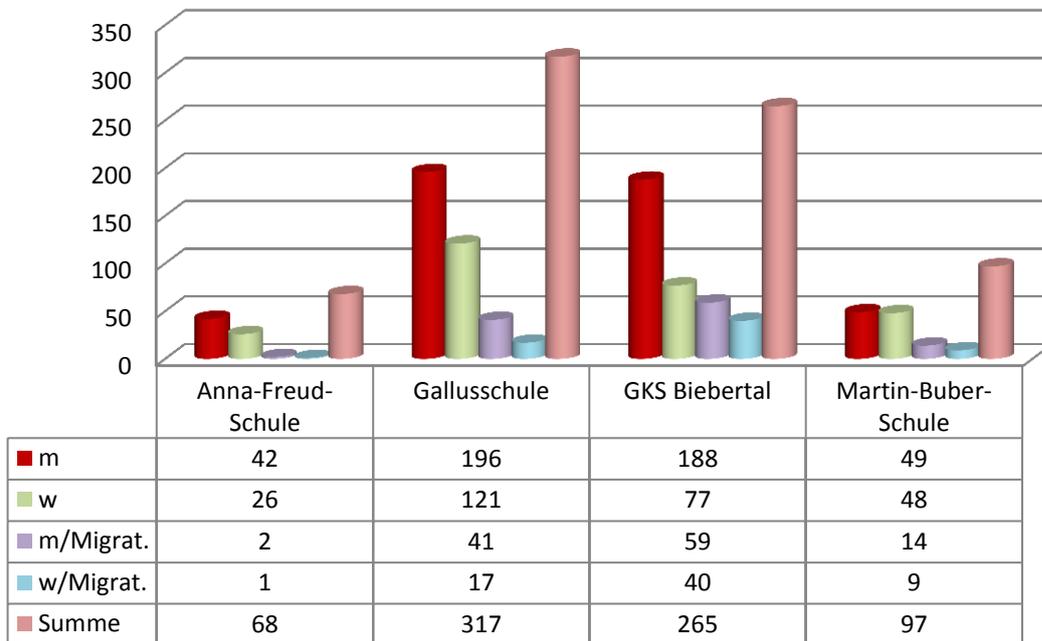
Berichtswesen Sozialarbeit an Schulen

3.5 Pädagogische Arbeit mit Gruppen/im Klassenverband

lfd Nr.	Name der Schule	Teilnehmer/Innen						Thema/Inhalt	zeitliche Struktur Angebotsform			Anzahl der Termine/Tage
		m	w	ges.	m/Migrat.*	w/Migrat.*	ges./Migrat.*		schuljahres- begleitendes Angebot	punktueller Angebot**	Ferien- angebot	
1	Anna-Freud-Schule Lich	9	3	12	1	0	1	Sozialtraining mit Hunden	1	0	0	1x in der Wo.
		6	4	10	0	1	1	Erlebnis Pferd	1	0	0	1x in der Wo.
		8	3	11	0	0	0	Erweiterte vertiefte Berufsorientierung	1	0	0	1x in der Wo.
		8	4	12	1	0	1	Cool bleiben statt zuschlagen	1	0	0	1x in der Wo.
		5	5	10	0	0	0	AG Sport und Bewegung mit Hund	1	0	0	1x in der Wo.
		0	7	7	0	0	0	Kooperationsveranstaltung SaS/Hip Hop Nacht für Mädchen	0	0	1	2 Tage
		6	0	6	0	0	0	Jungenaktionstage	0	0	1	2Tage
2	Gallusschule	8	4	12	1	0	1	Sozialtraining im Klassenverband	0	1	0	10
		6	5	11	2	0	2	Kreatives Werken	1	0	0	0
		8	0	8	0	0	0	AG Holzwerkstatt	1	0	0	0
		6	2	8	1	0	1	Förderung Feinmotorik kreatives Gestalten	1	0	0	0
		24	15	39	3	5	8	Kiosk AG	1	0	0	0
		11	2	13	0	1	1	Schülerfirma	1	0	0	0
		0	8	8	0	0	0	Girls Club am Nachmitag	1	0	0	0
		6	4	10	1	0	1	Pausenspielverleih Organisationsteam	1	0	0	0
		1	7	8	0	1	1	Hip Hop AG am Nachmittag	1	0	0	0
		6	4	10	1	1	2	Pausenangebot im SaS Raum	1	0	0	0
		6	2	8	2	0	2	Pausenangebot im SaS Raum	1	0	0	0
		0	8	8	0	0	0	Wendo Selbstbehauptung für Mädchen	0	0	0	8
		2	8	10	0	1	1	Babybedenkzeit	0	1	0	6
		31	12	43	9	2	11	Mitmachtheater	0	1	0	1
		31	12	43	9	2	11	Wald- und Naturerlebnistag	0	1	0	1
		6	2	8	1	1	2	Walderlebnisgruppe	1	0	0	0
		0	6	6	0	1	0	Girls united Hip Hop in den Winderferien	0	1	1	2
3	1	4	0	0	0	Labyrinthbau in den Hebsferien in Kooperation Grundschulen	0	0	1	4		
41	19	60	11	2	13	Projekt vom Korn zum Brot						

3	GKS Biebertal	0	7	7	0	2	2 Mädchengruppe	1				34
		15	0	15	6	0	6 Hip Hop und Breakdance	1				35
		0	2	2	0	1	1 Theater-/Video-AG	1				35
		8	4	12	1	2	3 Theater	1				17
		3	0	3	1	0	1 Video-Gruppe		1			4
		5	3	8	1	2	3 Kiosk "Schooly King"	1				150
		0	4	4	0	2	2 Mädchengruppe	1				32
		44	16	60	14	8	22 Kooperationstraining/Klettern		1			9
		4	2	6	1	1	2 Paddeln an der Werra			1		4
		36	16	52	10	8	18 "Roller-Kids"		1			5
		7	1	8	4	1	5 Raucherversammlung		1			1
		0	3	3	0	2	2 Mädchengruppe	1				40
		22	6	28	11	4	15 Suchtprävention		1			3
		8	3	11	2	1	3 Sozialkompetenztraining		1			4
		13	1	14	4	1	5 Skifreizeit		1			7
		6	2	8	1	1	2 Freizeit nach Juist		1			5
		9	3	12	2	2	4 Töpfergruppe	1				32
8	4	12	1	2	3 Sozialkompetenztraining	1				16		
4	Martin-Buber-Schule	9	3	12	2	0	2 Nachmittagsbetreuung	1	0	0		25
		2	3	5	1	0	1 Yoga AG	1	0	0		23
		0	10	10	0	4	4 Mädchen - AG	1	0	0		26
		4	3	7	0	0	0 Sozialtraining in der Mittelstufe	1	0	0		20
		0	3	3	0	1	1 Hip-Hop Workshop	0	0	1		2
		2	0	2	0	0	0 Paddeltour	0	0	1		4
		5	2	7	1	0	1 Klassenzusammenhalt	0	1	0		2
		10	17	27	7	1	8 SV Sitzungen - Wahlen	1	0	0		7
		9	5	14	2	2	4 Musikwettbewerb	0	0	1		2
8	2	10	1	1	2 Tag der offenen Tür BBW Karben	0	1	0		1		

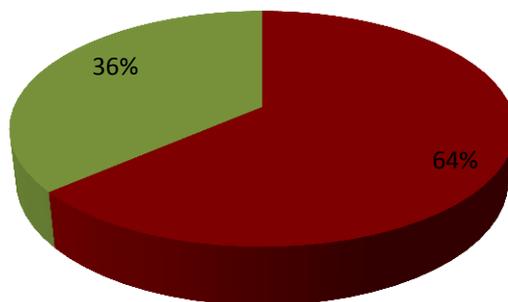
Pädagogische Arbeit mit Gruppen je Schulstandort



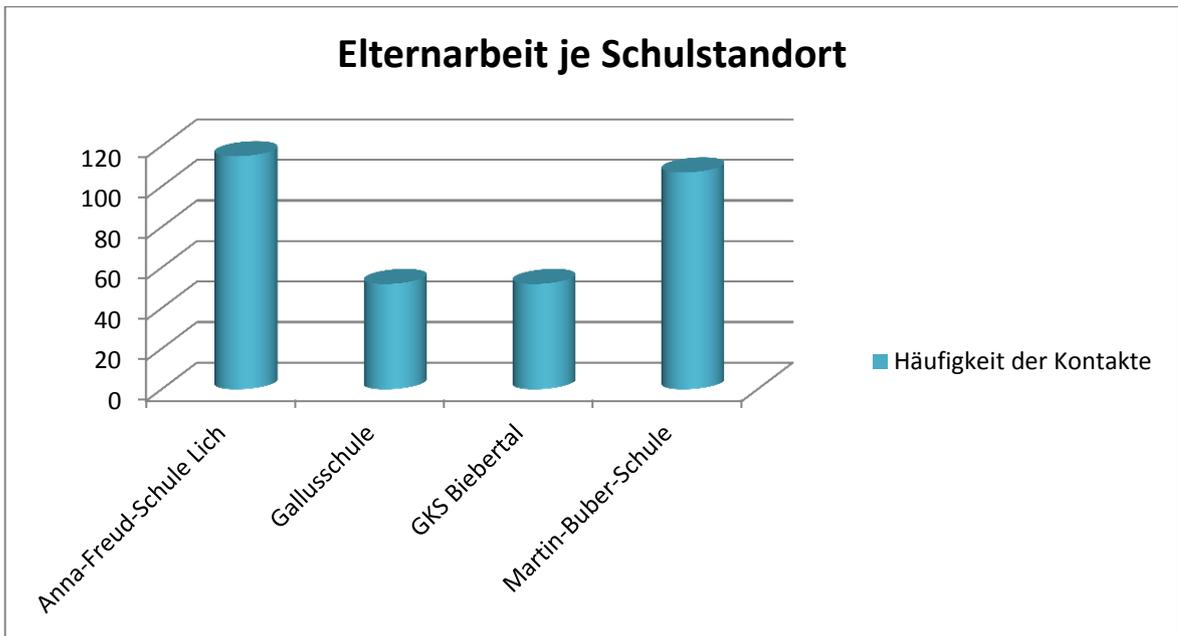
Die Gewichtung auf über 60% Schüler (männlich) die sowohl in der Einzelberatung als auch in der pädagogischen Arbeit mit Gruppen zu finden ist, spiegelt die Schülerschaft an den Förderschulen wieder, so hat etwa die Anna-Freud-Schule momentan 76 Schüler und nur 35 Schülerinnen.

Anteil nach Schülerinnen und Schülern

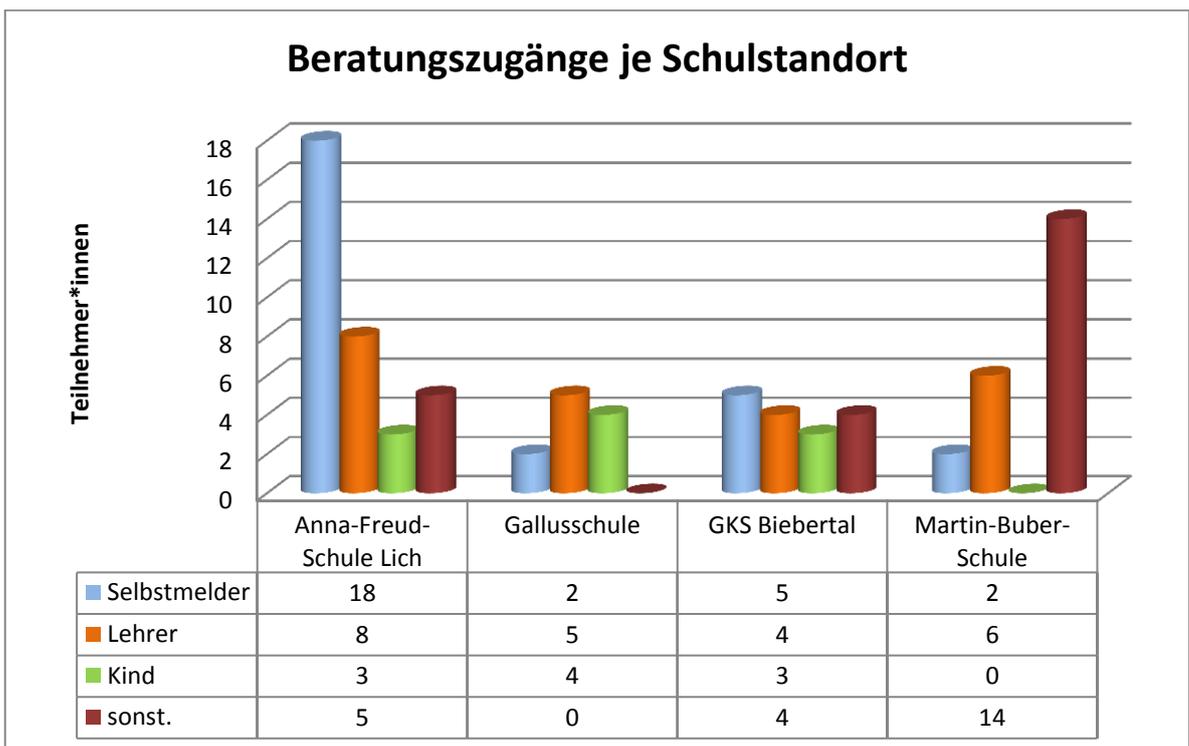
■ männlich ■ weiblich



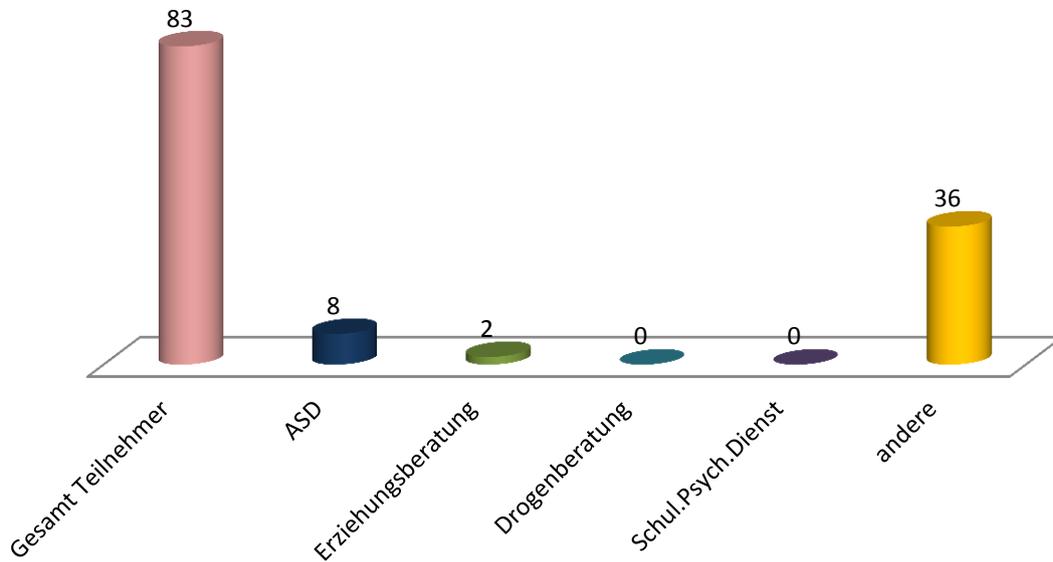
Elternarbeit



Im Bereich der Elternarbeit wird die Sozialarbeit an Förderschulen als beratende Instanz wahrgenommen, der Zugang erfolgt vielfältig und es zeigt sich, dass sowohl Lehrkräfte als auch andere Institutionen die Beratungsunterstützung und Entlastung der Fachkräfte in Anspruch nehmen.

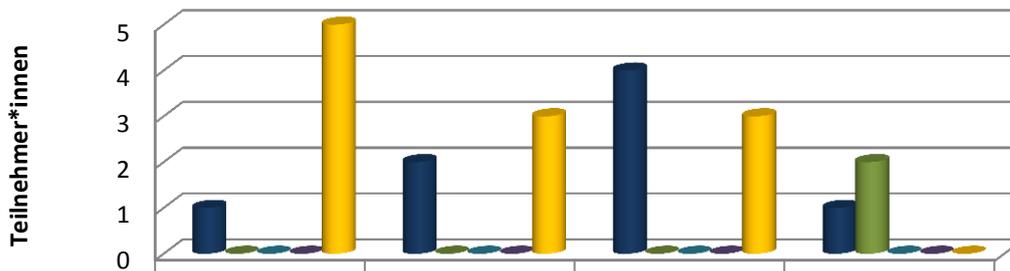


Weiterleitung Elternberatung Förderschulen



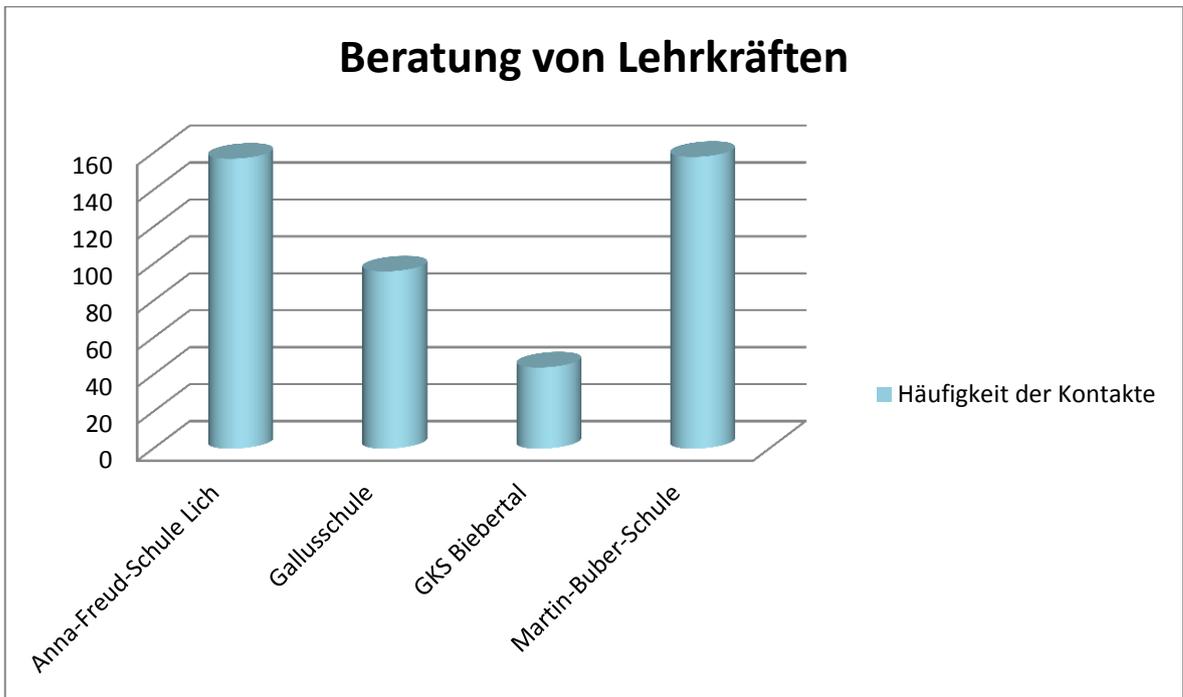
In der Elternberatung zeigt sich dasselbe Bild wie in der Einzelberatung der Schüler*innen, eine Weiterleitung an andere Instanzen ist oftmals nicht nötig, weil die Sozialarbeiter*innen viele Sachen im Vorfeld auffangen können.

Weiterleitung je Schulstandort

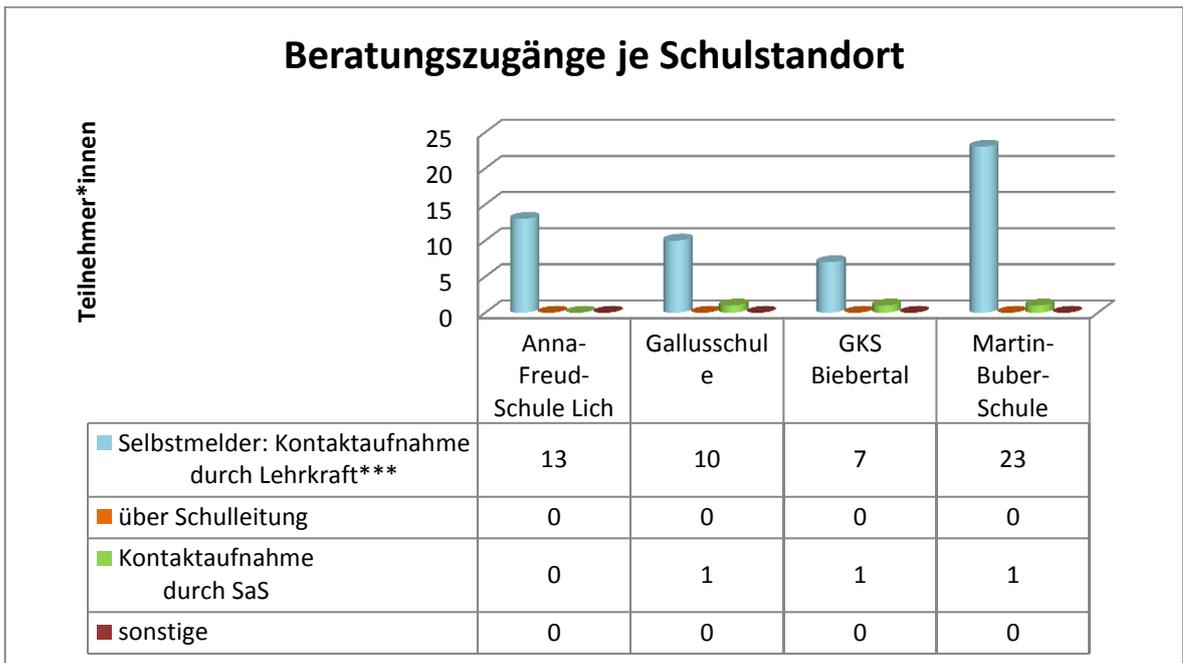


Schulstandort	ASD	Erz.b.	Drogenb.	Schul-psych.D.	andere
Anna-Freud-Schule Lich	1	0	0	0	30
Gallusschule	2	0	0	0	3
GKS Biebertal	4	0	0	0	3
Martin-Buber-Schule	1	2	0	0	0

Zusammenarbeit mit Schule



Die Sozialarbeiter*innen an den Förderschulen sind gut in die jeweiligen Kollegien eingebunden und die Zusammenarbeit erfolgt auf Augenhöhe. Die fachliche Kompetenz der Sozialarbeiter*innen wird wertgeschätzt und für fachliches Feedback genutzt.

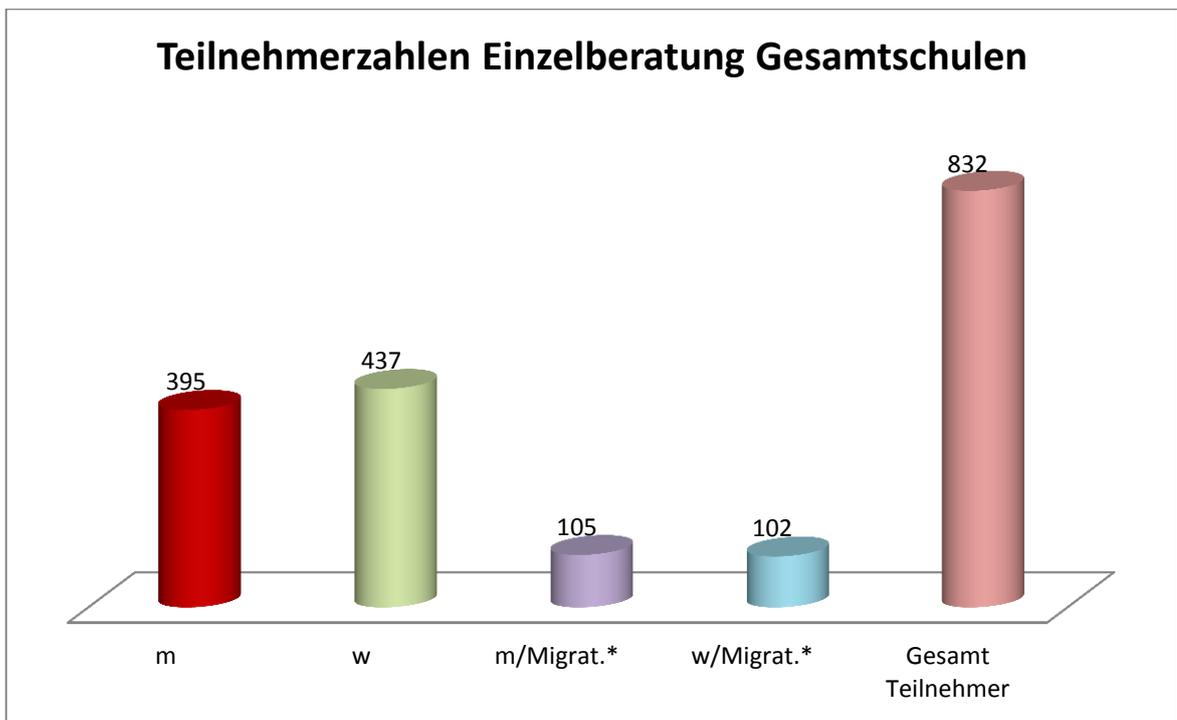


Gemeinwesenorientierte Kooperationsprojekte

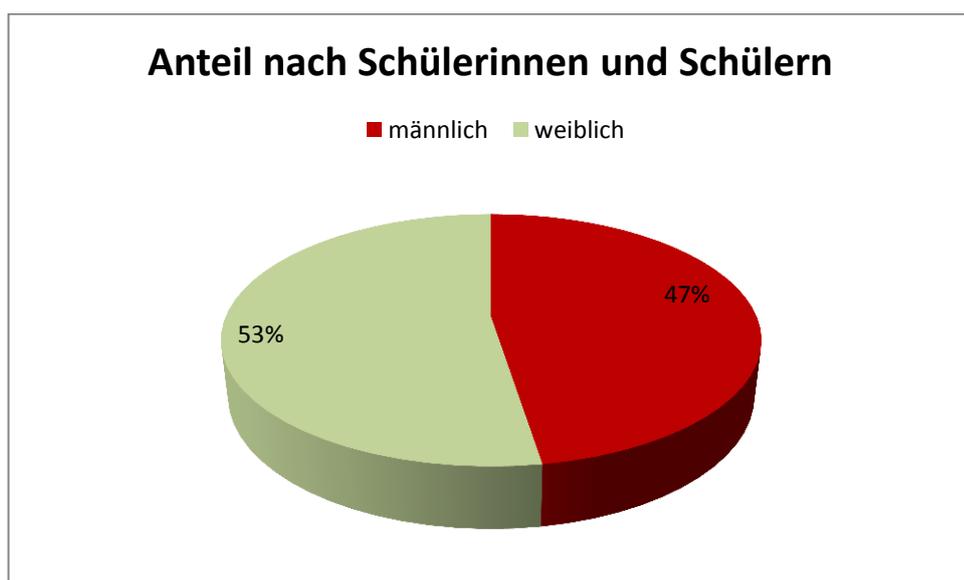
Berichtswesen Sozialarbeit an Schulen				
3.6 Gemeinwesen orientierte Kooperationsprojekte				
Ifd Nr.	Name der Schule	Kooperationsveranstaltungen welche	Zielgruppe	Kooperationspartner
1	Anna-Freud-Schule Lich	Angebot des Besuchs des Jugendzentrums im Rahmen	Schüler der Mittel-u.BO Stufe	Jugendpflege Lich
		Ferienangebot der VHS Lich	Schüler der Mittel-u.BO Stufe	VHS Lich
2	Gallusschule	Ferienspiele Grünberg	Grundstufe	Jugendpflege Grünberg
		Balu und Du	Grundstufe	Jugendpflege Grünberg
3	GKS Biebertal	Zirkustheaterprojekt (1tägig)	Erste Klasse Grundschule Wißmar	Grundschule Wißmar
		Öffentliche Kunstaussstellung im Park (Töpferarbeiten)	Grundstufenklasse	Verein "Freundeskreis Gail'scher Park"
		Sexualpädagogik-/beratung	Mädchengruppe	Pro Familia Gießen
4	Martin-Buber-Schule	Fussball ID	Alle Schüler_innen der MBS über 14 Jahre	TSV Klein-Linden
		Hip Hop workshop	Schülerinnen der Mittel- und Hauptstufe	AWO SaS an anderen Schulen
		Paddeltour	Schüler der Hauptstufe	AWO SaS an anderen Schulen
		gemeinsame Proben mit dem Chor der Ostschule	Chor der Martin-Buber-Schule	Gesamtschule Gießen Ost
		Berufsberatungsgespräch	Schulabgänger_innen	Rehabauftragte der Agentur für Arbeit
		Infomarkt	Eltern von Schulabgänger*innen / Lehrer	Arbeitsagentur, Lebenshilfe, Schottener Soziale Dienste
		Infomarkt	Eltern von Schulabgänger*innen / Lehrer	BBW, Hofgemeinschaft Friedelhausen, IFD Giessen

Gesamtschulen

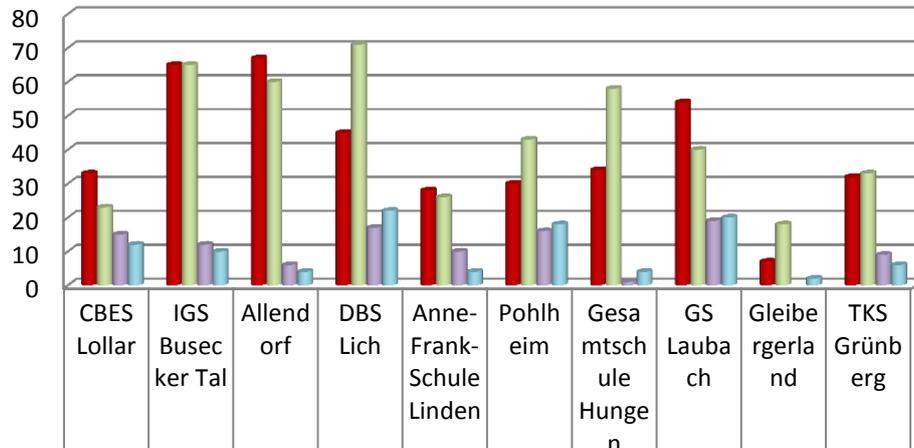
Einzelberatung von Schüler*innen



In der Einzelberatung an Gesamtschulen wurden im Schuljahr 2016/2017 insgesamt 832 Schüler*innen erreicht. Davon waren mit einem leichten Überhang 53% weiblich und 47% männlich.



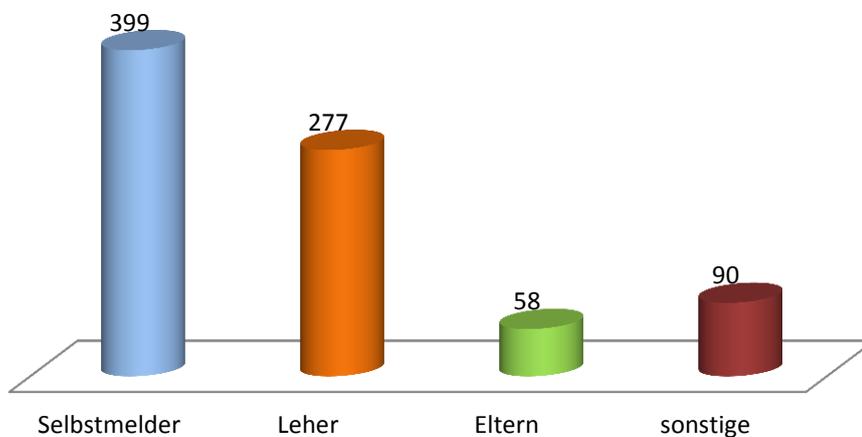
Einzelberatung je Schulstandort

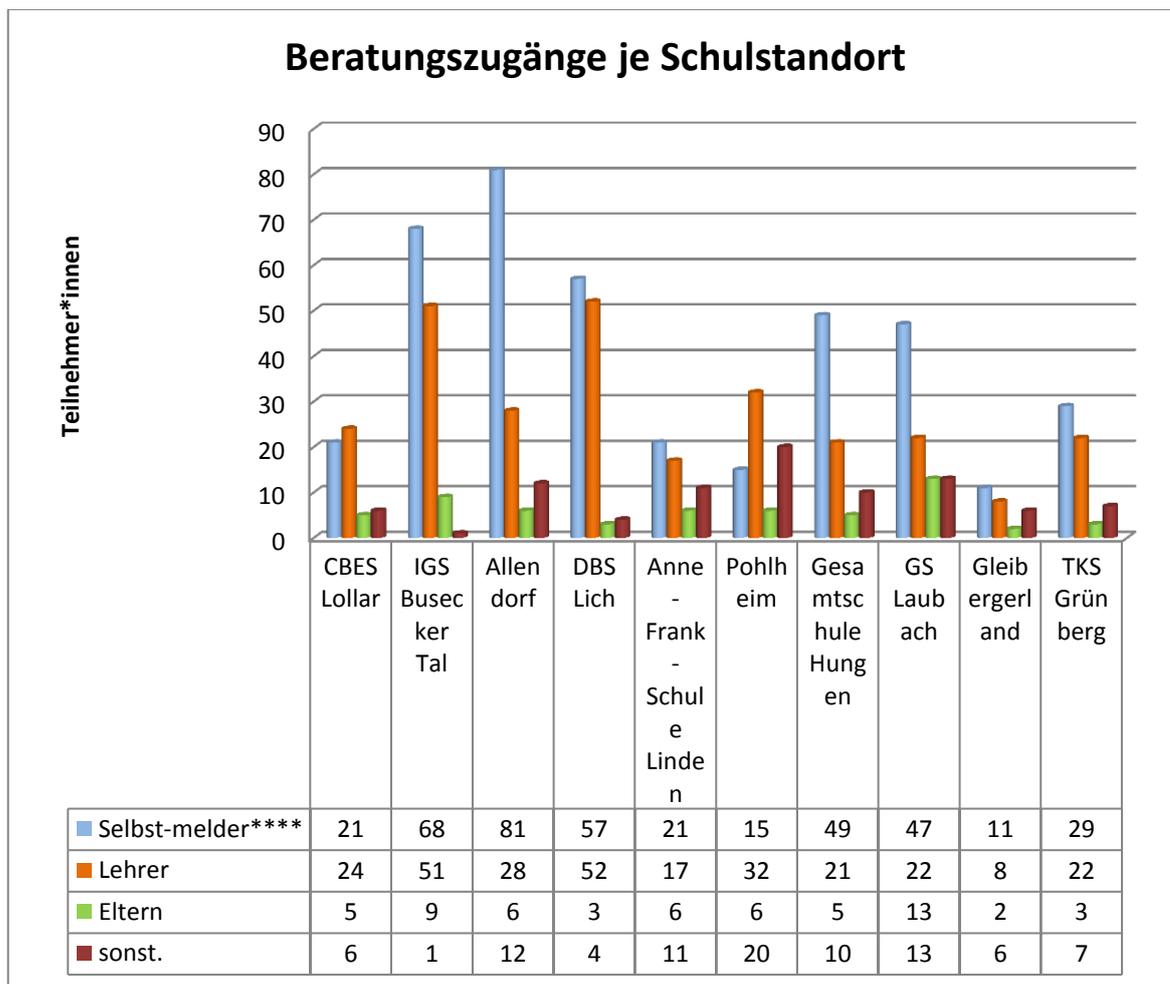


■ Geschlecht m	33	65	67	45	28	30	34	54	7	32
■ Geschlecht w	23	65	60	71	26	43	58	40	18	33
■ m/Migrat.*	15	12	6	17	10	16	1	19		9
■ w/Migrat.*	12	10	4	22	4	18	4	20	2	6

Zu einem großen Anteil kamen die Schüler*innen selbständig zu den Sozialarbeiter*innen, in zweiter Priorität wurde der Kontakt von Lehrkräften initiiert. Unter sonstige verbirgt sich sehr oft die Kontaktaufnahme über Mitschüler*innen.

Beratungszugänge Gesamtschulen

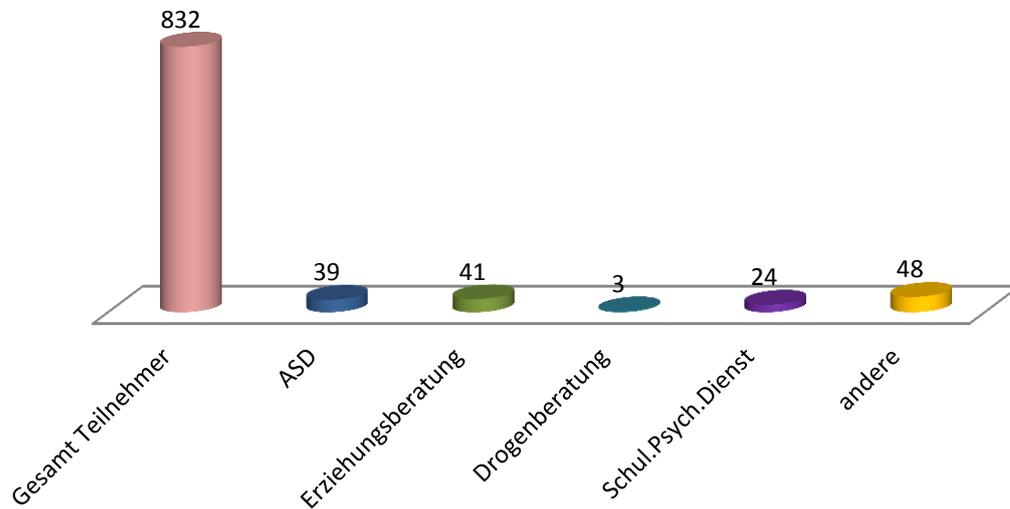




Nach Auswertung der am häufigsten genannten thematischen Gründe für die Einzelberatung von Schüler*innen an Gesamtschulen sind, bezogen auf alle Schulen mit Standorten von Sozialarbeit an Schulen, folgende Themen in Reihenfolge ihrer Wichtigkeit geordnet zu benennen:

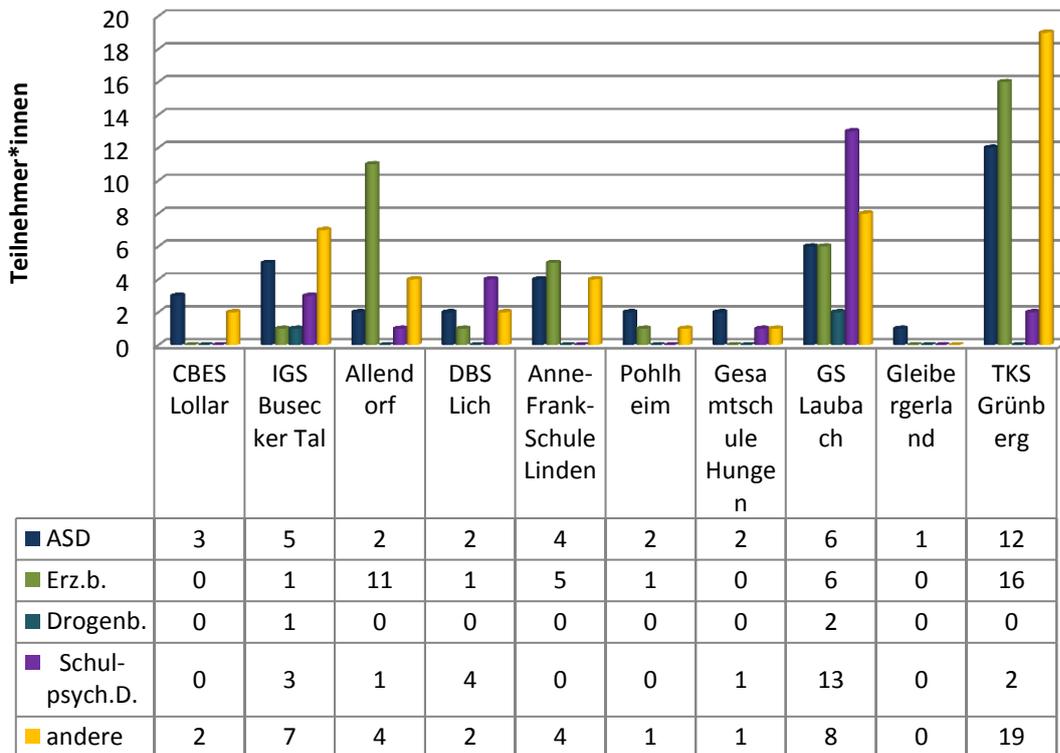
- Soziale Probleme
 - in der Familie
 - mit Freunden
 - Mobbing
- Schulische Probleme
 - Fehlzeiten/Schulabsentismus
 - Streitigkeiten innerhalb der Klasse
 - Konzentrationsschwierigkeiten
- Verhaltensauffälligkeiten
 - Aggressivität
 - auffälliges Verhalten in der Klasse

Weiterleitung Beratungsfälle Gesamtschulen

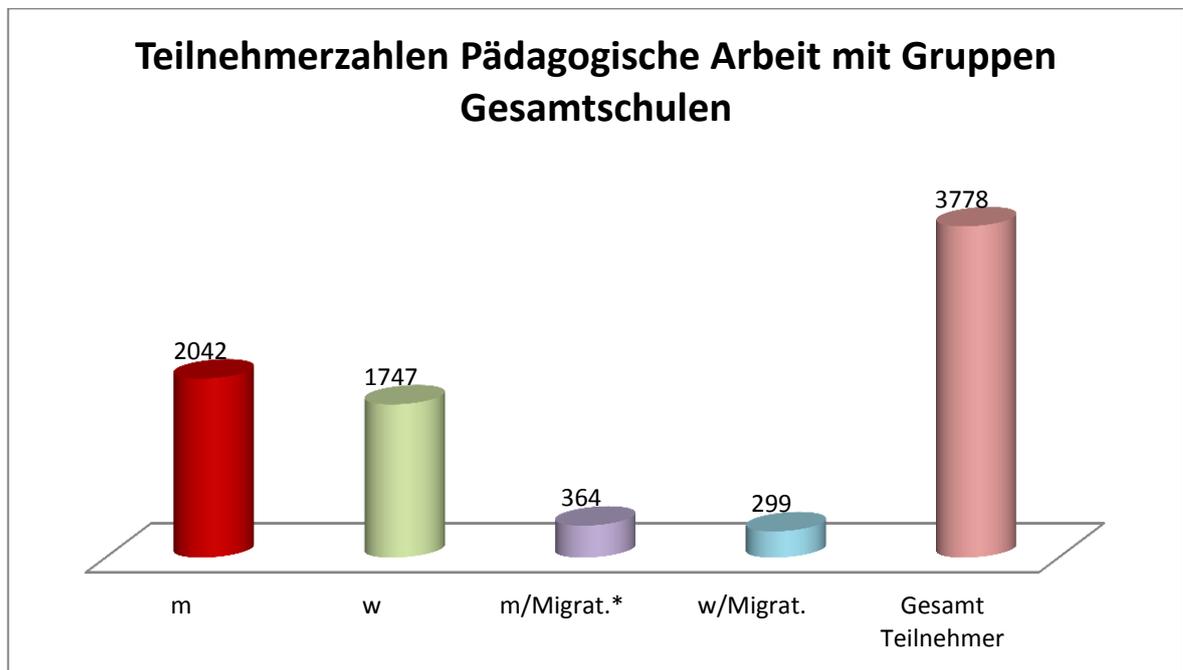


Auch an den Gesamtschulen zeigt sich, ähnlich wie an den Förderschulen, dass viele Themen durch die Sozialarbeiter*innen vor Ort aufgefangen und bearbeitet werden können.

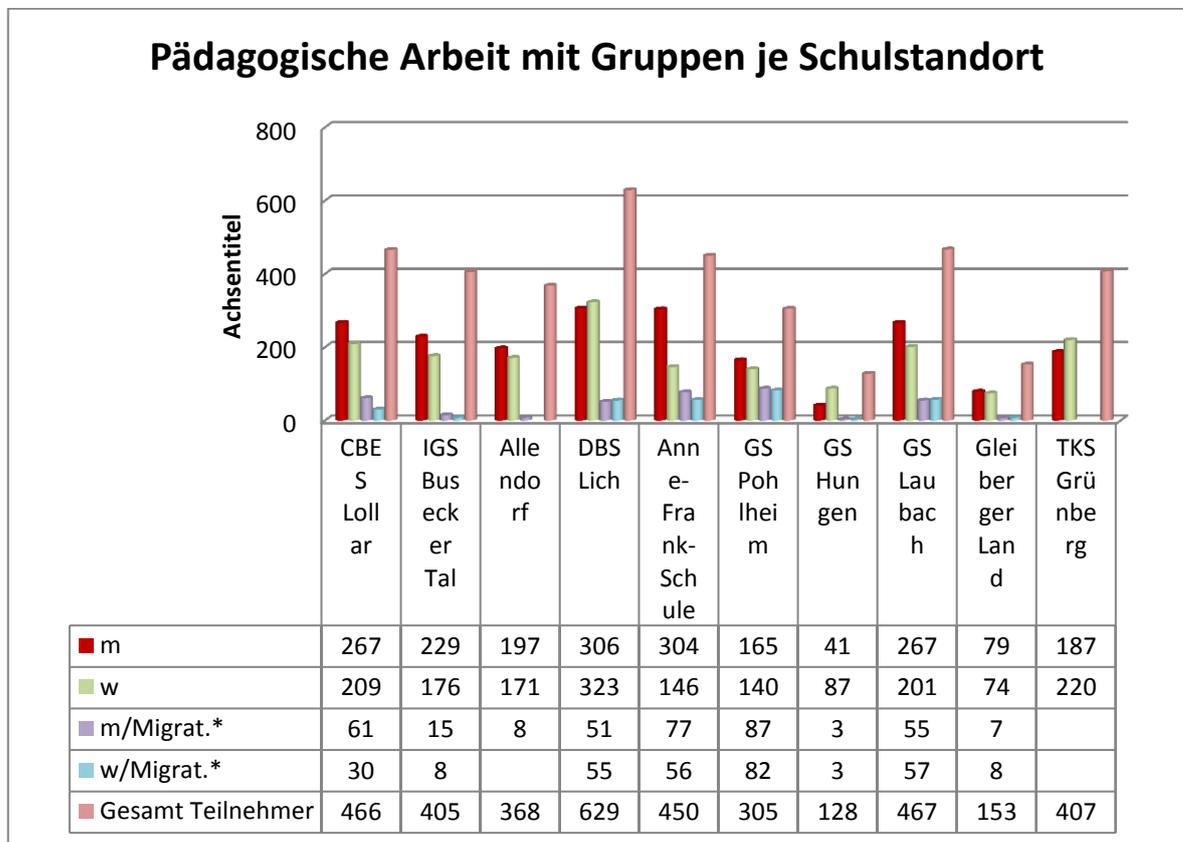
Weiterleitung je Schulstandort



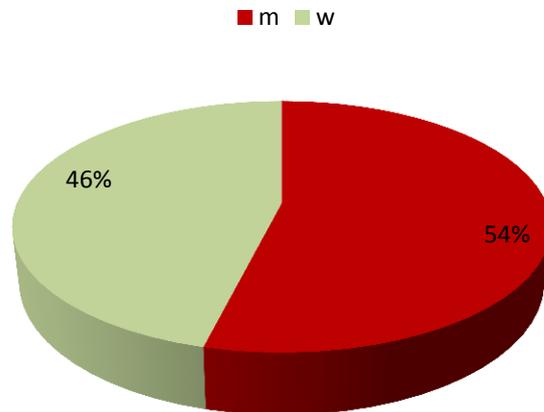
Pädagogische Arbeit mit Gruppen



In der Mehrzahl wurden mit 54% Schüler durch die pädagogische Arbeit mit Gruppen erreicht und mit 46% Schülerinnen. Insgesamt konnten 3778 Schüler*innen erreicht werden.

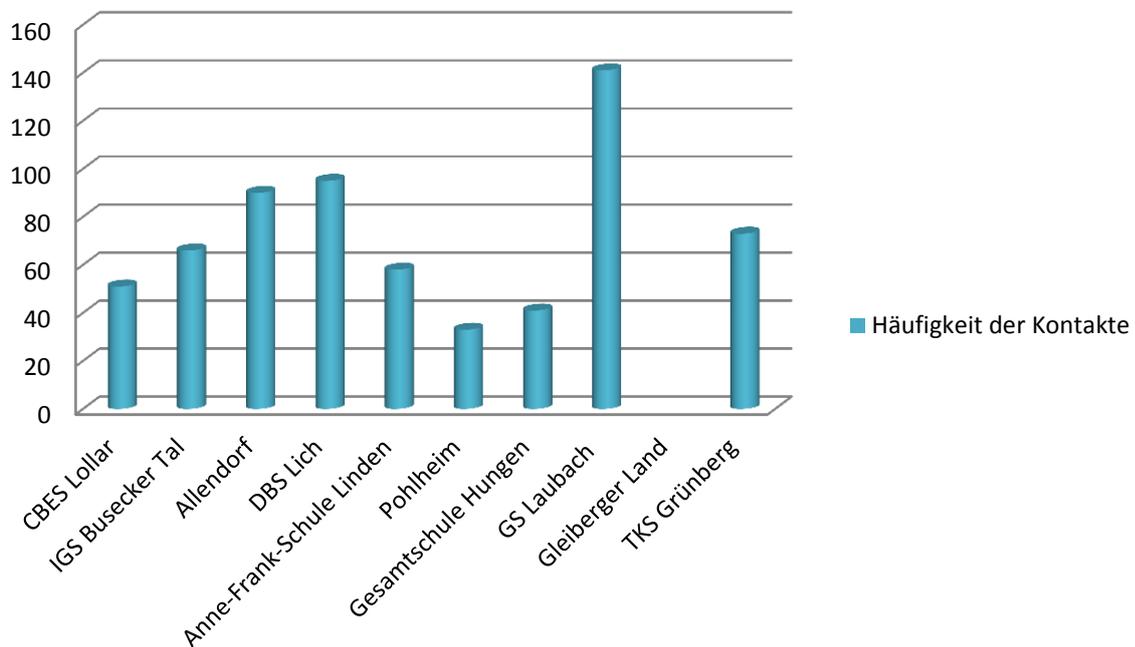


Anteil nach Schülerinnen und Schülern



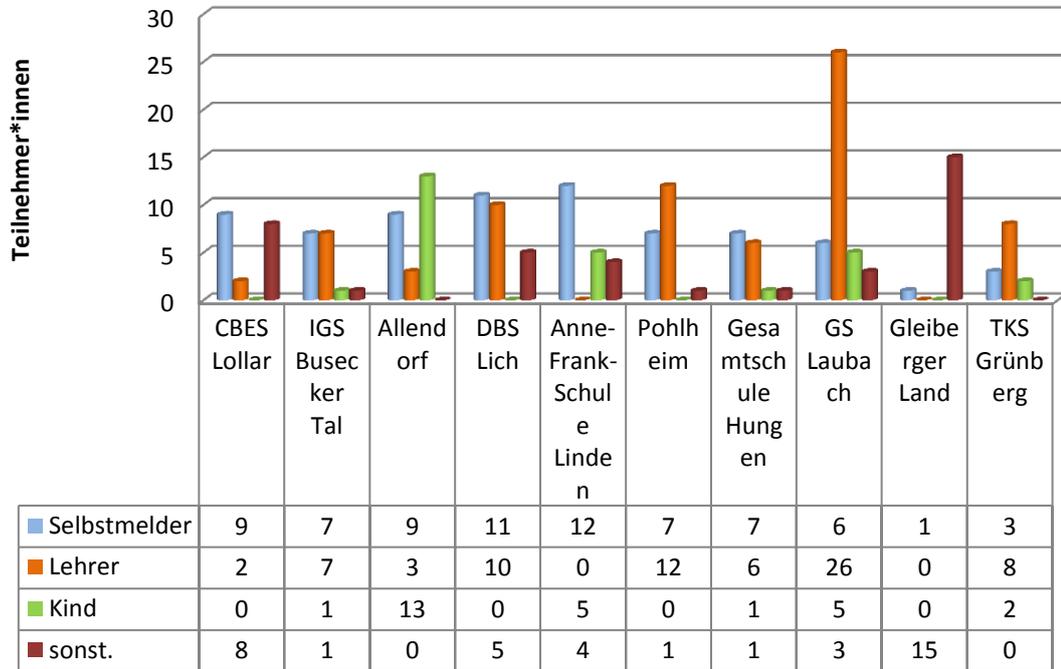
Elternarbeit

Elternarbeit je Schulstandort



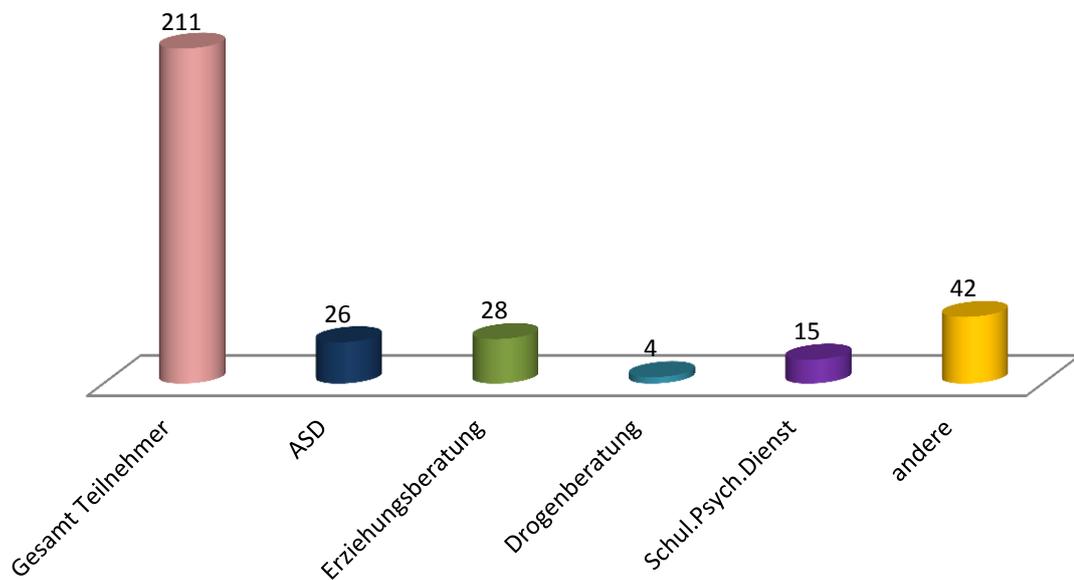
An der Gesamtschule Laubach findet eine intensive Zusammenarbeit, z.B. mit den Elternbeiräten statt, so dass der Bekanntheitsgrad des Sozialarbeiters in der Elternschaft sehr hoch ist und dementsprechend auch die Möglichkeit der Inanspruchnahme einer Beratung durch diesen.

Beratungszugänge je Schulstandort

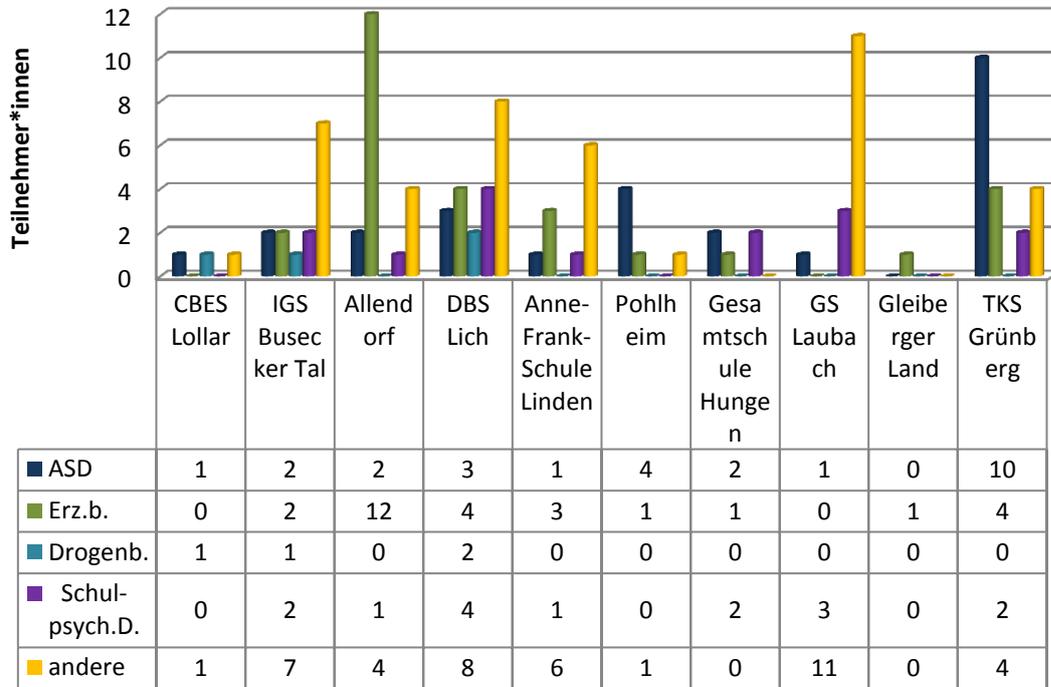


Es wird deutlich, dass die Lehrkräfte verstärkt die Möglichkeit nutzen, die Eltern zu einer Beratung an die Sozialarbeiter*innen zu verweisen, auch hier können viele Problemlagen vor Ort an der Schule geklärt werden.

Weiterleitung Elternberatung Gesamtschule

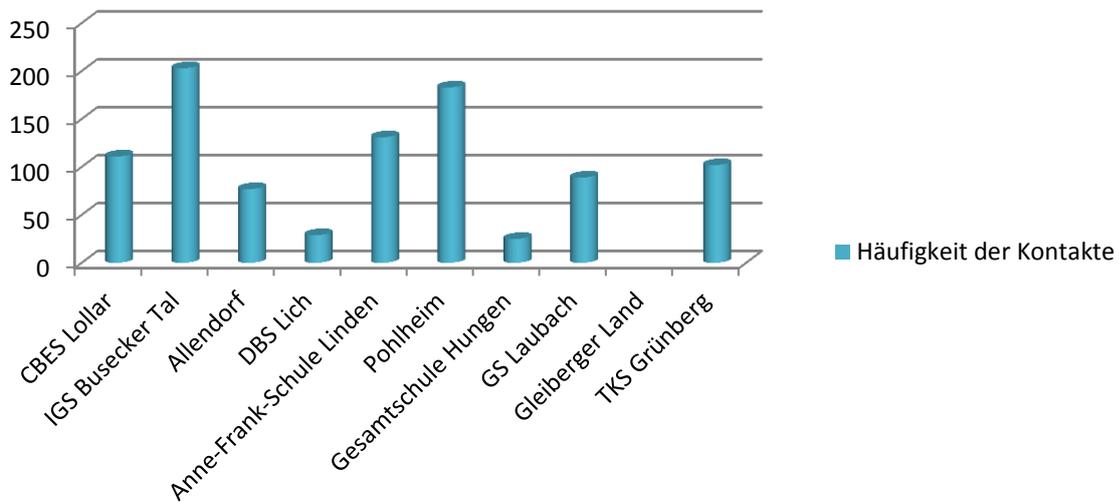


Weiterleitung je Schulstandort

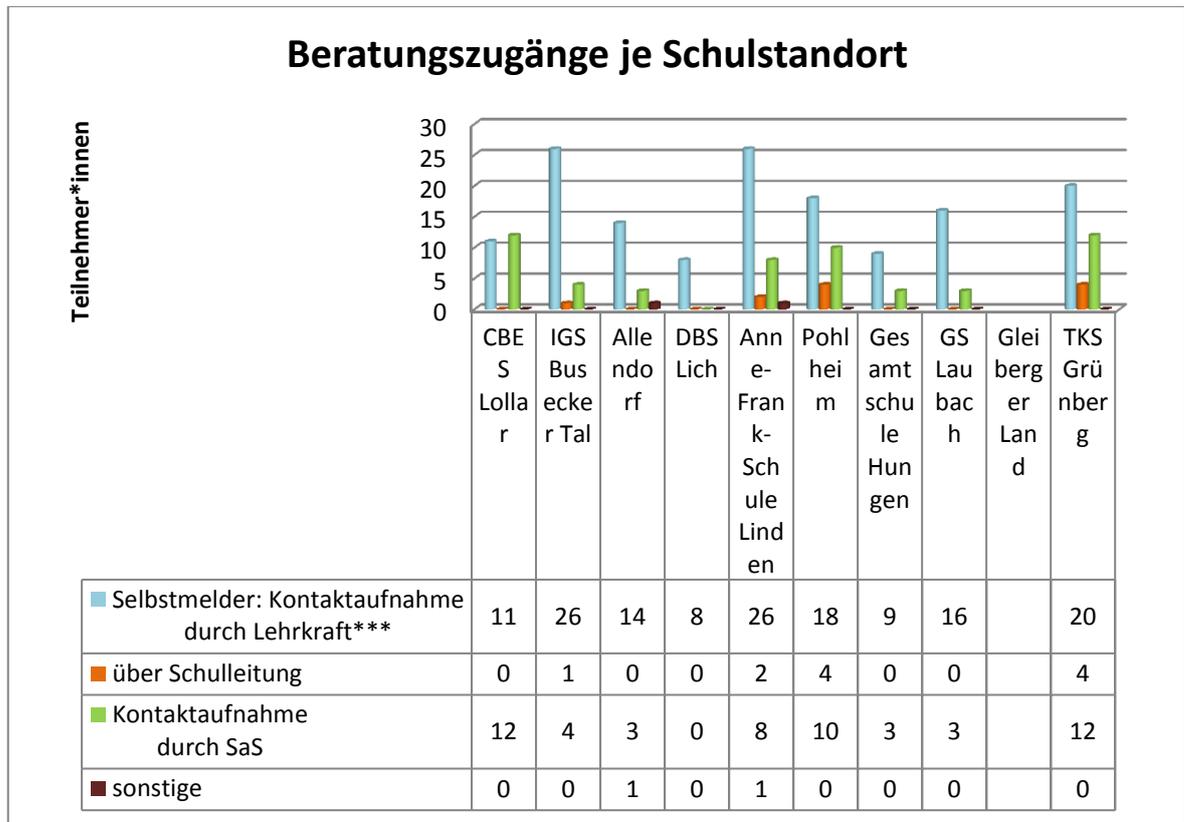


Zusammenarbeit mit Schule

Beratung von Lehrkräften



Beratungszugänge je Schulstandort



Nach Auswertung der am häufigsten genannten thematischen Anlässe für die Beratung von Lehrkräften waren, bezogen auf alle Schulen, folgende Themen nach Priorität geordnet Anlass:

- Fallberatung
 - Umgang mit verhaltensauffälligen Schülern
 - Vorgehensweise im Falle einer Kindeswohlgefährdung
 - Schulabsentismus

- Projektbezogene Zusammenarbeit

- Unterstützung in der Klasse
 - Soziales Training
 - bei Klassenfahrten

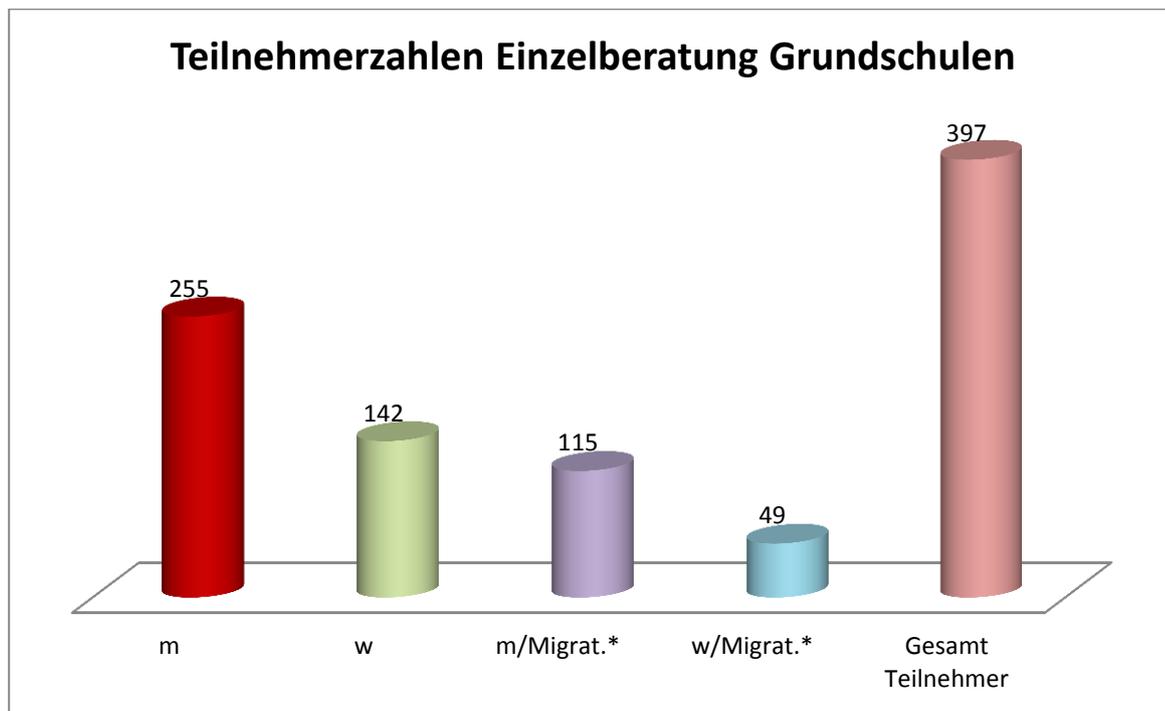
Gemeinwesenorientierte Kooperationsprojekte

Berichtswesen Sozialarbeit an Schulen			
3.6 Gemeinwesen orientierte Kooperationsprojekte			
lfd Nr.	Name der Schule	Kooperationsveranstaltungen welche	Kooperationspartner
1	CBES Lollar	Ferienspielaktionen Kletteraktion mit Jugendpflege Integrationsprojekt Kinder Fluchtfamilien Schwimmkurs für Kinder mit Fluchthintergrund	Jugendpflege Lollar Jugendpflege Lollar Jugendpflege Lollar DLRG, Jugendpflege Staufenberg, Lollar
2	IGS Busecker Tal	Ferienspiele Konfitag	Jugendpflege Buseck Dekanat Kirchberg
3	Allendorf		0
4	DBS Lich	AG „Mädchenzeit“ Erstellen von Buttons beim Tag der Offenen Tür an der DBS Jungenaktionstage an der DBS BEA-Beruflich orientierte Eignungsanalyse	Stadt Lich – Jugendzentrum Stadt Lich – Jugendzentrum AG Jungen des Landkreises Gießen AG Berufsorientierung der DBS
5	Anne-Frank-Schule Linden	2 Projektstage zum Thema Suchtprävention Jungen-Aktions-Tage Übergang 4 nach 5 (Ferienangebot) Thementag zum Thema Sexueller Übergriff Vernetzungstreffen "Rechte Strukturen im Landkreis Gießen" Gefährdungsmomente für Kinder psychisch kranker Eltern Im Netz aber sicher?! Thementag Sexualität	Suchthilfezentrum Jugendpflegen des Landkreises Gießen, Jugendbildungswerk LK Gießen SaS der Grundschulen Linden, Leihgestern, Langgöns, Oberkleen Wildwasser Gießen e.V. Landkreis Gießen Landkreis Gießen Suchthilfezentrum Gießen, Jugendförderung Gießen ProFamilia Gießen
6	Pohlheim	Sommerferienspiele der Stadt Pohlheim	Jugendpflege der Stadt Pohlheim
7	Gesamtschule Hungen	Jungenaktionstage Chill'n'Grill	AG Jungen Jugendpflege Stadt Hungen
8	GS Laubach	Hilfsangebote in Laubach Hilfsangebote in Laubach Jugendmigrationsdienst Übergang von 4/5 Klasse	Beratungszentrum Laubach/Grünberg Beratungszentrum Laubach/Grünberg JMD Lollar Träger:IB Grundschule Sozialarbeit an Schulen

9	Gleiberger Land	Vorbesprechung "Bildungscamp" am Edersee	Sportjugend Hessen und IB
		Persönliches Vorstellen der "neuen Jugendpflege" von Wettenberg	IB, Gemeinde Wettenberg
		Elterninformationsabend zum Dschungelcamp	SJH
		Runder Tisch: Sicher im Netz, allgemeine Suchtprävention, Expertentage (Besuch im SHZ)	SHZ
		Kooperations- und Reflexionstreffen	Sportjugend Hessen und IB
		Mitmachparcours	Jufö, GGL, IB, BFZ, SHZ
		Streetballturnier "Fair Play"	SHZ, GGL, IB, Jugend-pflegen Gleiberger Land, TSV Krofdorf,
		Weihnachtsmarkt im Seniorenzentrum in Krofdorf	Seniorenzentrum Krofdorf, GGL, BFZ
		Kooperationstreffen, Besprechung der "sozialen Gruppenarbeit"	GGL, JA LK Gießen und SaS
		Vorbereitung Boys und Girls Day	Berufsfeuerwehr der Stadt Gießen, Jugend-pflege Wettenberg, IB
		Kooperationstreffen zu KomPo 7	GGL, BFZ, IB, Zaug
		Boys und Girlsday	Berufsfeuerwehr der Stadt Gießen, Jugend-pflege Wettenberg, IB
		Unterstützung der vom Gericht gestellten Verfahrenspflegerin, in Form von Bereitstellung der Räumlichkeiten sowie der Kontaktaufnahme, aus aktuellem Anlass	JA des LK Gießen, Verfahrenspflegerin und IB
		Nachtreffen AK Jungen der "Jungen Aktionstage"	Jugendpflegen, SaS des LK Gießen
		Vorbesprechung "Bildungscamp" am Edersee	Sportjugend Hessen und IB
		Vorbereitung MAT's 2017	Landkreis Gießen, AWO, IB
Kooperationstreffen zu den Ferienspielen in Wettenberg	Jugendpflege und SaS		
Kooperationstreffen mit Bewerbung verschiedener Freizeiten	Sportjugend Hessen und IB		
10	TKS Grünberg	Ferienspiele Erlebnisbauernhof	Kinder- und Jugendbüro Grünberg
		Ferienspiele Mädchenprojekt	Kinder- und Jugendbüro Grünberg
		Ferien. Kunstwerke aus Naturmaterialien	Kinder- und Jugendbüro Grünberg
		Ferien. Spiel und Sport mit dem TSV	Kinder- und Jugendbüro Grünberg
		Ferien. Dschungel, Krokodile und Co	Kinder- und Jugendbüro Grünberg
		Ferien. Modellieren	Kinder- und Jugendbüro Grünberg
		Ferien. mit "Mach Mal" -Holzarbeit.	Kinder- und Jugendbüro Grünberg
		Soziales Freiwilligenprojekt	Kinder- und Jugendbüro Grünberg
		Grünberger Ferienspiele	Kinder- und Jugendbüro

Grundschulen

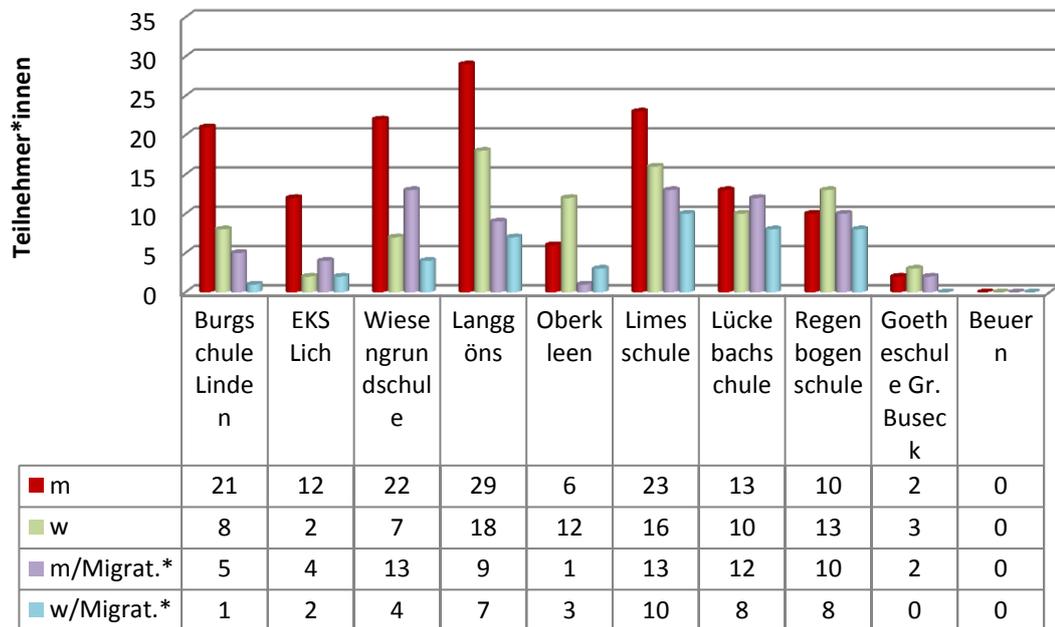
Einzelberatung von Schüler*innen



In der Einzelberatung an Grundschulen wurden im Schuljahr 2016/2017 insgesamt 397 Schüler*innen erreicht. Davon waren 36% weiblich und 64% männlich.

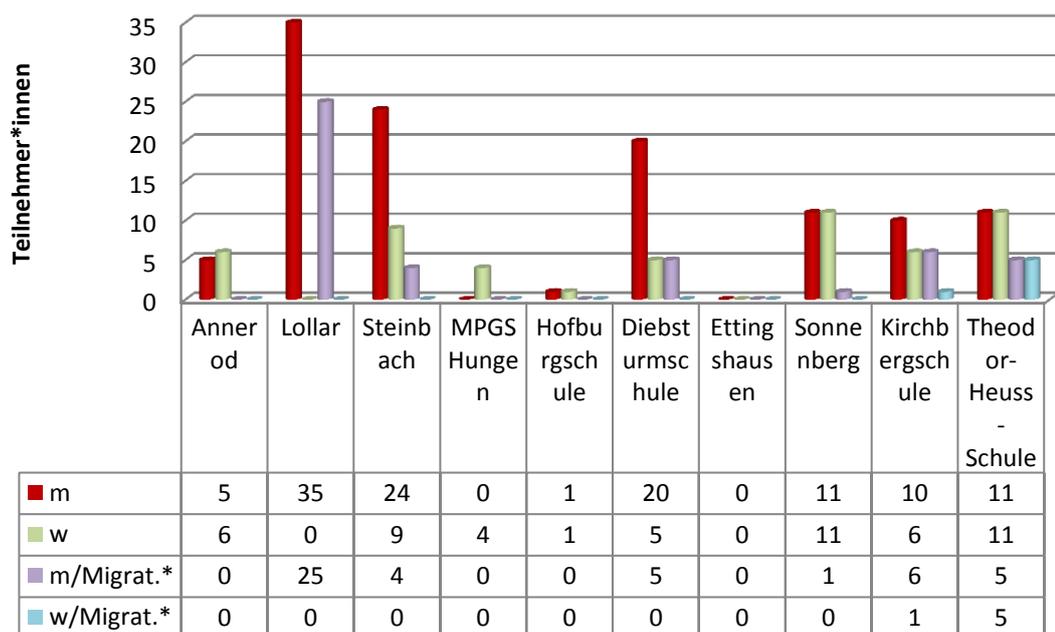


Einzelberatung je Schulstandort

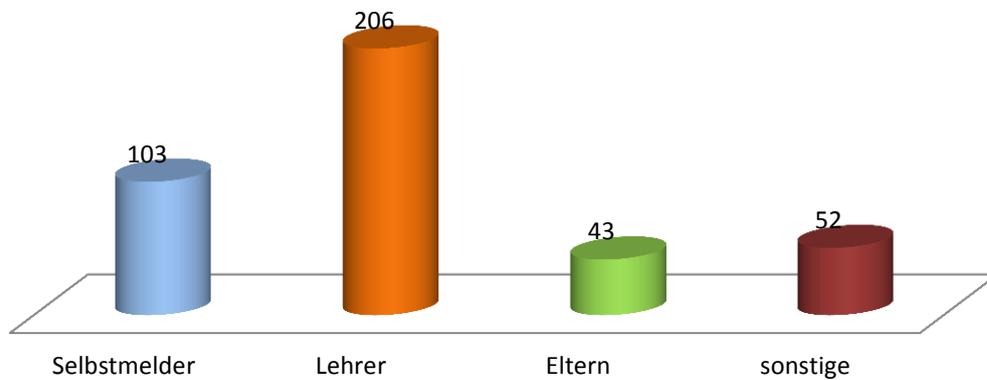


Obwohl im Grundschulbereich in erster Linie der/die Klassenlehrer*in Ansprechperson ist, finden viele Schüler*innen den Weg zu den Sozialarbeiter*innen an Schulen. An Grundschulen, die schon eine etablierte Sozialarbeit haben, ist der Beratungszugang höher. Ist die Fachkraft dann noch männlich, so steigt der Zuspruch von Schülern stark an (siehe etwa Lollar, Linden, Grünberg).

Einzelberatung je Schulstandort

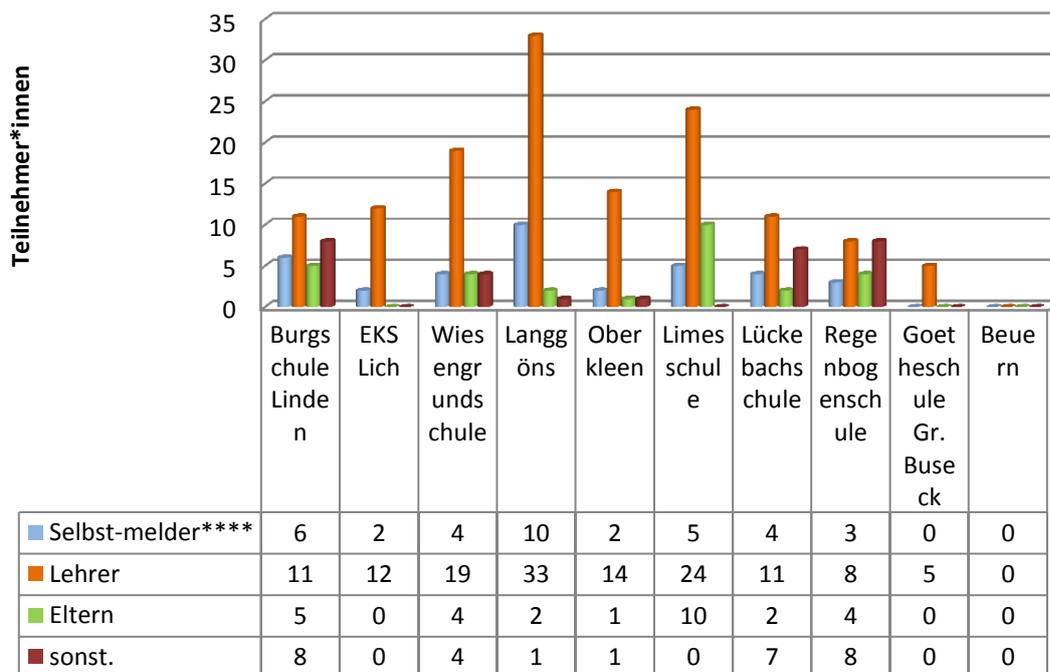


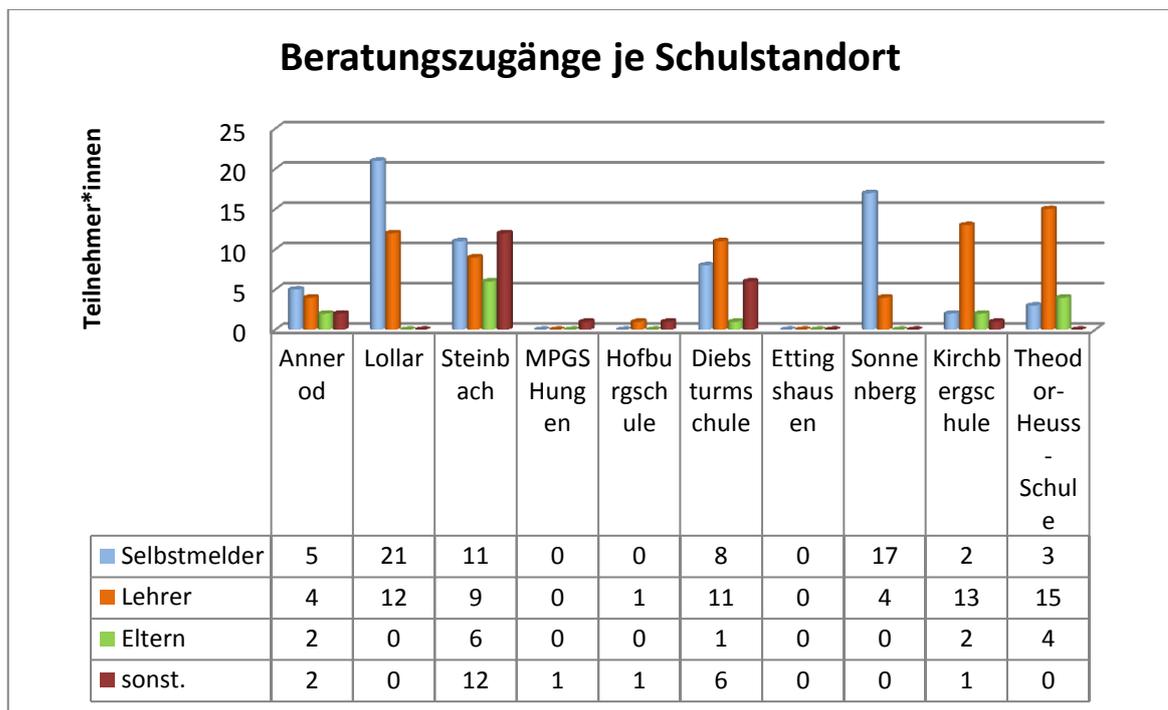
Beratungszugänge Grundschulen



Bedingt des Settings an Grundschulen mit dem/der Klassenlehrer*in als erste Bezugsperson erfolgt der Beratungszugang zur Sozialarbeit an Schulen in einem größeren Maße über die Lehrkräfte.

Beratungszugänge je Schulstandort



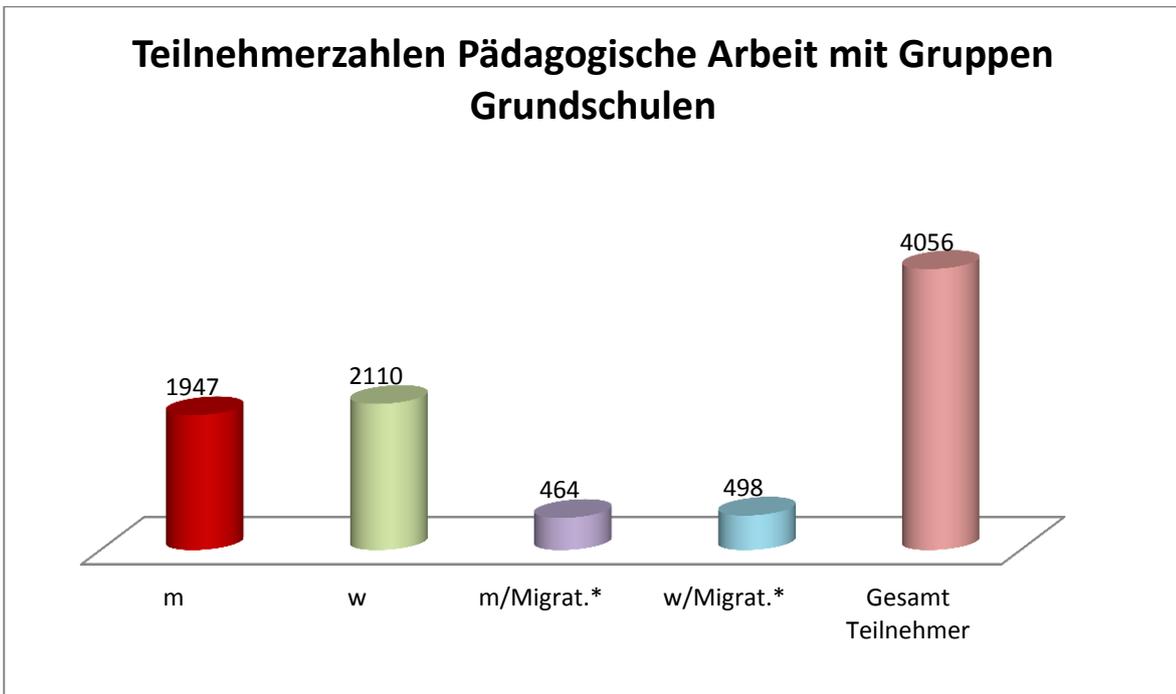


Nach Auswertung der am häufigsten genannten thematischen Gründe für die Einzelberatung von Schüler*innen an Grundschulen sind, bezogen auf alle Schulen mit Standorten von Sozialarbeit an Schulen, folgende Themen in Reihenfolge ihrer Wichtigkeit geordnet zu benennen:

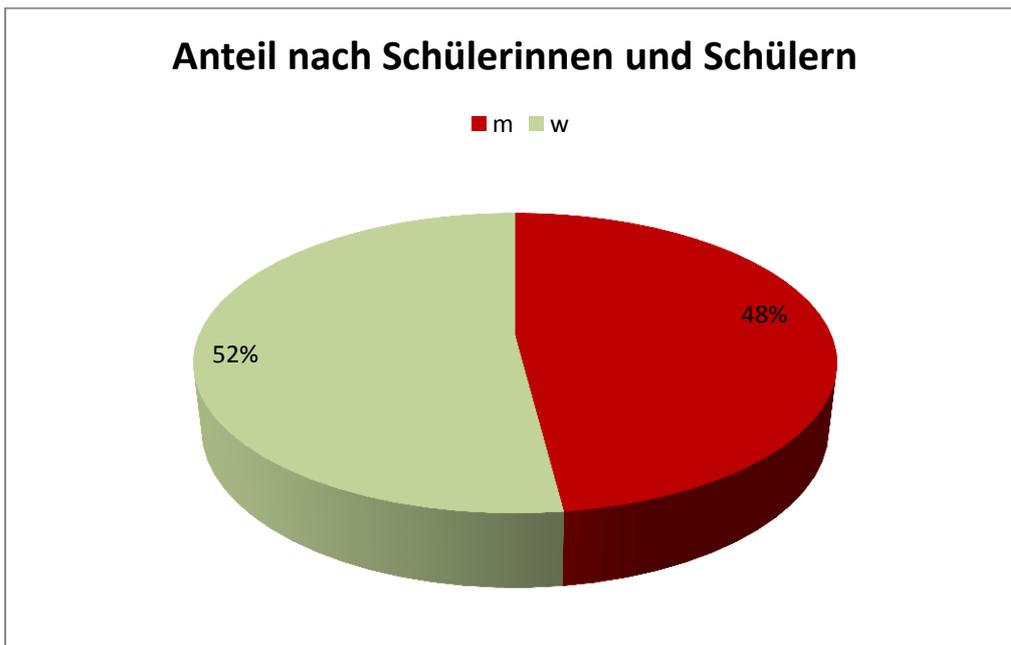
- Verhaltensauffälligkeiten
 - Lernschwierigkeiten
 - Auffälliges Sozialverhalten
 - Aggressivität

- Soziale Probleme
 - familiäre Probleme
 - (psychische) Erkrankung der Eltern
 - Streitigkeiten mit Freunden

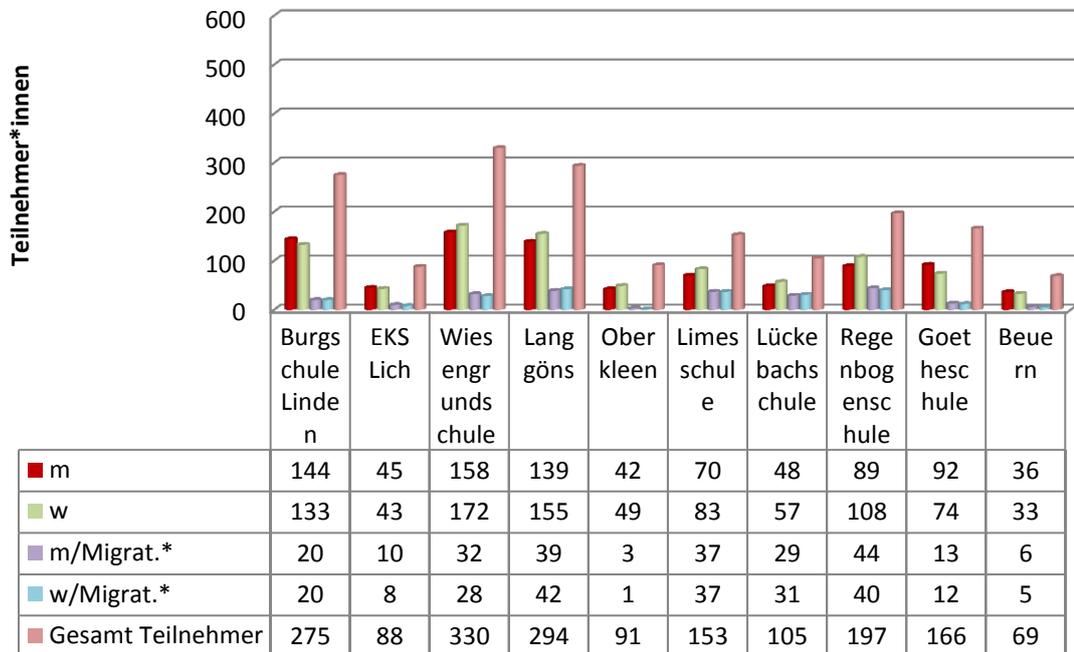
Pädagogische Arbeit mit Gruppen



In der Mehrzahl wurden mit 52% Schülerinnen durch die pädagogische Arbeit mit Gruppen erreicht und mit 48% Schüler. Insgesamt konnten 4056 Schüler*innen an Grundschulstandorten mit Sozialarbeit an Schulen erreicht werden.

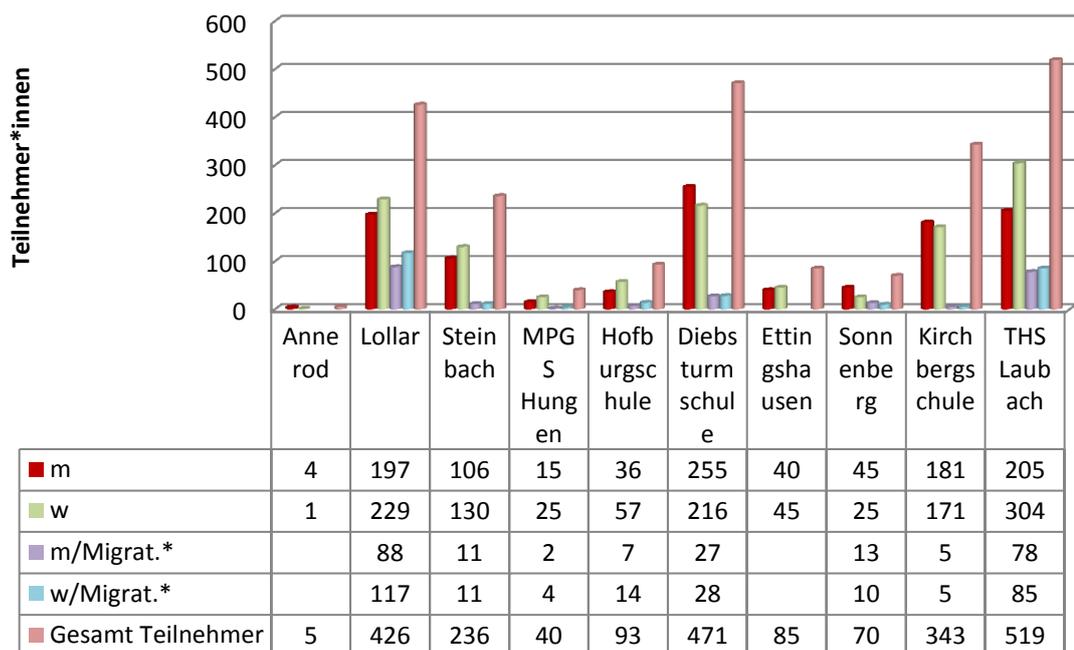


Pädagogische Arbeit mit Gruppen je Schulstandort

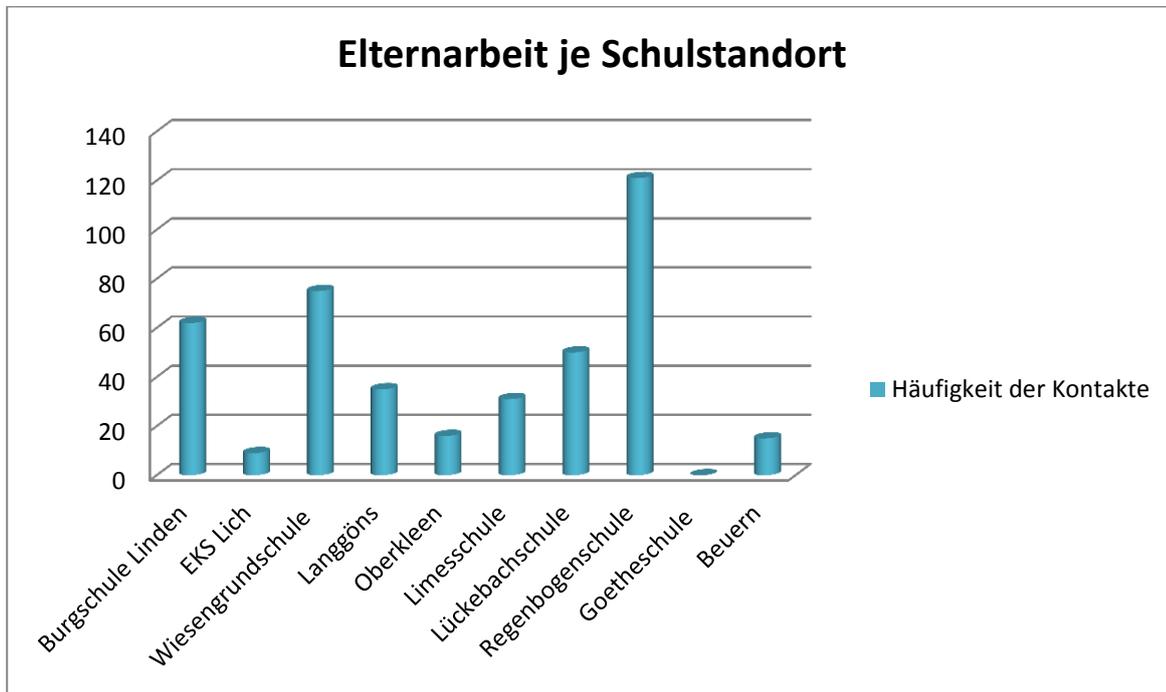


Durchgängig findet an allen Grundschulen ein von den Sozialarbeiter*innen durchgeführtes soziales Training in den ersten Klassen statt, auf das in den darauffolgenden Jahren aufgebaut werden kann.

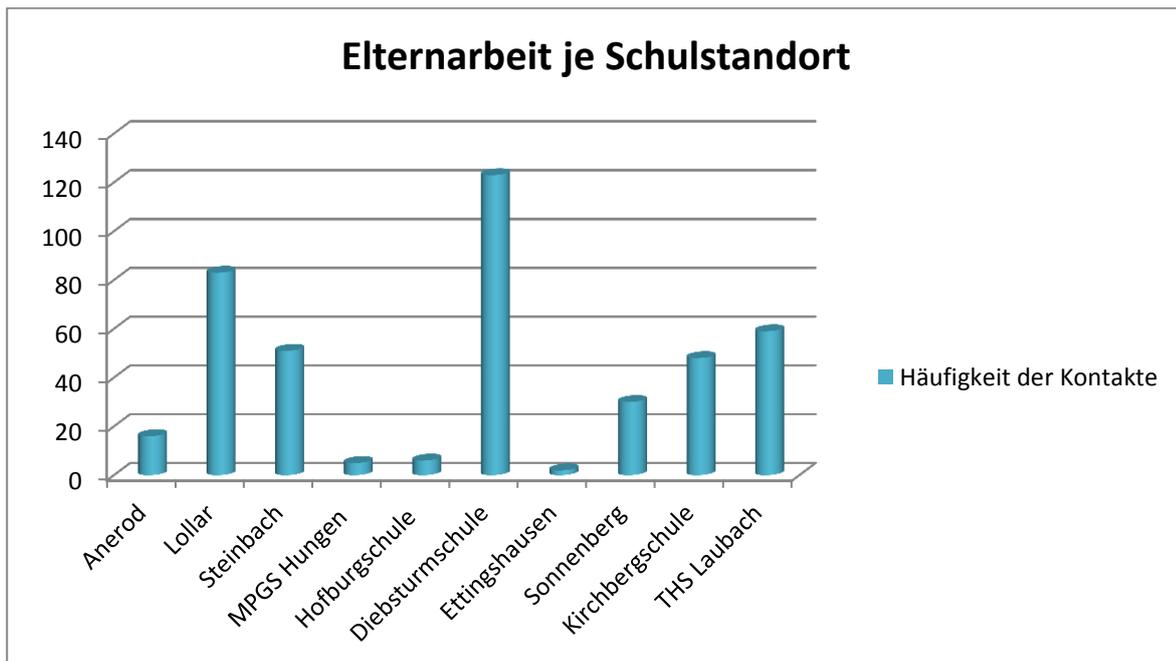
Pädagogische Arbeit mit Gruppen je Schulstandort



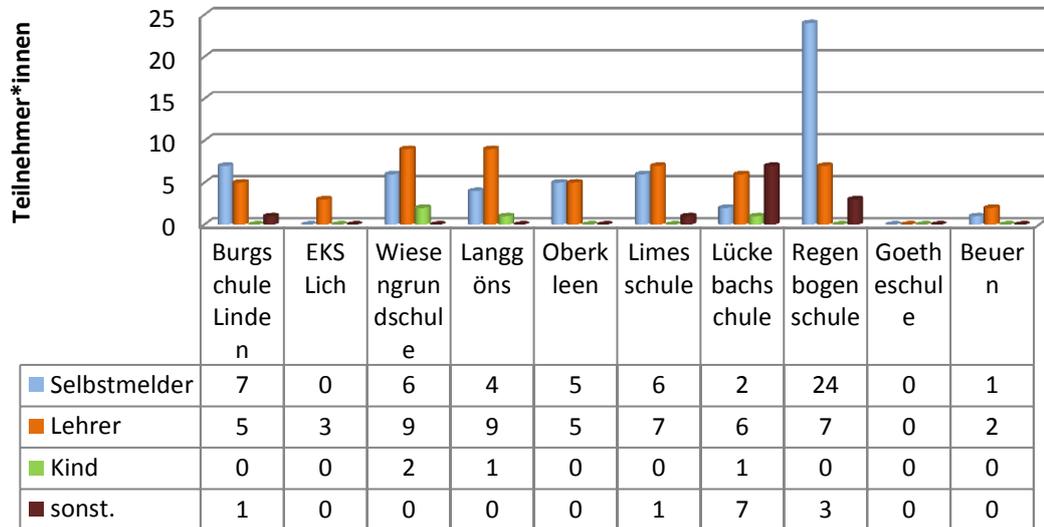
Elternarbeit



Sozialarbeit an Grundschulen wird von den Eltern vermehrt als Angebot wahrgenommen und mit jeder neuen ersten Klasse steigt der Bekanntheitsgrad, da die Fachkräfte vor Ort sind und das Angebot auf den Elternabenden der 1. Klassen vorstellen.

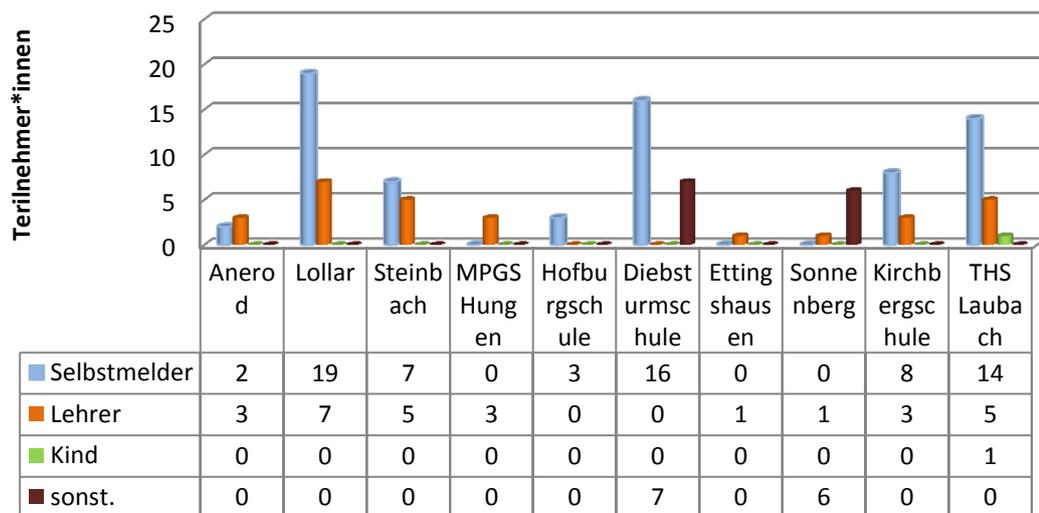


Beratungszugänge je Schulstandort

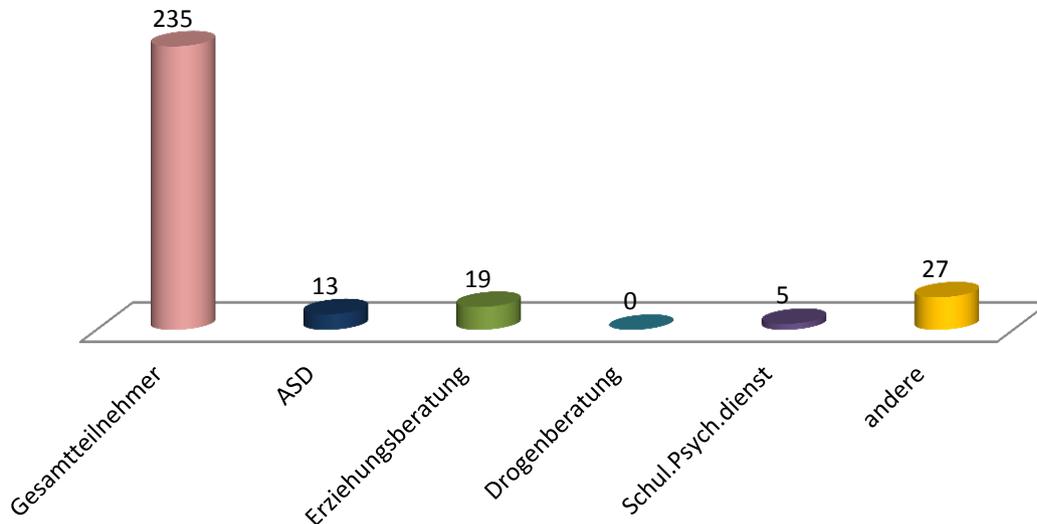


Die Beratungszugänge sind im Grundschulbereich für die Elternschaft unterschiedlich, an Schulen mit „alteingesessener“ Sozialarbeit steigt der eigenverantwortliche Zugang zu den Fachkräften durch die Eltern.

Beratungszugänge je Schulstandort

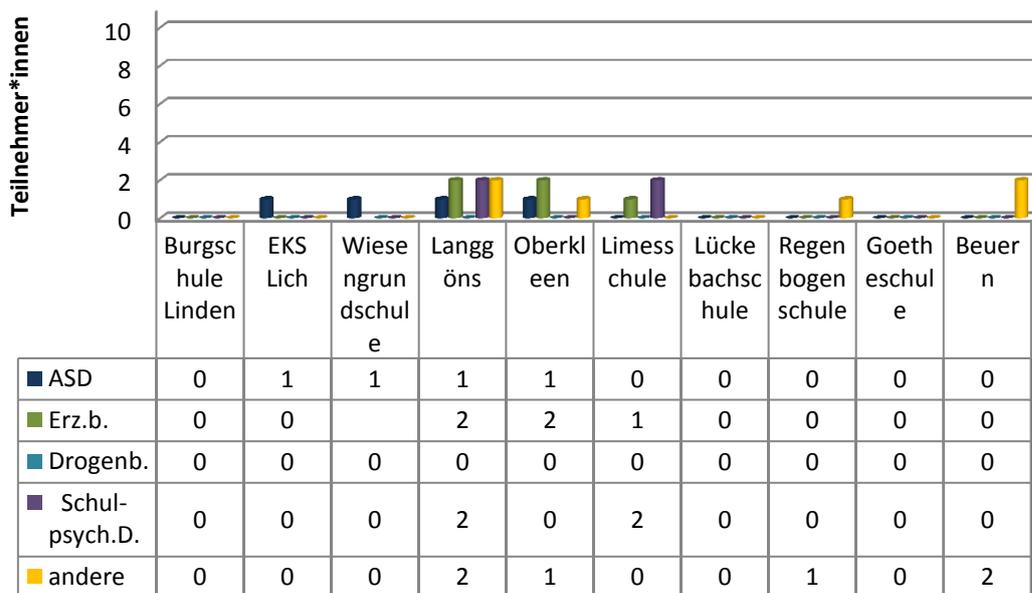


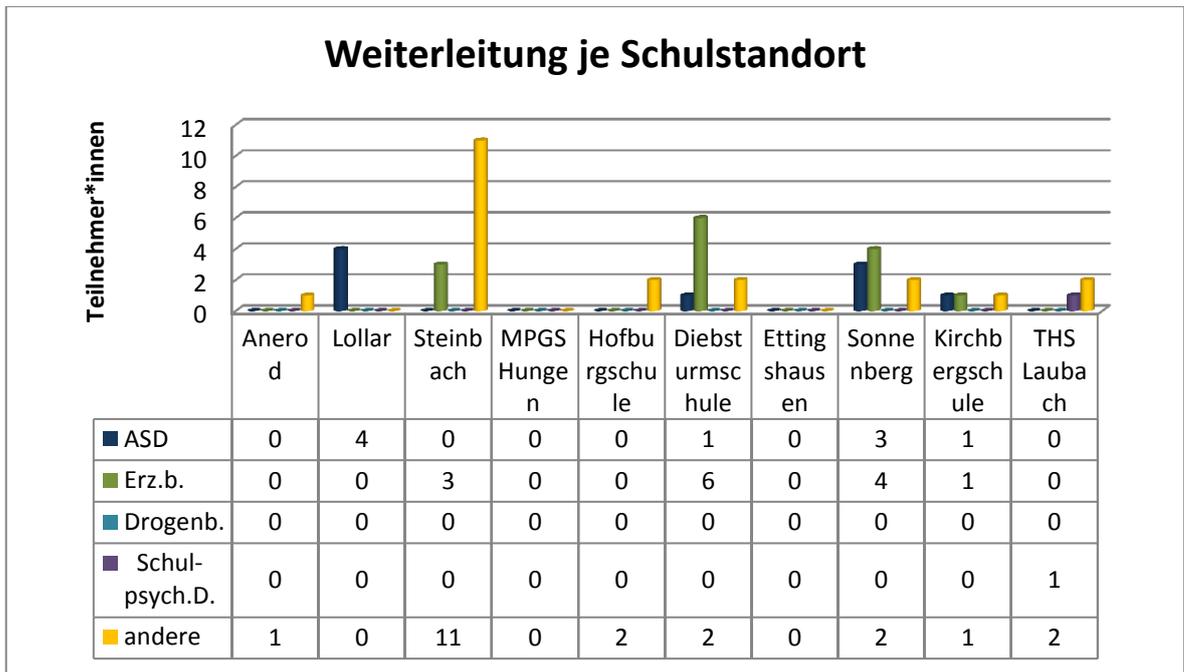
Weiterleitung Elternberatung Grundschulen



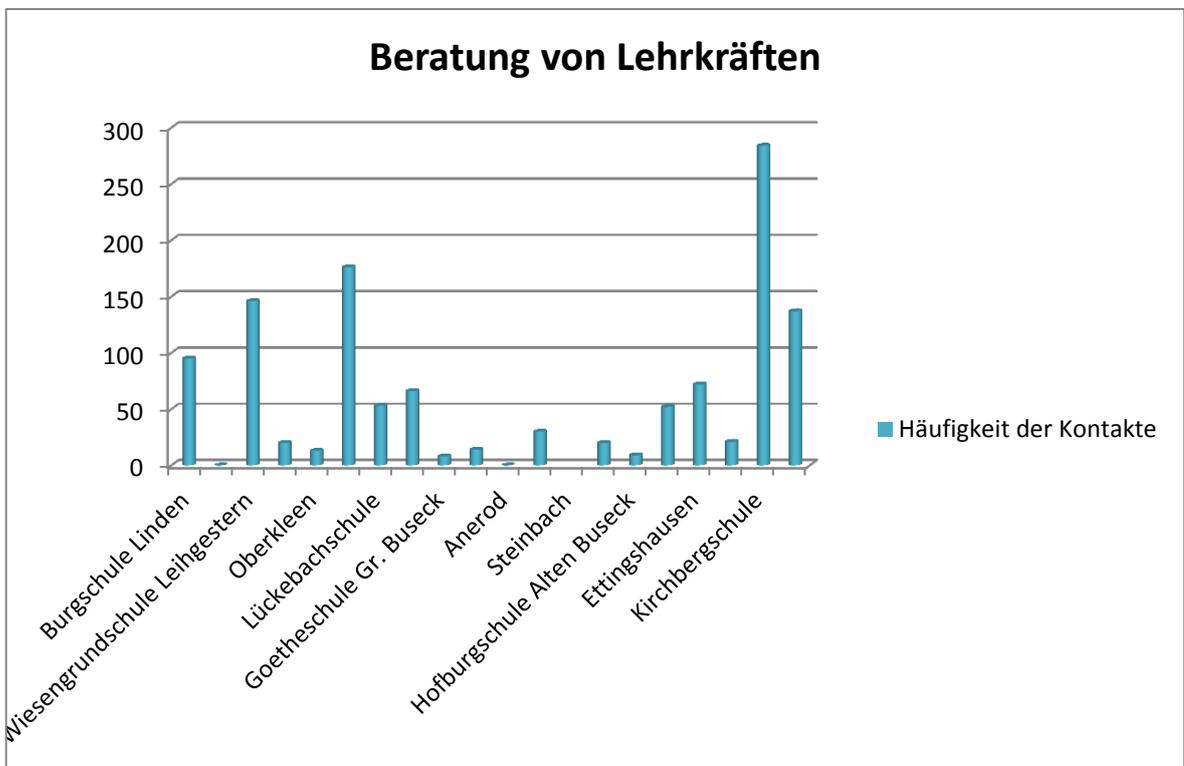
Ebenso wie an den weiterführenden Schulen stellt sich auch das Bild an den Grundschulen dar: eine Weiterleitung eines Großteils der Beratungsfälle ist nicht nötig, da die Themen vor Ort im Gespräch mit der Fachkraft geklärt werden können.

Weiterleitung je Schulstandort



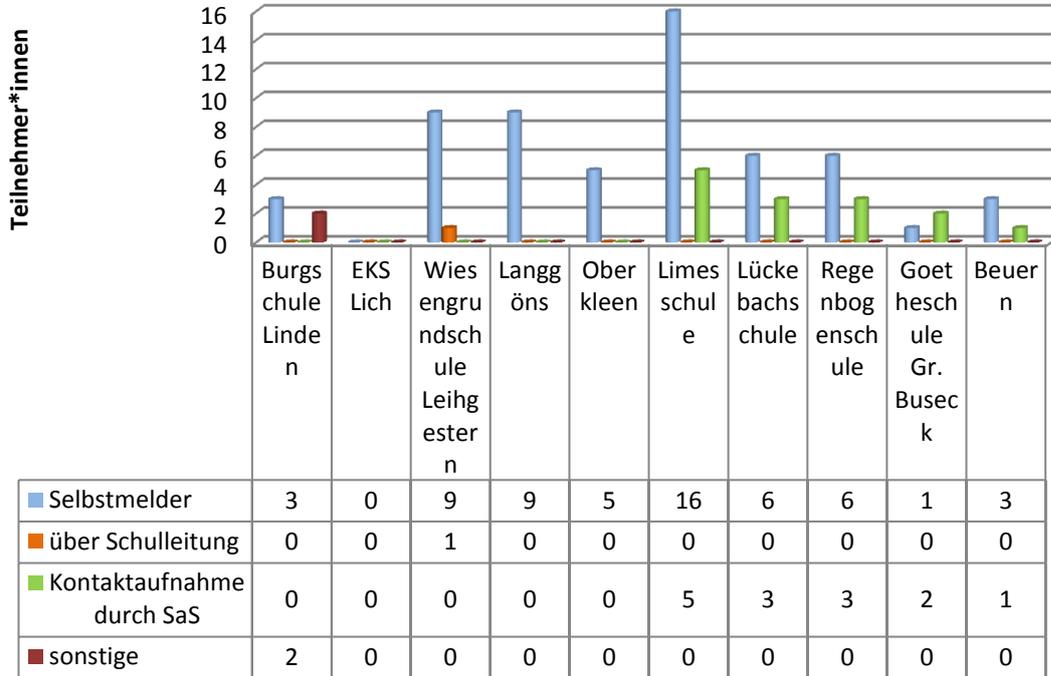


Zusammenarbeit mit Schule



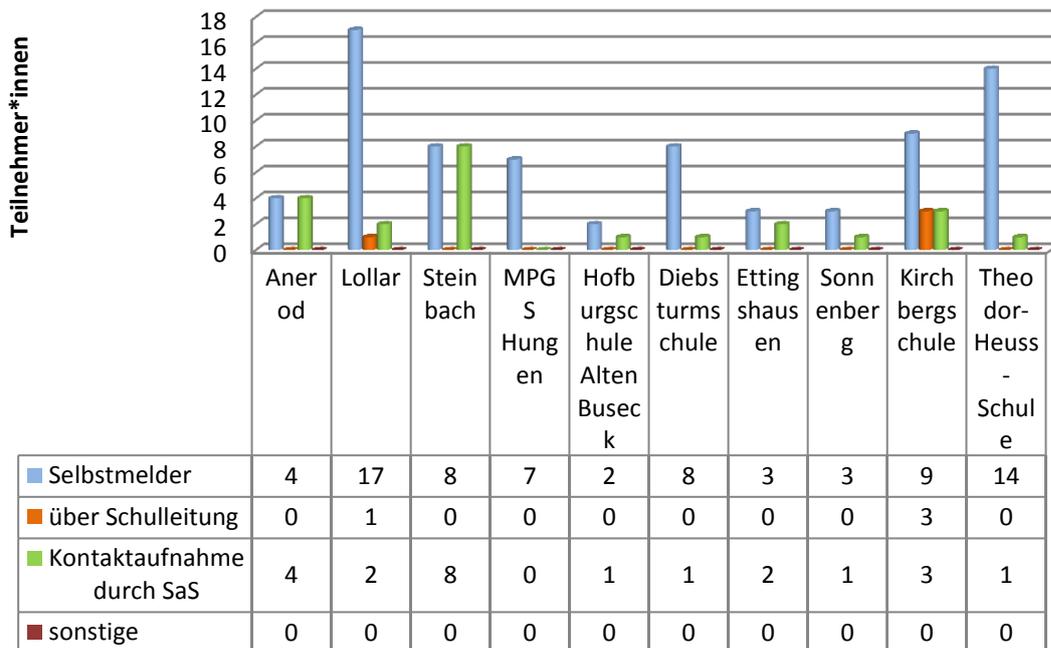
Die Beratung von Lehrkräften ist sehr unterschiedlich aufgeführt für das Schuljahr 2016/2017. In den meisten Kollegien sind die Sozialarbeiter*innen gut angekommen und die Zusammenarbeit funktioniert gewinnbringend für beide Seiten auf Augenhöhe.

Beratungszugänge je Schulstandort



Wenn Sozialarbeit an Schulen neu in ein bestehendes Schulsystem kommt, bedarf es einer gewissen Anlaufzeit bis sich das System und die beteiligten Personen auf die neuen Möglichkeiten eingestellt haben, damit Kommunikation und Abläufe in der Zukunft reibungslos funktionieren.

Beratungszugänge je Schulstandort



Gemeinwesen orientierte Kooperationsprojekte

Berichtswesen Sozialarbeit an Schulen			
3.6 Gemeinwesen orientierte Kooperationsprojekte			
lfd Nr.	Name der Schule	Kooperationsveranstaltungen welche	Kooperationspartner
3	Wiesengrundschule Leihgestern	Projekttag Toleranz „Du+Ich=Wir“	Alle SozialarbeiterInnen des Landkreises Gießen an Grundschulen
4	Langgöns	Nachmittagsangebot	Jugendpflege Langgöns
5	Oberkleen		
6	Limesschule	Sommerferienprojekt " Zeitreise Mittelalter"	Jugendpflege Stadt Pohlheim
7	Lückebachschule	Ferienprojekt „Natur erleben“	Jugendpflege Pohlheim
		Projekt Sozialpatenschaften	Ehrenamtliche
8	Regenbogenschule	Ferienprojekt „Zeitreise Mittelalter“	Jugendpflege Pohlheim,
		Projekt Sozialpatenschaften	Ehrenamtliche
12	Lollar	Schulhofprojekt zum Thema Demokratie	Jugendpflege, Gwa, Gesamtschule
13	Steinbach		
14	MPGS Hungen	Grundschulprojekt zum Thema Toleranz	SaS Grundschule Landkreis Gießen
15	Hofburgschule Alten Buseck	Organisation eines Selbstbehauptungskurses während der Projektwoche mit Hr. Feuerstein	Hr. Feuerstein, Selbstbehauptung4You
		Balu und Du	Balu und Du, Kinder u. Jugendbüro, Theo-Koch-Schule
		Kooperationsprojekt SaS	SaS + Limesschule Pohlheim
		Eröffnung Familienzentrum	Kinder und Jugendgruppe, AWO Machmal
		Sexualpädagogisches Angebot	Diakonisches Werk
18	Sonnenberg	Balu und Du	Balu und Du, Kinder u. Jugendbüro, Theo-Koch-Schule
		Kooperationsprojekt SaS	SaS + Limesschule Pohlheim
		Eröffnung Familienzentrum	Kinder und Jugendgruppe, AWO Machmal
		Labyrinthbau	AWO
19	Kirchbergschule	Inegrationsprojekt aller SAS	alle SAS der GS
		Labyrinth	SAS Grünberg und Laubach

Exemplarische qualitative Darstellung des Arbeitsfeldes Sozialarbeit an Schulen im Landkreis Gießen



AWO Sozialarbeit an der Anna-Freud-Schule in Lich Schuljahr 2016/2017

1. Allgemeine Informationen

Eckdaten/Informationen über die Schule

Die Anna-Freud-Schule ist eine Förderschule für Lern- und Erziehungshilfe und Kranke mit BFZ. Sie liegt in der Licher Kernstadt.

Von den Schüler*innen sind 76 männlich und 35 weiblich, die sich folgendermaßen auf das Einzugsgebiet verteilen:

- Hungen und Ortsteile: 31
- Lich und Ortsteile: 25
- Pohlheim und Ortsteile: 28
- Langgöns: 8
- Linden: 12
- Fernwald: 5
- Münzenberg: 1
- Gießen: 1

Organisatorischer Aufbau

Die Anna-Freud-Schule bietet an drei Tagen pädagogische Mittagsbetreuung an. In der schuleigenen Mensa ist ein gemeinsames Mittagessen möglich.

Schulleitung/Kollegium

Die Schulleitung besteht aus dem Schulleiter, Herrn Berk und der stellvertretenden Schulleiterin, Frau Triller. Zum Schulleitungsteam gehören weiterhin die zwei Stufenleiter*innen Frau Fuß (Grund- und Mittelstufe) und Herr Falk (Berufsorientierungsstufe) und die Leiterin des Ganztagsbereichs, Frau Falk. Das Kollegium mit BFZ besteht aus insgesamt 47 Lehrer*innen und drei Referendar*innen.

Außerschulische Institutionen

- evBo in Kooperation mit der Jugendwerkstatt Gießen
- Möglichkeit zum Erwerb des HSA in Kooperation mit der Dietrich-Bonhoeffer-Schule in Lich
- Jugendpflege Lich
- Streetworker in Lich
- Fünf Integrationshelfer*innen

Sozialarbeit an der Anna-Freud-Schule

Die 100 %-Stelle ist seit 2010 mit einer weiblichen Fachkraft besetzt. Die Sozialarbeiterin verfügt über einen eigenen Raum und kann alle weiteren Funktionsräume der Schule nutzen.

2. Einzelfallberatung/Einzelfallhilfe

Beratung von Schülerinnen und Schülern

Die Beratung für Schüler*innen findet je nach Bedarf statt und sollte möglichst in den Pausen oder nach dem Unterricht stattfinden. In dringenden Fällen wird es mit der entsprechenden Lehrkraft kommuniziert, wann ein Gespräch zwischen SaS und Schüler*in möglich ist.

Auch wenn Kinder für einen längeren Zeitraum von der SaS begleitet werden, so wird dies im Kollegium besprochen.

Meist kommen die Schüler*innen von sich aus zur Beratung. In einigen Fällen wird die Beratung jedoch auch durch Lehrkräfte oder andere Mitarbeiter*innen der Schule vermittelt. Selten kommen Beratungskontakte mit Schüler*innen durch deren Eltern/Erziehungsberechtigte zustande.

Das Beratungsangebot ist für alle Schüler*innen vom ersten bis zum zehnten Schulbesuchsjahr offen. Jedoch finden die meisten Beratungen mit Schüler*innen der Mittel- und Berufsorientierungsstufe, d.h. in den Altersstufen 11/12 Jahre und 14/15 Jahre, statt.

Im vergangenen Schuljahr kamen mehr Jungs zu einer Einzelberatung als Mädchen.

Anlässe für Beratungen sind in erster Linie Streit (von kleinen Streitereien unter Schüler*innen bis hin zu verbal und/oder körperlich aggressiven Auseinandersetzungen, Mobbing-Problemen, Außenseiter- und Grüppchen-Problematiken usw.) und familiäre Probleme (z.B. Scheidung, psychisch kranke Elternteile, Vernachlässigung, häusliche Gewalt usw.). Weitere Anlässe sind Schulschwänzen/Schulabsentismus, Probleme in sozialen Netzwerken, v.a. in WhatsApp, psychische und/oder psychosomatische Auffälligkeiten/Beschwerden, Trauer. Meist bedingen sich unterschiedliche Problematiken gegenseitig und können schwer voneinander abgegrenzt werden.

Die Beratung von Schüler*innen stellt einen großen Anteil der täglichen Arbeit dar. Insgesamt wurden seit Beginn des Schuljahres 37 Kontakte von Schüler*innen dokumentiert, welche sich in irgendeiner Weise an SaS gewendet haben. Hinzu kommen noch viele täglich stattfindende „Pausengespräche“, die aufgrund ihrer Vielzahl nicht dokumentiert sind. Der Beratungsumfang erstreckt sich von einem einzigen Gespräch bis hin zu regelmäßig stattfindenden Betreuungsstunden für einzelne Schüler*innen. Inhalt der Gespräche sind oft Konflikte mit Mitschüler*innen, erhebliche familiäre Probleme, Beziehungsprobleme sowie Mobbing. Sollte es sich herausstellen, dass die Thematik oder der Umfang der benötigten Hilfe zu hoch ist, werden die Schüler*innen an andere spezifische Beratungsstellen und Therapeut*innen oder an das Jugendamt vermittelt.

In der Einzelfallhilfe eingeschlossen sind Hausbesuche, Elterngespräche, die Kooperation mit außerschulischen Institutionen (z.B. dem Jugendamt) oder die Einleitung flankierender Hilfen.

Beratung von Eltern

Hier ist ein wesentlicher Schwerpunkt die Beratung in der Antragstellung des Bildungs- und Teilhabepaketes.

Beratung von Lehrerinnen und Lehrern und Beratung von pädagogischen Mitarbeiter*innen der Mittagsbetreuung

Auch die Mitarbeiter*innen der Mittagsbetreuung sowie Lehrkräfte nehmen die Sprechzeiten der SaS in Anspruch. Themenschwerpunkte sind Verhaltensauffälligkeiten einzelner Schüler*innen. Hier wird gemeinsam nach Lösungen gesucht. Im vergangenen Schuljahr wurden 39 Schüler*innen besprochen und mit Unterstützung der SaS konnten Regelungen für Pause, Hausaufgaben, Busfahrt und Verhalten im Unterricht gefunden werden.

3. Projekte in Klassen

- Anti-Gewalttraining
- Anti-Mobbing Kurs
- Erweiterte vertiefte Berufsorientierung
- Sozialtraining mit Hunden

In fünf Klassen der Grund-/Mittel- und BO-Stufe wurden unterschiedliche Projekte während der Unterrichtszeiten durchgeführt. Einen großen Anteil hatte hier das Sozialtraining im Klassenverband „Cool bleiben statt zuschlagen“. Mit dem vorliegenden Programm wird den Klassen eine Trainingsmaßnahme angeboten, in der nicht nur theoretisches Wissen vermittelt, sondern in denen der respektvolle und soziale Umgang miteinander geübt werden. Es werden Wege aufgezeigt, wie sich der Einzelne auch in kritischen Situationen für die grundlegenden Werte unserer Gesellschaft einsetzen kann. In diesem Schuljahr hat eine Klasse der Berufsorientierungsstufe an jeweils einem Tag in der Woche bei diesen Trainingsprogramm mitgemacht.

In der Grund- sowie in der Mittelstufe wurden wöchentlich Hundestunden angeboten. Hier wird je nach Absprache zwischen SaS Fachkraft und Lehrer*in entschieden, welche Schwerpunkte ein Sozialtraining mit Hunden für die jeweiligen Schüler*innen haben sollte. Die hundgestützten Projekte werden gerne von den Klassen angenommen und sind bereits für das neue Schuljahr wieder angefragt.

4. Pädagogische Arbeit mit Gruppen

- Gewaltprävention/Sozialtraining
- AG's in der Mittagsbetreuung
- Pausenspiele
- Erlebnispädagogik am Pferd
- Selbstbehauptung für Mädchen
- Tiergestütztes Arbeiten mit Hunden

Anlassorientierte Angebote

All diese längeren Projekte tragen vor allem dazu bei, die Gruppenfähigkeit zu erhöhen, das Selbstwertgefühl zu fördern und eine vertrautere Beziehungsdefinition zwischen Förderschüler*in

und Sozialarbeiterin für eine intensivere Zusammenarbeit in der Schule herzustellen. Sie sind an der Anna-Freud-Schule ein wichtiger Bestand der SaS und sollen auch in Zukunft stattfinden, um die Beziehungsarbeit weiter zu intensivieren, aber auch um den Schüle*innen sinnvolle Feriengestaltungsmöglichkeiten zu geben. Viele Schüler*innen der Anna-Freud-Schule haben keine Möglichkeit aus finanziellen oder persönlichen (trauen sich nicht) Gründen an Angeboten der Kommunen teilzunehmen.

Präventive Angebote

In der Mittel- und Berufsorientierungsstufe wurden präventive Sozialtrainings auch mit Unterstützung von Hunden, mit den Themenschwerpunkten Selbstwahrnehmung und Konflikttraining durchgeführt.

Themenorientierte Angebote

In der einmal wöchentlich stattfindenden Gruppe „Rund um den Hund“ wurden Schüler*innen aus der Grund-Mittelstufe im Rahmen der pädagogischen Mittagsbetreuung mit Hilfe der Hunde für die Themen Natur und Hunde begeistert. In erster Linie geht es über den richtigen Umgang mit den Hunden, um respektvollen Umgang mit diesen und gleichzeitig auch untereinander. Weiterhin werden Themen wie Verantwortung, Ernährung oder Erziehung behandelt.

Im Projekt „Natur erleben und entdecken mit Kleintieren und Pferd“ konnten je Halbjahr fünf Kinder teilnehmen, welche unter Aufmerksamkeitsstörungen, Hyperaktivität leiden oder Schwierigkeiten haben sich in Gruppen einzufinden.

Zum Thema Hip Hop Tanz wurde in Kooperation mit Kolleginnen der SaS eine Hip Hop Nacht durchgeführt. Insgesamt 20 Mädchen aus Mittel- und Berufsorientierungsstufe nahmen an den zwei Tagen in den Winterferien teil. Davon waren sieben Mädchen Schülerinnen der Anna-Freud Schule.

Übergang Schule – Beruf

Im Rahmen der erweiterten vertieften Berufsorientierung wurde in Kooperation mit der Jugendwerkstatt Gießen eine Gruppe von elf Schülern*innen aus der Berufsorientierungsstufe betreut, welche sich an verschiedenen Werkstoffen, wie Metall, Alu oder Holz in ihrer Bearbeitung ausprobieren konnte, um am Ende zu schauen, welche Fähig- und Fertigkeiten die Schüler*innen zeigen.

Des Weiteren werden die Schüler*innen über unterschiedliche Berufe informiert, um ihnen z.B. in einem Betriebsbesuch eine Vorstellung von verschiedenen Tätigkeiten zu vermitteln. Auch das Einüben von Vorstellungsgesprächen mit bestimmten Verhaltensregeln gehört zum Programm der erweiterten vertieften Berufsorientierung.

5. Mitarbeit in schulischen Gremien

- Stufen- und Gesamtkonferenzen: Zweimal im Monat

- Kollegiale Fallberatung – Sitzungen: Einmal im Monat

6. Zusammenarbeit mit Eltern

Über die Arbeit mit den Schüler*innen nimmt die SaS bei Bedarf Kontakt zu den Eltern auf und lädt sie zu Elterngesprächen ein.

Bei Bedarf wird die SaS von Lehrkräften/der Schulleitung zu Elterngesprächen hinzugezogen.

Eltern wenden sich von sich aus an die SaS (Erstkontakt in der Regel telefonisch oder am Elternsprechtag).

Bei Bedarf macht die SaS Hausbesuche.

An der Anna-Freud Schule findet einmal zu Beginn des Schuljahres ein Elternabend statt. An diesem Abend stellt sich die SaS in allen Klassen vor. Des Weiteren findet ein Elternsprechtag statt, an dem die SaS Fachkraft bei Fragen oder Gesprächsbedarf zur Verfügung steht.

Zu Projektabschlussfesten oder zu Weihnachten werden die Eltern auch in die Schule eingeladen, um Präsentationen und Vorführungen ihrer Kinder zu erleben. Hier ist die SaS immer mit einem Programmpunkt beteiligt.

Die Elternarbeit ist ein größer werdender Anteil der SaS an der Anna-Freud Schule.

Durch die vom Landkreis gewünschte Unterstützung bei der Umsetzung des Bildungs- und Teilhabepaket ist dieser Bereich der Tätigkeit ein sehr großer Bestandteil.

7. Gemeinwesenorientierung/Kooperationen (Netzwerk)

- Kooperation mit der Stadtjugendpflege
- Kooperation mit der Volkshochschule Lich
- Kooperation mit der Dietrich-Bonhoeffer-Schule
- Licher Kinderhilfe (Unterstützung sozialschwacher Familien)
- Asklepios Klinik (Präventivangebote für junge Schülerinnen in der Gynäkologie)
- Runder Tisch Lich - eine Plattform auf der aktuelle Entwicklungen dargestellt und diskutiert werden. Darüber hinaus ergeben sich durch persönlichen Kontakt Kooperationen und lassen sich Nahtstellen verbinden.
- Zusammenarbeit mit dem Sozialen Dienst des Jugendamtes Lich/Gießen
- Zusammenarbeit mit dem Kinderschutzbund in Gießen
- Zusammenarbeit mit der Schottener Reha
- Kontakt mit der Schulpsychologin
- Treffen der AWO/SaS Mitarbeiter
- Teilnahme am Bildungsbeirat Lich

8. Planung und Weiterentwicklung

- Die erweiterte vertiefte Berufsorientierungsgruppe
- Selbstbehauptung für Mädchen
- Herbstferienprojekt (Mädchenaktionstage)
- Natur erleben mit Pferd
- Erste Hilfe Kurs
- Sozialtrainings in Richtung Konflikttraining, Gewaltprävention und Mobbing
- Tiergestützte Projekte
- Projekt „Parcour“
- Suchtpräventionsprojekt
- Osterferienkooperationsprojekt mit der Volkshochschule Lich
- Kanufreizeit in den Sommerferien

Die SaS an der Anna- Freud-Schule wird im neuen Schuljahr weiterhin durch eine Sozialarbeiterin umgesetzt. Beratungen von Schüler*innen und Eltern werden weiterhin ein großes Aufgabengebiet der SaS sein. Hinzu kommt der Anteil der Beratungen von Eltern hinsichtlich des Bildungs- und Teilhabepaketes, den die SaS komplett übernommen hat. Geplant sind mehrere Sozialtrainings in den einzelnen Stufen. Das Projekt „Pferdegestütztes Lernen“ startet erneut nach den Sommerferien und wird mit neu ausgewählten Kindern durchgeführt. Hier ist die enge Zusammenarbeit zwischen SaS, Lehrer*innen und Eltern zwingend erforderlich, um im Sinne von individueller Förderung der Schüler*innen verzahnt zu arbeiten. Auch die Kooperation mit dem Suchthilfezentrum und der Jugendwerkstatt Gießen soll weiterhin bestehen bleiben.

Auch ein weiterer Selbstbehauptungskurs für Mädchen wird voraussichtlich im nächsten zweiten Schulhalbjahr stattfinden.

Für die Herbstferien ist die Teilnahme und Mitwirkung an den Mädchenaktionstagen des Landkreises geplant.

Die tiergestützte Arbeit mit den Hunden wird so gut von Lehrer*innen und Kindern angenommen, dass die Mitarbeiterin der SaS ihr Angebot weiterentwickeln wird.

Für die Osterferien 2017 ist eine erneute Kooperation mit der Volkshochschule Lich geplant. Im Rahmen des Projekts „Talente Campus“ führen die VHS, die SaS der Anna-Freud-Schule und die „Stiftung Arnsburg“ eine Ferienwoche für Kinder zu einem speziellen Thema durch. Für das zweite Schulhalbjahr ist eine AG zum Thema „Parcour“ geplant

In den Sommerferien 2017 ist eine Kanutour für die BO-Stufe der Anna-Freud-Schule, in Kooperation mit der SaS der Dietrich-Bonhoeffer-Schule, der Georg-Kerschensteiner-Schule und der Martin-Buber-Schule geplant und/oder die Teilnahme an den Ferienspielen der Stadt Lich mit Angeboten der SaS.

Gesamtschulen

Caritasverband Gießen e.V.



Sozialarbeit an Schulen



Jahresbericht für das Schuljahr 2016 / 2017

verfasst von

Iljana Kraft-Medebach & Andreas Pieh

(Sozialarbeiter/in an Schule)

Gliederung

1. Allgemeine Einleitung	2
1.1 Eckdaten - Allgemeine Informationen über die Adolf-Reichwein-Schule Pohlheim	2
1.2 Organisatorischer Aufbau des Unterrichts.....	2
1.3 Schulleitung	3
1.4 Pädagogische Arbeit an der Adolf-Reichwein-Schule Pohlheim durch außerschulische Personen und Institutionen	3
1.5 Sozialarbeit an der Adolf-Reichwein-Schule Pohlheim	4
2. Angebote / Inhalte im Schuljahr 2016 / 2017	4
2.1 Einzelberatung	4
2.2 Zusammenarbeit mit Eltern	5
2.3 Beratung von Lehrkräften	5
2.4 § 8a SGB VIII - Kindeswohlgefährdung.....	5
2.5 Pädagogische Arbeit mit Gruppen / im Klassenverband	6
2.6 Gemeinwesen orientierte Kooperationsprojekte	7
2.7 Mitarbeit in schulischen Gremien / Arbeitskreisen	7
2.8 Mitarbeit in Gemeinwesen orientierten Gremien / Arbeitskreisen	7
3. Planung und Weiterentwicklung.....	8
4. Anhang: Statistik des Schuljahres 2016 / 2017	10
4.1 Einzelberatung	10
4.2 Zusammenarbeit mit Eltern	12
4.3 Beratung von Lehrkräften	13
4.4 § 8a SGB VIII - Kindeswohlgefährdung.....	15
4.5 Pädagogische Arbeit mit Gruppen / im Klassenverband	16
4.6 Gemeinwesen orientierte Kooperationsprojekte	17
4.7 Mitarbeit in schulischen Gremien / Arbeitsgruppen	17
4.8 Mitarbeit in Gemeinwesen orientierten Gremien / Arbeitskreisen	17

1. Allgemeine Einleitung

1.1 Eckdaten - Allgemeine Informationen über die Adolf-Reichwein-Schule Pohlheim

Die Adolf-Reichwein-Schule Pohlheim (im Weiteren: ARS) ist eine integrierte, d.h. schulformübergreifende Gesamtschule im Ortsteil Wätzenborn-Steinberg der Stadt Pohlheim. Neben der offiziellen Ausweisung als Umweltschule verfügt die Schule über einen musikalischen Schwerpunkt, der im Jahr 2010 vom Hessischen Kultusministerium zertifiziert wurde. Neben voranschreitenden konzeptionellen Überlegungen, den musikalischen Schwerpunkt hin zu einem kulturellen Schwerpunkt auszubauen, in welchem zusätzlich zum Bereich Musik auch die musischen Fächer Kunst und Darstellendes Spiel einen herausgehobenen Stellenwert im Schulalltag der ARS einnehmen sollen, befindet sich zudem seit einigen Jahren ein zweiter, naturwissenschaftlicher Schwerpunkt im Aufbau.

Im Schuljahr 2016/2017 besuchten ca. 670 Schüler/innen die ARS, die von knapp 70 Lehrkräften begleitet und unterrichtet wurden. Der Großteil der Schüler/innen stammt gegenwärtig aus den sechs Ortschaften der Stadt Pohlheim, darüber hinaus besuchen jedoch auch Kinder und Jugendliche aus den Orten Langgöns, Leihgestern, Linden, Lich und der Stadt Gießen die integrierte Gesamtschule. Unter der Schülerschaft befanden sich im vergangenen Schuljahr zudem etwa 60 ausländische Kinder und Jugendliche mit Fluchterfahrung, die an der ARS in sog. Intensivklassen mit Deutsch als Zweitsprache (DaZ) erstbeschult und/oder bei der Überführung und Integration in den Regelunterricht begleitet und speziell gefördert wurden.

Räumlich verfügt die Gesamtschule über ein großes Haupt- sowie ein kleines Nebenschulgebäude, in welchen Klassen- und Arbeitsräume, der Verwaltungstrakt, eine Schulmediathek wie auch eine großzügige Cafeteria mit Aufenthaltsraum untergebracht sind. Weiterhin befinden sich auf dem Gelände der ARS eine eigene Sporthalle sowie ein kleiner Bungalowbau, welcher ehemals als Hausmeisterwohnsitz diente und nun der Lehrmittelverwahrung und der Sozialarbeit zur Verfügung steht. Darüber hinaus hält die Gesamtschule ein mehrteiliges Pausenhofgelände sowie einen großen Schulgarten vor.

1.2 Organisatorischer Aufbau des Unterrichts

Der organisatorische Aufbau des Unterrichts an der ARS folgt den Prinzipien von innerer und äußerer Fachleistungsdifferenzierung.

In den Jahrgängen 5 und 6 werden die Schüler/innen ausschließlich im Klassenverband unterrichtet. Der Unterschiedlichkeit und den verschiedenen Begabungen der Kinder soll in dieser Zeit durch eine individuell-fähigkeitsbezogene Ausgestaltung des Unterrichts Rechnung getragen werden (Innere Fachleistungsdifferenzierung). Eltern erhalten zudem die Möglichkeit, ihre Kinder an bis zu drei Tagen in der Woche zu einer von Lehrkräften angebotenen Hausaufgabenbetreuung anzumelden. Mit Schüler/innen, die eklatante Wissenslücken in einzelnen Fächern aufweisen, werden in diesen Jahrgangsstufen zudem verpflichtende Lerntrainings durch Fachlehrkräfte im Nachmittagsbereich durchgeführt.

Ab der 7. Klasse werden die Hauptfächer Mathematik, Deutsch und Englisch auf zwei Kursniveaus unterschiedlicher Schwierigkeit unterrichtet (E-G-Differenzierung). Weiterhin müssen sich die Schüler/innen für die Belegung einer zweiten Fremdsprache (Latein, Französisch, Spanisch) oder des Bereichs WiSoTec (Wirtschaft-Soziales-Technik) entscheiden. Nach jedem Halbjahr werden die Kurseinstufungen eines Schülers/einer Schülerin von den unterrichtenden Lehrkräften überprüft und ggf. neu vorgenommen, wobei in alle Entscheidungen der Kursumstufung die betroffenen Schüler/innen wie auch deren Eltern miteinbezogen werden. Auch die Schüler/innen der Jahrgangsstufen 7 und 8 haben die Möglichkeit, an vier Tagen in der Woche an einer Hausaufgabenhilfe im Nachmittagsbereich teilzunehmen. Des Weiteren werden spezielle Förderkurse in den Hauptfächern für diejenigen Schüler/innen angeboten, deren Unterrichtsleistungen unzureichend sind oder die in absehbarer Zeit eine höhere Kurseinstufung anstreben.

Darüber hinaus nehmen Schüler/innen der 7. und 8. Klasse mit anerkannter Lese-Rechtschreib-Schwäche verpflichtend an einem wöchentlich stattfindenden Training teil.

In den Jahrgangsstufen 9 und 10 erfolgt schließlich in den drei Hauptfächern eine Aufteilung der Schüler/innen in drei Kursniveaus (A-B-C-Differenzierung), die Fächer Chemie und Physik werden in diesen Jahrgängen zudem ebenfalls auf zwei Kursniveaus unterrichtet (E-G-Differenzierung). Alle Schüler/innen der ARS nehmen in der 9. Klasse an der hessenweiten Hauptschulprüfung und in der 10. Klasse an der hessenweiten Realschulprüfung teil. Grundsätzlich können Schüler/innen an der ARS einen Haupt- oder Realschulabschluss, den Übergang in die Gymnasiale Oberstufe bzw. in ein berufliches Gymnasium (Ü11) oder den "berufsorientierten Abschluss" erwerben.

Im Anschluss an die vormittäglichen Unterrichtsstunden (07:45 bis 13:00 Uhr) bietet die ARS ihren Schüler/innen montags bis freitags eine Mittagspause in der Zeit von 13:00 bis 13:45 Uhr sowie ein sich daran anschließendes Nachmittagsangebot von 13:45 bis 15:15 Uhr an. Während jener Zeit finden verschiedenste Freizeitangebote aus den Bereichen Ökologie, Naturwissenschaft, Sport, Kunst und Musik statt, welche die Schüler/innen neigungsorientiert und auf freiwilliger Basis wahrnehmen können, sofern sie zeitgleich keinen verpflichtenden Schulunterricht zu besuchen haben.

1.3 Schulleitung

Schulleiter der ARS ist Herr Norbert Kissel, die Position der stellvertretenden Schulleiterin hat Frau Jutta Nachbar inne. Zur Schulleitung gehören weiterhin die Leitungen der einzelnen Jahrgangsstufen (namentlich Frau Petra Brüll für die Jahrgangsstufen 5/6, Herr Ralf Kuczera für die Jahrgangsstufen 7/8 sowie Frau Beate Meilinger für die Jahrgangsstufen 9/10) wie auch drei weitere Lehrkräfte, welche mit der Wahrnehmung besonderer schulbezogener Zuständigkeiten beauftragt sind (namentlich Frau Karin Fuchs für die Koordination der Zusammenarbeit mit weiterführenden Schulen, Frau Alexandra Hartmann für die Ausgestaltung des Ganztagsangebotes und die Pflege der Kurslisten ab den Jahrgangsstufen 7 sowie Frau Katrin Becker für die Organisation und Weiterentwicklung des musikalischen Schulschwerpunktes).

1.4 Pädagogische Arbeit an der Adolf-Reichwein-Schule Pohlheim durch außerschulische Personen und Institutionen

Zentrum für Arbeit und Umwelt gGmbH Gießen

Seit dem Schuljahr 2016/2017 ist Frau Sabine Schippers, angestellt beim Zentrum für Arbeit und Umwelt gGmbH Gießen (ZAUG), im Rahmen der Initiative „Keiner geht verloren“ des Landkreises Gießen, der Arbeitsagentur und der ZAUG als Berufs-Orientierungs-Coach im Umfang einer vollen Stelle an der ARS und der Dietrich-Bonhoeffer-Schule in Lich tätig. In ihren Aufgabenbereich fallen die Unterstützung, Beratung und Begleitung von Schüler/innen der 9. und 10. Klassen beim Übergang von der Gesamtschule in das Berufsleben. Neben der regelmäßigen Organisation von Betriebserkundungen und Besuchen von Berufsmessen für interessierte Schüler/innen einzelner Jahrgangsstufen arbeitet Frau Schippers vorwiegend einzelfallbezogen und unterstützt Schüler/innen individuell bei der berufsbiografischen Entdeckung von deren Stärken und Begabungen, deren beruflicher Orientierung, der Suche nach Praktikums- und Ausbildungsplätzen sowie der Bewerbung und Vorbereitung auf Vorstellungsgespräche.

Beratungs- und Förderzentrum der Anna-Freud-Schule Lich

Im Schuljahr 2016/2017 arbeitete das Lehrerkollegium der ARS sehr vertrauensvoll mit vier Lehrkräften des Beratungs- und Förderzentrums der Anna-Freud-Schule Lich (BFZ) zusammen. Aufgabe der mit jeweils unterschiedlichen Stundenkontingenten an die ARS abgeordneten Fachkräfte des BFZ ist die frühzeitige Diagnostik, Beratung und Förderung von Schüler/innen mit Beeinträchtigungen in den Förderschwerpunkten Lernen, Verhalten und Sprache mit dem Ziel, dass diese inklusiv an der ARS unterrichtet werden können. Angezeigten Bedarfslagen der Schüler/innen wird mit förderpädagogischen Hilfen und/oder präventiven

Maßnahmen einzelfallbezogen sowie nach eingehender Absprache mit den betroffenen Schüler/innen, deren Eltern und den unterrichtenden Lehrkräften begegnet.

1.5 Sozialarbeit an der Adolf-Reichwein-Schule Pohlheim

Mit Frau Iljana Kraft-Medebach und Herrn Andreas Pieh sind seit Mitte des Schuljahres 2016/2017 zwei Fachkräfte an der ARS tätig, welche sich zu je gleichen Teilen das zugewiesene Stundenkontingent einer vollen Sozialarbeitsstelle an der Schule teilen. Zuvor war Herr Pieh in Vollzeit mit der Wahrnehmung der sozialarbeiterlichen Aufgaben an der Gesamtschule betraut. Um während des gesamten Schulbetriebs eine Unterstützung von Schüler/innen, Eltern und Lehrkräften vonseiten der Sozialarbeit vorhalten zu können, sind der/die Sozialarbeiterin an unterschiedlichen Tagen bzw. zu unterschiedlichen Zeiten an der ARS tätig. Beide Sozialarbeitende verfügen jeweils über separate dienstliche Telefonnummern und E-Mail-Adressen, sodass eine gezielte und verlässliche Möglichkeit der Ansprache von Frau Kraft-Medebach und Herrn Pieh für die Schule und ihre Adressat/innen gegeben ist. Träger des sozialarbeiterischen Angebots an der ARS ist der Caritasverband Gießen e.V..

Die Räumlichkeiten der Sozialarbeit an der ARS sind im ehemaligen Hausmeisterbungalow unterhalb des Schulhaupttraktes untergebracht und umfassen einen geräumigen Büro- und Besprechungsraum, eine Küche sowie eine Toilette. Die Ausstattung der Räumlichkeiten wurde von der Schulleitung zur Verfügung gestellt und um gespendete Mobiliarstücke sowie um von Schüler/innen gestaltete Dekorationselemente ergänzt. Im Arbeitsalltag benötigte Büromaterialien werden von der Schule zur freien Verfügung gestellt.

Die Tür der sozialarbeiterlichen Räume steht Schüler/innen, Eltern und Lehrkräften während des Regelschulbetriebs jederzeit offen. Durch die etwas abgelegene Position des Hauses auf dem Schulgelände ist es insbesondere Schüler/innen und Eltern möglich, recht unbeobachtet und ungestört mit dem/der Sozialarbeiter/in Kontakt aufzunehmen. Der Wahrung der Grundsätze der Verschwiegenheit und des Datenschutzes der Sozialarbeit an Schulen wie auch der Einhaltung des Prinzips der Niedrigschwelligkeit des sozialarbeiterischen Angebotes erweist sich dieser Umstand als überaus zuträglich.

2. Angebote / Inhalte im Schuljahr 2016 / 2017

2.1 Einzelberatung

Im Schuljahr 2016/2017 nahmen insgesamt 43 Schülerinnen und 30 Schüler die Einzelfallhilfe der Sozialarbeit an der ARS in Anspruch, wobei der Großteil dieser Schüler/innen (32 Kinder und Jugendliche, 43,8%) von Lehrkräften an die Sozialarbeit verwiesen wurde. Eigeninitiativ suchten 15 Schüler/innen (20,5%) mit konkreten Beratungsanlässen den Kontakt zu dem/der Sozialarbeiter/in. Auf die Zusammensetzung der im Einzelsetting beratenen Schüler/innen schauend, ist festzuhalten, dass Schüler/innen aus jedweder Jahrgangsstufe das Beratungsangebot der Sozialarbeit wahrgenommen haben. Ein markantes Merkmal des Adressatenkreises (etwa bezüglich Alter, Jahrgangsstufe, Geschlecht, Migrationshintergrund etc.) lässt sich mit Blick auf die Einzelberatung von Schüler/innen im Speziellen nicht ausmachen.

Anlass der Einzelberatung waren vielfach konfliktöse, zum Teil auch gewaltsame Auseinandersetzungen zwischen Schüler/innen sowie familiäre Notlagen und psychosoziale Probleme einzelner Schüler/innen, bei deren Bearbeitung sich die jungen Menschen Unterstützung und Begleitung von dem/der Sozialarbeiter/in erhofften. Ein weiterer, häufig auftretender Beratungsanlass stellten Mobbing- und Ausgrenzungserfahrungen dar, welche die ratsuchenden Kinder und Jugendlichen punktuell wie auch langfristig im Schulalltag erlebten. Die Anliegen und Problemlagen der Schüler/innen konnten nahezu ausnahmslos durch den/die Sozialarbeiter/in selbst in wenigen Beratungskontakten (weniger als drei Kontakte pro Anlass) bearbeitet werden, lediglich in zwei Fällen mussten Fachkräfte des Allgemeinen Sozialen Dienstes (ASD) des

Jugendamt intervenierend hinzugezogen werden. Bei acht Schüler/innen (11,0%) entwickelte sich ein intensiverer Beratungskontakt (drei oder mehr Kontakte bzgl. desselben Themas) und damit eine langfristige Begleitung der Schüler/innen.

2.2 Zusammenarbeit mit Eltern

Der Kontakt zwischen Elternteilen und dem/der Sozialarbeiter/in wurde vorwiegend von Lehrkräften der ARS oder den Erziehungsberechtigten selbst hergestellt, in lediglich einem Fall wurde der Erstkontakt mit einem Elternteil aktiv vonseiten der Sozialarbeit aufgenommen. Anlass der Kontaktaufnahme waren im Schuljahr 2016/2017 allem voran unangepasste Sozialverhaltensweisen von Schüler/innen sowie psychosoziale Belastungen der Kinder, welche u.a. über gewalttätige, delinquente und/oder autoaggressive Verhaltensweisen im Schulalltag, über innerfamiliäre Streitigkeiten sowie über eine wiederholte Absenz des jungen Menschen vom Unterricht augenscheinlich wurden. In der Mehrzahl der Fälle konnten im Rahmen einer Helferrunde, bestehend aus dem/der betroffenen Schüler/in und dessen/deren Eltern, dem/der Klassenlehrer/in, der zuständigen Jahrgangsstufenleitung sowie dem/der fallbetreuenden Sozialarbeiter/in, einvernehmliche und überwiegend tragfähige Lösungen zwischen den Familien und der Schule getroffen werden. In einzelnen Fällen waren den Sozialarbeitenden eine Empfehlung und Vermittlung weiterführender Hilfsangebote, etwa in Form einer Familien- oder Erziehungsberatung, einer psychologisch-therapeutischen Unterstützung und/oder einer Kontaktaufnahme mit dem Jugendamt, dringend oder auch unabdingbar angezeigt.

2.3 Beratung von Lehrkräften

Zwischen der Lehrerschaft und der Sozialarbeit an der ARS fand auch im Schuljahr 2016/2017 eine intensive und aus Sicht der Sozialarbeitenden wechselseitig wertgeschätzte Zusammenarbeit statt. Mit insgesamt 32 Lehrkräften, welche in einem Fall zumeist mehrfach und über einen längeren Zeitraum mit dem/der Sozialarbeiter/in eng zusammenarbeiteten, lässt sich feststellen, dass nahezu die Hälfte des Kollegiums der ARS die sozialarbeiterische Beratung und Unterstützung für sich in Anspruch genommen hatte.¹ Die Lehrkräfte suchten dabei vorwiegend eigeninitiativ das Gespräch mit dem/der Sozialarbeiter/in auf, wiederholt wurde der Kontakt zu den Lehrer/innen aber auch über die Sozialarbeit selbst hergestellt.

Anlass der Beratung von Lehrkräften waren vielfach problematische Sozialverhaltensweisen sowie psychosoziale und/oder familiäre Konflikt- und Notlagen von Schüler/innen sowie die Gestaltung konfliktträchtiger Elterngespräche. Ferner führten projektbezogene Anfragen - etwa hinsichtlich der Durchführung von Sozialkompetenztrainings oder der Konzipierung auf konkrete Bedarfslagen einzelner Klassen zugeschnittener Angebote - wie auch die mediative Hinzuziehung der Sozialarbeitenden zu eskalierenden Konflikten zwischen Schüler/innen häufig zu intensiven Kooperationsbeziehungen mit Lehrer/innen. Ein weiteres großes Themenfeld in der Arbeit mit Lehrkräften stellte für den/die Sozialarbeiter/in die Beratung und Unterstützung des Kollegiums in Fragen von Kindeswohlgefährdung sowie bei der Kontaktaufnahme und Vermittlung weiterführender Hilfsangebote, insbesondere mit Blick auf spezialisierte Beratungsstellen, fallzuständige ASD-Fachkräfte des Jugendamtes und psychologisch-therapeutische Dienstleister, dar.

2.4 § 8a SGB VIII - Kindeswohlgefährdung

Im Schuljahr 2016/2017 wurden dem/der Sozialarbeiter/in der ARS drei Schüler/innen bekannt, deren

¹ Statistisch nicht berücksichtigt sind die im laufenden Schulalltag unzähligen stattfindenden Gespräche „zwischen Tür und Angel“, in welchen innerhalb schmalen Zeitfenster (vorzugsweise in den Schulpausen) zwischen den Lehrkräften und den Sozialarbeitenden verbindliche Absprachen getroffen und weitere Vorgehensweisen in einem Fall verhandelt werden, ohne dass diese, für das Tagesgeschäft der Sozialarbeit überaus bedeutsamen Kontakte im Sinne der klassischen Beratungstheorie definitiv eindeutig als Beratung bezeichnet werden könnten.

familiäre und/oder psychosoziale Situation vorderdringlich eine latente bzw. manifeste Kindeswohlgefährdung gemäß § 8a SGB VIII vermuten ließen. In lediglich einem dieser drei Fälle wurde es letztlich notwendig, eine offizielle Gefährdungsmeldung an die zuständige ASD-Fachkraft des Jugendamtes abzugeben. In den Fällen der beiden anderen Schüler/innen konnte über eine weitreichende Anamnese der konkreten Lebenssituationen sowie über die signalisierte und realisierte Mitwirkungsbereitschaft der Eltern eine Gefährdung des Kindeswohls ausgeschlossen bzw. abgewendet werden.

2.5 Pädagogische Arbeit mit Gruppen / im Klassenverband

Im Bereich der pädagogischen Arbeit mit Gruppen und Klassenverbänden veranstaltete die Sozialarbeit der ARS im Verlauf des Schuljahres 2016/2017 eine Vielzahl an unterschiedlichen Projekten und Trainings.

In Zusammenarbeit mit den Fachkräften des BfZ führten die Sozialarbeitenden über das gesamte Schuljahr hinweg insgesamt acht Durchgänge des Marburger Konzentrationstrainings (MKT) nach D. Krowatscheck mit zusammengekommen 56 Schüler/innen aus den Jahrgangsstufen 5 und 6 durch. Erklärtes Ziel dieses für die Dauer des vergangenen Schuljahres fest eingeplanten Trainingsprogramms war es, unkonzentrierte und eher leistungsschwächere Schüler/innen gezielt in den Bereichen Aufmerksamkeitsfokussierung, Handlungssteuerung und Leistungsmotivation zu fördern und auf spielerische Weise deren Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten und Möglichkeiten, schulische Aufgaben erfolgreich(er) bewältigen zu können, zu stärken. Jeder Trainingsdurchlauf erstreckte sich über einen Zeitraum von sechs Wochen mit insgesamt jeweils sechs Übungseinheiten. Über die schuljahresbegleitende Durchführung des MKT war es den Sozialarbeitenden möglich, mehr als die Hälfte der Schüler/innen der 5. Jahrgangsstufen im Rahmen eines kleinen Settings näher kennenzulernen und einen guten Kontakt zu diesen aufzubauen.

Weiterhin wurden wiederholt Anfragen von Lehrkräften zur Durchführung klassen- bzw. gruppenbezogener Sozialkompetenz- und Gemeinschaftstrainings an die Sozialarbeit herangetragen. Von den je spezifischen Problem- und Bedarfslagen der Schüler/innengruppen bzw. Klassen ausgehend, entwickelten und veranstalteten der/die Sozialarbeiter/in zwei ganztägige Klassengemeinschaftstrainings für eine 6. Klasse, ein sich über insgesamt acht Schulstunden erstreckendes Sozialprojekt im Bereich Demokratieerziehung in einer 7. Klasse sowie ein auf den Prinzipien erlebnispädagogischen Lernens beruhendes Teamfähigkeitstraining für alle Schüler/innen der Jahrgangsstufe 7.

Darüber hinaus wirkten die Sozialarbeitenden bei zwei von externen Anbietern durchgeführten Sozialkompetenztrainings mit. Vor dem Hintergrund wiederholter auftretender Gewaltvorfälle auf dem Schulhof organisierte die Sozialarbeit einen fünfteiligen Gewaltpräventionskurs in Form eines Coolness-Trainings für eine ausgewählte Gruppe von Schülern der 8. Jahrgangsstufe. Träger dieses Angebots war das Asia Kampfkunstzentrum in Gießen. Zudem fand ein klassenbezogenes Selbstbehauptungstraining in einer Klasse der Jahrgangsstufe 8 statt. Dieses basierte auf dem sog. SELBST-Konzept® nach B. Meder, welcher zugleich auch der ausrichtende Träger des Angebotes war. Bei beiden benannten Trainings begleiteten und unterstützten der/die Sozialarbeiter/in die externen Trainer/innen über die Dauer des Projektes hinweg und brachten sich an verschiedenen Stellen des Trainings (z.B. in der Ausgestaltung den Schullalltag bzw. die Klassensituation betreffender Reflexionsphasen) mit ein.

Ferner beteiligte sich die Sozialarbeit mit zwei Projekten zum Thema „Tape Art“ - zum einen mit einem über die Zeit des 1. Schulhalbjahres laufenden AG-Angebot, zum anderen mit der hauptverantwortlichen Mitwirkung in einer Kunstwerkstatt der 9. Jahrgangsstufe im 2. Schulhalbjahr - an der Ausgestaltung des Ganztagesangebotes bzw. des Unterrichts an der ARS. Allein mithilfe farbiger Klebebänder, welche in dieser der Street Art-Szene entstammenden Kunstform zur Herstellung von Bildern und Motiven genutzt werden, fertigten die Schüler/innen in diesen Projekten Kunstwerke in verschiedenen Größen zu unterschiedlichen Themenstellungen an. Die Ergebnisse beider Arbeitsgruppen wurden später der Schulgemeinde der ARS präsentiert.

2.6 Gemeinwesen orientierte Kooperationsprojekte

Im Rahmen einer Gemeinwesen orientierten Kooperation wirkte die Sozialarbeit in den Schulsummerferien unterstützend an diversen Ferienspielangeboten der Stadtjugendpflege Pohlheim für Kinder im Alter von 7 bis 14 Jahren mit. Über diese Mitarbeit war es dem/der Sozialarbeiter/in bereits vor Beginn des neuen Schuljahres 2017/2018 möglich, einen Teil derjenigen Kinder kennenzulernen, welche nach den Sommerferien von der Grundschule in die Jahrgangsstufe 5 der ARS wechseln werden. Im Rahmen des außerschulischen Ferienspielssettings konnten zudem mit älteren Kindern und Jugendlichen, welche bereits als Schüler/innen die Gesamtschule in Pohlheim besuchen, intensivere Begegnungen und ungezwungenere Kontakte stattfinden, als dies im regulären Schulalltag möglich wäre. Ebenso eröffnete diese projektbezogene Zusammenarbeit der Sozialarbeit die Möglichkeit, die bestehenden Netzwerkbeziehungen zur Jugendpflegerin der Stadt Pohlheim, Frau Elke Leyrer, zu pflegen und weiter zu vertiefen.

Über die Sommerferienspiele hinaus stand die Sozialarbeit im vergangenen Schuljahr auch wieder in gutem, teils engem Kontakt mit der offenen Jugendarbeit der Stadt Pohlheim sowie mit der Jugendarbeit der Ev. Christusgemeinde Wätzenborn-Steinberg. Hintergrund waren hier nicht zuletzt wiederholt auftretende Einzelfallarbeiten mit Schüler/innen, welche die kommunalen bzw. kirchengemeindlichen Angebotsstrukturen bereits eigenständig wahrgenommen hatten und über diese für den/die Sozialarbeiter/in gut zu erreichen waren. Ebenso nutzten die Sozialarbeitenden diese vorhandenen sozialräumlichen Strukturen der Kinder- und Jugendarbeit, um Schüler/innen gezielt an außerschulische Angebote anzubinden und damit deren Kreis an sozialen Kontakten zu erweitern.

2.7 Mitarbeit in schulischen Gremien

Im Bereich der Mitarbeit in schulischen Gremien nahmen der/die Sozialarbeiter/in im Schuljahr 2016/2017 stets an den Gesamtkonferenzen des Lehrerkollegiums teil. Darüber hinaus wurde er/sie regelmäßig zu einzelfall-bezogenen Klassenkonferenzen - insbesondere zu solchen der Jahrgangsstufen 5-8 - geladen, um den zuständigen Lehrkräften in Fragen des Umgangs mit verhaltens- und/oder psychosozial auffälligen Schüler/innen sowie mit schwierigen Elternteilen beratend und unterstützend zur Seite zu stehen.

Des Weiteren brachte sich die Sozialarbeit auch in diesem Schuljahr wieder intensiv in die AG „Lebensweltbezogenes Lernen“ und den sich gegenwärtig darin vollziehenden Entwicklungsprozess eines Schulkonzepts ein, welches die Vermittlung sozialer, medialer, suchtpreventiver und methodischer Schlüsselkompetenzen an der ARS über verbindlich im Schuljahr für alle Jahrgänge stattfindende Projekttag sicherzustellen beabsichtigt. Im Zuge dieser Gremienarbeit wirkten der/die Sozialarbeiter/in intensiv bei der jahrgangsstufenspezifischen Konzipierung, der Organisation, der praktischen Durchführung sowie der umfassenden Evaluierung eines ersten Schulmedientages an der ARS mit.

2.8 Mitarbeit in Gemeinwesen orientierten Gremien / Arbeitskreisen

Im Bereich der Mitarbeit in Gemeinwesen orientierten Arbeitskreisen wirkte die Sozialarbeit der ARS gemeinsam mit Jugendpfleger/innen aus Städten und Kommunen des Landkreises Gießen sowie mit weiteren Sozialarbeiter/innen an Schulen in der AG Jungenarbeit des Landkreises Gießen mit. Diese nach § 78 SGB VIII anerkannte Arbeitsgruppe befasst sich mit der Ausrichtung von Angeboten für männliche junge Menschen, mit der Organisation von Fortbildungsveranstaltungen für haupt- und ehrenamtlich Tätige sowie mit der Diskussion und Aufbereitung aktueller Themen im Bereich geschlechtssensibler und -differenzierter Kinder- und Jugendarbeit. Gekennzeichnet war die Arbeit der AG im Schuljahr 2016/2017 hauptsächlich durch die Vorbereitung, Organisation, Durchführung und Nachbereitung der zweitägigen Jungenaktionstage vom 04.-05.04.2017 an der Dietrich-Bonhoeffer-Schule in Lich, bei denen sich auch die Sozialarbeit der ARS mit hohen Zeitkontingenten einbrachte.

3. Planung und Weiterentwicklung

Einzelberatung

Für das kommende Schuljahr 2017/2018 beabsichtigen der/die Sozialarbeiter/in, die aufgebauten Kontakte zu Jugendpflegern, Fachberatungsstellen und psychologisch-therapeutischen Dienstleistern im Raum Gießen zu pflegen und zu vertiefen, um in der Arbeit mit Schüler/innen, Eltern und Lehrkräften weiterhin auf ein effektives Hilfenetzwerk zurückgreifen zu können.

Ebenso ist es der Sozialarbeit ein Anliegen, den fachlichen Austausch und die idiographische Zusammenarbeit mit dem Berufs-Orientierungs-Coach der ARS, Frau Schippers, bei Fällen mit Schüler/innen aus höheren Jahrgangsstufen zu intensivieren. Hintergrund hierfür bildet die Wahrnehmung einer häufig auftretenden Verstrickung und Interdependenz von Themen, welche die Sozialarbeit und die Berufs-Orientierung in ihren Einzelfällen jeweils nachzugehen haben und deren effektive Bearbeitung von einer gut verzahnten interdisziplinären Vorgehensweise profitiert.

Zusammenarbeit mit Eltern

In diesem Themenbereich wird zum Zeitpunkt der Erstellung des vorliegenden Sachberichtes keine besondere Zielsetzung für das kommende Schuljahr forciert.

Beratung von Lehrkräften

Im Bereich der Beratung von Lehrer/innen forcieren der/die Sozialarbeiter/in auch für das Schuljahr 2017/2018, verstärkt auf kasuistische Arbeitstechniken in der Beratungstätigkeit mit Lehrkräften zurückzugreifen. Hintergrund dieser zum Teil zeitintensiven Vorgehensweise ist die anhaltende Wahrnehmung der beiden Fachkräfte, dass die Lehrkräfte immer wieder an die Grenzen ihrer professionellen Handlungsmöglichkeiten im Umgang mit schwierigen Schüler/innen und Eltern gelangen und ihnen häufig ein Repertoire professioneller Strategien für ein strukturiertes Fallverstehen und eine dem schulischen Auftrag adäquate Fallbearbeitung zu fehlen scheint. Über methodisch geleitete Arbeitsweisen des sozialpädagogischen Fallverstehens, kollegiale Fallberatungen mit anderen Lehrkräften und dem Team der Sozialarbeit sowie gemeinsame Fallbesprechungen mit externen Beratungsdienstleistern beabsichtigen der/die Sozialarbeiter/in, den Lehrer/innen verstärkt einen strukturierten Reflexionsraum zum Deuten und Verstehen des Verhaltens von Schüler/innen und Eltern zu bieten.

§ 8a SGB VIII - Kindeswohlgefährdung

Für das vergangene Schuljahr 2016/2017 war an der ARS die Durchführung einer für alle Lehrer/innen und Schulbediensteten teilnahmeverpflichtenden Fortbildungsveranstaltung zum Thema „§ 8a SGB VIII und Umgang mit Fällen von Kindeswohlgefährdung“ anberaunt. Zum großen Bedauern der Sozialarbeit kam diese wichtige Schulungseinheit aus verschiedenen Gründen letztlich nicht zustande. Nach wie vor erachten die beiden Sozialarbeitenden jedoch die Auseinandersetzung des Lehrerkollegiums mit dem Thema Kindeswohlgefährdung als dringlich angezeigt, stellen doch die angemessene Umgangsweise mit § 8a-Fällen, die geltenden rechtlichen Bestimmungen des Datenschutzes in der Zusammenarbeit zwischen den Systemen Schule und Jugendhilfe sowie die Frage nach der Meldezuständigkeit bzw. -pflicht im Falle einer Kindeswohlgefährdung wiederkehrend von Lehrkräften an die Sozialarbeit gerichtete Frage- und Problemstellungen im Schulalltag dar. Der/die Sozialarbeiter/in werden daher im Schuljahr 2017/2018 in regelmäßigen Abständen das Team der Schulleitung daran erinnern, die ihrerzeit anvisierte Fortbildungsmaßnahme weiter im Blick zu behalten und terminlich neu zu konkretisieren.

Pädagogische Arbeit mit Gruppen / im Klassenverband

In diesem Themenbereich wird zum Zeitpunkt der Erstellung des vorliegenden Sachberichtes keine besondere

Zielsetzung für das kommende Schuljahr forciert. Geschuldet ist dies nicht zuletzt der Vorgabe der Schulleitung nach einer stärkeren Regularität des normalen Unterrichtsbetriebs für das Schuljahr 2017/2018. Hintergrund dieser Maßgabe bildet eine in den letzten Schuljahren zunehmend zu konstatierende Aufhebung des konstanten Unterrichtsverlaufs aufgrund einer hohen Anzahl an Sonderveranstaltungen während des laufenden Schuljahres (z.B. der Besuch einer Vielzahl von Berufs- und Ausbildungsmessen, schulsportliche Aktivitäten und Wettbewerbe, Förderkurse, Kleingruppenprojekte der Sozialarbeit, Austauschfahrten und Exkursionen). Dies hatte für viele Lehrkräfte die Schwierigkeit zur Folge, ihren Schüler/innen die Inhalte des Lehrcurriculums eines Schuljahres quantitativ wie auch qualitativ in angemessener Weise vermitteln zu können. Im Schuljahr 2017/2018 sollen daher eine verstärkte Fokussierung und Einhaltung des Regelunterrichts für das Kollegium der ARS leitend sein. Gegenüber dem/der Sozialarbeiter/in der ARS formulierte die Schulleitung in diesem Zusammenhang den Wunsch nach einer hohen Präsenz der Sozialarbeit im normalen Schulalltag und einer allzeitbereiten Ansprechbarkeit für situative Bedarfe vonseiten der Schüler/innen und Lehrkräfte. Demgegenüber soll nach Vorgabe der Schulleitung die Ausrichtung pädagogischer Arbeiten mit Gruppen und Klassenverbänden im kommenden Schuljahr einen nachgeordneten, vorzugsweise interventiven Stellenwert in der Tätigkeit der Sozialarbeit einnehmen.

Gemeinwesen orientierte Kooperationsprojekte

Im Bereich der Gemeinwesen orientierten Kooperationen verfolgen der/die Sozialarbeiter/in die Absicht, die bestehenden Netzwerkbeziehungen zur Jugendpflege der Stadt Pohlheim aufrechtzuerhalten und je nach Möglichkeit mit gemeinsamen Kooperationsveranstaltungen weiter auszubauen. Von besonderer Bedeutung für die Sozialarbeit sind in diesem Zusammenhang die vielfältigen Kontakte der Jugendpflege zu erfahrenen Honorarkräften und Ehrenamtlichen, deren Mitwirkungsbereitschaft die Sozialarbeitenden u. U. für die Durchführung größerer Vorhaben an der ARS benötigen könnten.

Mitarbeit in schulischen Gremien & in Gemeinwesen orientierten Gremien / Arbeitskreisen

Der/die Sozialarbeiter/in beabsichtigen, die engagierte Mitarbeit in schulischen Konferenzen sowie in der AG „Lebensweltbezogenes Lernen“ im kommenden Schuljahr 2017/2018 fortzuführen und sich über diese weiter auf vielfältige Weise in die Ausgestaltung des Schullebens einzubringen.

Zudem wird die Sozialarbeit im nächsten Schuljahr gemeinsam mit dem Schulleiter und einer weiteren Lehrkraft an der Pädagogischen Werkstatt *„Willkommen, Ankommen, Weiterkommen - Mit zugewanderten Schülerinnen und Schülern Schule neu gestalten“* teilnehmen. Diese von der Deutschen Schulakademie in Kooperation mit der Lehrkräfte-Akademie Hessen ausgerichtete Fortbildungsreihe beschäftigt sich mit der Weiterentwicklung von Schule als Gesamtsystem angesichts der aus der aktuellen Flüchtlingssituation erwachsenen Herausforderungen hinsichtlich des Umgangs mit interkultureller Heterogenität. Angelehnt an eine themenspezifische Konkretisierung der sechs Qualitätsbereiche des Deutschen Schulpreises sollen die an der Fortbildung teilnehmenden Schulen durch bundesweite Hospitationen von Preisträgerschulen des Deutschen Schulpreises, durch einen intensiven Austausch mit Schüler/innen mit Fluchterfahrung sowie durch die fachlich-wissenschaftliche Begleitung von Expert/innen befähigt werden, machbare und passende Maßnahmen zur Weiterentwicklung ihrer eigenen Schulkonzepte eigenständig zu entwickeln und umzusetzen. In diesem Rahmen beabsichtigt die Sozialarbeit, die ihr angetragene Möglichkeit der Teilnahme an dieser schulischen Qualifizierungsmaßnahme aufzugreifen, um ihre professionsbezogenen Sichtweisen und Wissensbereiche, ihre fachlichen Kompetenzen sowie ihre weitreichenden Netzwerkbeziehungen in den gegenwärtigen Gestaltungsprozess der ARS einzubringen und dadurch deren schulkonzeptionelle Weiterentwicklung interdisziplinär mitvorantreiben.

Im Bereich der gemeinwesenorientierten Gremienarbeit sollen die Mitwirkung der Sozialarbeitenden in der AG Jugendarbeit des Landkreises fortgesetzt sowie die Mitarbeit im Arbeitskreis Mädchenarbeit des Landkreises Gießen wieder aufgenommen werden.

4. Anhang: Statistik des Schuljahres 2016 / 2017

4.1 Einzelberatung

Ifd Nr.	Geschlecht				Wohnort	Alter	Anlass/Grund**	Häufigkeit der Kontakte	Zugang Erstkontakt***					Weiterleitung****					
	m	w	m/Migrat.*	w/Migrat.*					Selbst- melder****	Lehrer	Eltern	sonst.	welche	Jugendamt	Erz.b.	Drogenb.	Schul- psych.D.	andere	welche
1	1	0	1	0	Holzheim	17	Schulsituation, berufliche Perspektive	1	1	0	0	0							
2	0	1	0	1	Watzemborn	15	Mobbing, Problem mit Lehrkraft	2	1	0	0	0							
3	0	1	0	0	Langgöns	16	Umgang mit Autoaggression im Schulalltag, Familienprobleme	14	1	0	0	0							
4	0	1	0	0	Grünigen	13	Körperliche/seelische Misshandlung durch Stiefvater, Streit mit Lehrerin	3	0	1	0	0							
5	0	1	0	1	Watzemborn	13	Konflikt mit Mitschülerin	3	0	1	0	0							
6	0	1	0	0	Holzheim	13	Konflikt mit Mitschülerin, Streit mit Lehrerin	3	0	1	0	0							
7	0	1	0	0	Garbenteich	16	Konflikt mit Mitschülerin, Streit mit Eltern, häusliche Gewalt	5	0	0	1	0							
8	0	1	0	1	Watzemborn	15	Konflikt mit Mitschülerin	1	0	0	1	0							
9	1	0	1	0	Watzemborn	13	Schwierigkeiten im Unterricht, grenzüberschreitendes Sozialverhalten	5	0	1	0	0							
10	1	0	0	0	Linden	12	Störendes Sozialverhalten in Unterricht und Pausen, Beleidigung von Mitschülerinnen	5	0	0	0	1	Kontakt durch SaS	0	0	0	0	0	0
11	1	0	0	0	Watzemborn	13	Beschwerde über Lehrkraft, Probleme mit Mitschülern	3	1	0	0	0							
12	1	0	0	0	Watzemborn	13	Beschwerde über Lehrkraft, Probleme mit Mitschülern	2	0	1	0	0							
13	0	1	0	1	Watzemborn	12	Streit mit Mutter	1	0	1	0	0							
14	0	1	0	0	Watzemborn	17	Situation Schule und Familie, verschiedene Unterstützungsbedarfe, Kontakt mit JA	7	0	0	0	1	Kontakt durch SaS	1	0	0	0	0	0
15	1	0	1	0	Watzemborn	14	Soziales Fehlverhalten, Ausschluss von Schulveranstaltung	1	0	1	0	0							
16	0	1	0	0	Watzemborn	16	Hintergründe der Schulangst der Schwester, geringes Selbstwertgefühl, schulische Überforderung	3	0	0	0	1	Kontakt durch SaS	0	0	0	0	0	0
17	0	1	0	1	Grünigen	14	Konflikt mit Mitschülerin	2	0	1	0	0							
18	0	1	0	1	Grünigen	14	Konflikt mit Mitschülerin	2	0	1	0	0							
19	0	1	0	1	Holzheim	14	Konflikt mit Mitschülerin, Stalking per Handy	2	0	1	0	0							
20	1	0	0	0	Hausen	15	Situation in Klasse, Auseinandersetzung mit Mitschülerin	1	0	1	0	0							
21	1	0	1	0	Watzemborn	14	Sozialverhalten, Querversetzung	1	0	1	0	0							
22	1	0	0	0	Hausen	11	Erschöpfungszustand, schulische Mitarbeit	1	0	1	0	0							
23	1	0	0	0	Langgöns	16	Wiederholte Absenz von Unterrichtsstunden	3	0	1	0	0							
24	1	0	0	0	Watzemborn	12	Wiederholte Beleidigung durch Mitschüler	3	1	0	0	0							
25	1	0	1	0	Watzemborn	12	Wiederholte Beleidigung eines Mitschülers	1	0	0	0	1	Kontakt durch SaS	0	0	0	0	0	0
26	1	0	1	0	Garbenteich	12	Wiederholte Beleidigung eines Mitschülers	1	0	0	0	1	Kontakt durch SaS	0	0	0	0	0	0
27	1	0	1	0	Hausen	12	Probleme mit Schülern höherer Jahrgangsstufen	1	1	0	0	0							
28	1	0	1	0	Watzemborn	12	Probleme mit Schülern höherer Jahrgangsstufen	1	1	0	0	0							
29	1	0	1	0	Hausen	11	Streit mit Mitschülerin	1	0	1	0	0							
30	0	1	0	0	Grünigen	11	Streit mit Mitschüler	2	0	1	0	0							
31	0	1	0	0	Garbenteich	11	Beleidigung von Mitschülern, Streit mit Schulkameradin	4	0	0	0	1	Kontakt durch SaS	0	0	0	0	0	0
32	1	0	1	0	Hausen	11	Probleme mit Mitschülern	1	1	0	0	0							
33	0	1	0	0	Holzheim	12	Digitales Mobbing von Mitschüler	1	0	0	0	1	Kontakt durch SaS	0	0	0	0	0	0
34	0	1	0	0	Holzheim	12	Digitales Mobbing von Mitschüler	1	0	0	0	1	Kontakt durch SaS	0	0	0	0	0	0
35	0	1	0	1	Watzemborn	12	Digitales Mobbing von Mitschüler	1	0	0	0	1	Kontakt durch SaS	0	0	0	0	0	0
36	1	0	0	0	Grünigen	12	Beleidigung von Mitschülern	1	1	0	0	0							
37	0	1	0	0	Watzemborn	11	Drangsalierung von Mitschüler	1	0	0	1	0							
38	0	1	0	0	Linden	16	Drohender Rauswurf aus Wohngruppe wegen Diebstahls, Berufsperspektive	1	0	1	0	0							
39	1	0	0	0	Watzemborn	15	Scheidung der Eltern und schulische Probleme	1	0	1	0	0							
40	0	1	0	0	Hausen	12	Schwierigkeiten mit Eltern bzgl. Umgang mit Handy	2	1	0	0	0							

41	0	1	0	1	Grünigen	12	Schwierigkeiten mit Klassenkameraden, Beleidigungen	2	0	0	1	0			0	0	0	0	0	0
42	0	1	0	0	Hausen	11	Streit mit Schulkameradinnen	1	0	1	0	0			0	0	0	0	0	0
43	0	1	0	1	Watzemborn	10	Streit mit Schulkameradinnen	2	0	1	0	0			0	0	0	0	0	0
44	0	1	0	1	Watzemborn	11	Streit mit Schulkameradinnen, Ärger mit Klassenlehrerin	4	0	1	0	0			0	0	0	0	0	0
45	0	1	0	1	Dorf-Güll	11	Streit mit Schulkameradinnen	1	0	1	0	0			0	0	0	0	0	0
46	0	1	0	0	Garbenteich	10	Streit mit Schulkameradinnen	1	0	1	0	0			0	0	0	0	0	0
47	0	1	0	1	Garbenteich	11	Streit mit Mitschülerin, Ärger mit Klassenlehrerin	2	0	1	0	0			0	0	0	0	0	0
48	1	0	1	0	Watzemborn	17	Konflikt mit Lehrern	1	0	0	0	1	Kontakt durch SaS		0	0	0	0	0	0
49	1	0	0	0	Linden	10	Trauer über Wechsel von Grund- zur Gesamtschule, Unwohlsein in Schule	3	0	0	0	1	Kontakt durch SaS		0	0	0	0	0	0
50	1	0	0	0	Hausen	10	Mangelndes Lernverhalten, familiäre Situation	1	0	1	0	0			0	0	0	0	0	0
51	1	0	1	0	Hausen	10	Streit mit Mitschüler	1	0	0	0	1	Kontakt durch SaS		0	0	0	0	0	0
52	1	0	1	0	Holzheim	11	Streit mit Mitschüler	1	0	0	0	1	Kontakt durch SaS		0	0	0	0	0	0
53	1	0	1	0	Grünigen	11	Streit mit Mitschüler, Mangelnde Beachtung in der Klasse	3	0	0	1	0			0	0	0	0	0	0
54	1	0	1	0	Watzemborn	12	Gewaltsame Auseinandersetzung mit Mitschüler	1	0	0	0	1	Kontakt durch SaS		0	0	0	0	0	0
55	1	0	1	0	Watzemborn	12	Gewaltsame Auseinandersetzung mit Mitschüler	1	0	0	0	1	Kontakt durch SaS		0	0	0	0	0	0
56	0	1	0	0	Grünigen	14	Beleidigung von MitschülerInnen	2	1	0	0	0			0	0	0	0	0	0
57	0	1	0	0	Hausen	14	Streit mit Mitschülerin	1	0	0	0	1	Kontakt durch SaS		0	0	0	0	0	0
58	0	1	0	0	Dorf-Güll	14	Streit mit Mitschülerin/Depression	6	0	0	0	1	Kontakt durch SaS		0	0	0	0	0	0
59	0	1	0	0	Grünigen	13	Einschüchterung durch MitschülerInnen	2	0	1	0	0			0	0	0	0	0	0
60	0	1	0	0	Dorf-Güll	11	Streit mit Mitschülerin	1	0	1	0	0			0	0	0	0	0	0
61	0	1	0	0	Garbenteich	11	Streit mit Mitschülerin	1	0	1	0	0			0	0	0	0	0	0
62	0	1	0	1	Watzemborn	14	Konflikt mit Mitschülerin, Mobbing über soziale Netzwerke	1	1	0	0	0			0	0	0	0	0	0
63	0	1	0	1	Grünigen	12	Beleidigung durch Mitschüler	1	0	0	0	1	Kontakt durch SaS		0	0	0	0	0	0
64	0	1	0	0	Watzemborn	16	Delinquentes Verhalten	1	0	0	1	0			0	1	0	0	0	0
65	0	1	0	1	Linden	15	Schulische Leistungsprobleme, Normkonflikt in Familie	1	0	1	0	0			0	0	0	0	0	0
66	0	1	0	0	Holzheim	16	Angst um Schulabschluss	3	1	0	0	0			0	0	0	0	0	0
67	0	1	0	1	Dorf-Güll	15	Suizidandrohung	3	0	0	0	1	Mutter von Bekanntem		0	0	0	0	0	1 Psychologe
68	1	0	0	0	Watzemborn	15	Schulabsenz, familiäre Schwierigkeiten	1	0	1	0	0			0	0	0	0	0	0
69	0	1	0	0	Hausen	14	Stalking durch Mitschüler	1	0	1	0	0			0	0	0	0	0	0
70	1	0	0	0	Watzemborn	14	Abbruch des Praktikums	1	0	0	0	1	Kontakt durch SaS		0	0	0	0	0	0
71	1	0	0	0	Langgöns	14	Perspektivlosigkeit	1	1	0	0	0			0	0	0	0	0	0
72	0	1	0	0	Watzemborn	13	Unterstützung einer Freundin und Sorgen um diese	2	1	0	0	0			0	0	0	0	0	0
73	0	1	0	1	Garbenteich	15	Verschlechterung der schulischen Leistung	3	0	1	0	0			0	0	0	0	0	0
30	43	16	18					152	15	32	6	20		2	1	0	0	0	1	

4.2 Zusammenarbeit mit Eltern

lfd. Nr.	Migrations-hintergrund	Wohnort	Anlass/Grund**	Häufigkeit der Kontakte	Zugang Erstkontakt***					Weiterleitung****					
					Selbst-melder***	Lehrer	Kind	sonst.	weiche	Jugendamt	Erz.b.	Drogenb.	Schul-psych.D.	andere	welche*****
1	0	Watzenborn	Klassenfahrt/Heimweh des Sohnes	1	1	0	0	0		0	0	0	0	0	
2	0	Grüningen	Mögliche Misshandlung der Tochter	1	0	1	0	0		1	0	0	0	0	
3	0	Garbenteich	Konflikt zwischen Tochter und Mitschülerinnen; Streit mit Tochter; Häusliche Gewalt	4	1	0	0	0		0	0	0	0	0	
4	1	Watzenborn	Konflikt zwischen Tochter und Mitschülerinnen	1	1	0	0	0		0	0	0	0	0	
5	0	Linden	Auffälliges Sozialverhalten des Sohnes	1	0	0	0	1	Kontakt durch SaS	0	0	0	0	0	
6	0	Hausen	Fragen zum MKT für Sohn, Verhaltensauffälligkeiten des Sohnes, schulischer Leistungsabfall	2	1	0	0	0		0	0	0	0	0	
7	1	Watzenborn	Schulabsenz der Tochter, familiäre Probleme	2	0	1	0	0		0	0	0	0	0	
8	1	Watzenborn	Konflikt mit Klassenlehrer und Schule, Sozialverhalten des Sohnes	1	0	1	0	0		0	0	0	0	0	
9	0	Watzenborn	Schulangst der Tochter	1	0	1	0	0		0	0	0	0	0	
10	0	Langgöns	Phasenweise Schulabsenz des Sohnes	1	0	1	0	0		0	0	0	0	0	
11	1	Grüningen	Phasenweise Schulabsenz des Sohnes	1	0	1	0	0		0	0	0	0	0	
12	0	Watzenborn	Drangsalieren der Tochter durch Mitschüler	1	1	0	0	0		0	0	0	0	0	
13	0	Watzenborn	Schulangst der Tochter	1	0	1	0	0		0	0	0	0	1	Psychotherapeutische Hilfe
14	0	Grüningen	Schwierige Schul- und Lemsituation des Sohnes	4	0	1	0	0		0	0	0	0	0	
15	0	Garbenteich	Unwohlsein des Sohnes in dessen Klasse	3	1	0	0	0		0	0	0	0	0	
16	1	Garbenteich	Wiederholte Absenz der Tochter, Fälschung von Attesten; Kontaktherstellung Jugendamt	2	0	1	0	0		0	0	0	0	0	
17	0	Garbenteich	Aggressives Verhaltensweisen des Sohnes	1	0	1	0	0		1	0	0	0	0	
18	0	Linden	Probleme der Tochter bzgl. sozialem Anschluss in der Klasse und Selbst-/Fremdwahrnehmung	2	0	1	0	0		1	0	0	0	0	
19	1	Watzenborn	Delinquentes Verhalten der Tochter	2	1	0	0	0		0	1	0	0	0	
20	0	Braunfels	Verhalten des Sohnes, Situation zwischen Sohn und Vater	1	0	1	0	0		1	0	0	0	0	
				33	7	12	0	1		4	1	0	0	1	

4.3 Beratung von Lehrkräften

Ifd Nr.	Anlass/Grund*	Häufigkeit der Kontakte	Zugang Erstkontakt**				
			Selbstmelder: Kontaktaufnahme durch Lehrkraft***	über Schulleitung	Kontaktaufnahme durch SaS	sonstige	welche
1	Körperliche Misshandlung von Schülerin Kl. 6; Streit in Kl. 6; Informierung über Beratungsangebote für Familien; Konfliktmediation zwischen Schülerinnen Kl. 7; Vorbereitung Zeltlager Jahrgang 7	13	1	0	0	0	
2	Projektbezogene Zusammenarbeit Kl. 9; mehrere Fallinterventionen; Gemeinsame Fallarbeit an Familienkonflikt Schülerin Kl. 9	15	1	0	0	0	
3	Kennenlernen/Vorstellung der SaS in den Kl. 5	2	0	0	1	0	
4	Schulabsenz Schülerin Kl. 10	2	1	0	0	0	
5	Konfliktmoderation zwischen Schülerinnen Kl. 9; Aufarbeitung schwieriger Klassensituation Kl. 9; Familienkonflikt Schülerin Kl. 10; Gemeinsame Einschätzung von Kindeswohlgefährdungspotential Schülerin Kl. 9	12	0	0	1	0	
6	Schulperspektive Schülerin Kl. 10; Fallberatung zu Schülerin Kl. 9 Familiensituation Schüler Kl. 10;	7	1	0	0	0	
7	Fallberatung Schülerin Kl. 10; Erläuterung der Vorgehensweise im Falle von Kindeswohlgefährdung; Prekäre Schulsituation Schülerin Kl. 10	4	0	0	1	0	
8	Konzentrationstraining Jahrgangsstufen 5/6; Familiensituation Schülerin Kl. 7; Cybermobbing Kl. 6; Schulangst Schülerin Kl. 6; Konfliktgespräch mit Eltern; Anti- Gewalttraining für Schüler Kl. 6; Verwahrlosung von Schülerin Kl. 6; Unterstützung bei Vorbereitung Medienprojekttag Jg. 5/6; Organisation Elternabend zum Thema Handy für Jahrgangsstufen 5-7	19	0	0	1	0	
9	Mitarbeit Konzentrationstraining Jahrgangsstufen Kl. 5/6; Schulische Absenz von Schülerin Kl. 6	12	0	0	1	0	
10	Umgang mit unkooperativen Eltern Schüler Kl. 6; Abweichendes Sozialverhalten Schüler Kl. 6; Klassengemeinschaftstraining Kl. 6	9	1	0	0	0	

11	Konflikt mit Schüler und dessen Eltern Kl. 7; Familiäre Probleme einer Schülerin Kl. 6; Einschüchterung von Schülerin Kl. 7	6	1	0	0	0
12	Möglichkeiten der Zusammenarbeit; Einschätzung Schülerin Kl. 9; Gemeinsame Fallarbeit Schüler Kl. 10; Fallberatungen und Unterstützung bei Beratung	11	0	0	1	0
13	Verhaltensauffälligkeit Schüler Kl. 7; Streit Schülerinnen Kl. 7	2	1	0	0	0
14	Abweichendes Sozialverhalten Schüler Kl. 8; Querversetzung Schüler Kl. 8; Gemeinsamer Hausbesuch	6	0	1	0	0
15	Eltemarbeit bei Schüler Kl. 7; Antiaggressionstraining für Schüler Kl. 8; Unterstützung bei Ausrichtung/Durchführung ARS-Berufsmesse; Ausarbeitung Projekttag-Entwurf zu Neuen Medien	7	1	0	0	0
16	Schulsituation und Lernverweigerung Schüler Kl. 10; Absenz von Schüler Kl. 10; Anfrage für Gemeinschaftstraining der neuen Klassen 5 im kommenden Schuljahr	4	0	0	1	0
17	Schulische Unterstützung Schülerin Kl. 10; Mithilfe bei Schulgottesdienstprobe Kl. 5; Verhaltensauffälligkeit Schüler Kl. 5	4	0	0	1	0
18	Fallberatung; Erläuterung Vorgehensweise im Falle von Kindeswohlgefährdung	1	1	0	0	0
19	Anfrage für Sozialtraining Kl. 9	5	1	0	0	0
20	Konflikt zwischen zwei Schülerinnen/Familien Kl. 6; Mitwirkung Wandertag Kl. 6	1	0	1	0	0
21	Erschöpfungszustand von Schüler Kl. 5; allgemeine Klassensituation Kl. 5; Fallintervention Schüler Kl. 5; Beratung bzgl. Elterngespräch Kl. 5; gemeinsame IseF-Beratung	8	1	0	0	0
22	Konfliktmediation zwischen SchülerInnen Kl. 5; allgemeine Klassensituation Kl. 5; Unterstützung von Schülerin Kl. 5	2	1	0	0	0
23	Mehrere Fallinterventionen zu Schülern Kl. 9	8	1	0	0	0
24	Konfliktmediation zwischen SchülerInnen Kl. 5	1	1	0	0	0
25	Konflikt mit Schüler Kl. 10	2	0	1	0	0
26	Begabtenstipendium von SchülerInnen mit Migrationshintergrund; Psychoziale Situation von Schüler	4	0	0	1	0
27	Unterstützung bei Elterngespräch Schüler Kl. 8; Unterstützung bei Hausbesuch bei Schüler Kl. 8	3	1	0	0	0

28	Inhaltliche Vorbereitung des Wandertages Kl. 6; Vorbereitung Zeltlager Jahrgangstufe 7	3	0	0	1	0
29	Fallberatung bzgl. Umgang mit verhaltensauffälligem Schüler Kl. 5	1	1	0	0	0
30	Falleinschätzungen; Sexualisiertes Verhalten von Schülerin Kl. 7	6	1	0	0	0
31	Gesundheitlicher Unterstützungsbedarf von Intensiv-Schüler	2	1	0	0	0
32	Seelsorgerliche Begleitung nach Unfall einer Schülers	1	0	1	0	0
		183	18	4	10	0

4.4 § 8a SGB VIII - Kindeswohlgefährdung

Ifd Nr.	Geschlecht				Wohnort	Alter	Anlass/Grund	Verdacht	Beratung durch iseF	Meldung Jugendamt
	m	w	m/Migrat.*	w/Migrat.*						
1	0	1	0	0	Watzenbom	16	Häusliche Gewalt, Selbstverletzung	0	1	1
2	0	1	0	0	Langgöns	15	Selbstverletzung, mangelnde Fürsorge der Eltern	0	1	0
3	1	0	0	0	Hausen	11	Emotionale Vernachlässigung durch Vater	0	1	0
	1	2	0	0				0	3	1

4.5 Pädagogische Arbeit mit Gruppen / im Klassenverband

lfd Nr.	Teilnehmer/Innen						Thema/Inhalt	Zielgruppe	zeitliche Struktur Angebotsform			Anzahl der Termine/Tage
	m	w	ges.	m/Migrat.*	w/Migrat.*	ges./Migrat.*			schuljahres- begleitendes Angebot	punktueller Angebot**	Ferien- angebot	
1	38	37	75	13	19	32	Kennenlernen/Vorstellung der SaS	Gesamte Jahrgangsstufe 5	0	1	0	1
2	6	8	14	1	5	6	Projekt "Tape Art AG"	Schüler/innen der Jahrgangsstufe 8/9	1	0	0	21
3	10	11	21	6	7	13	Demokratisierung zum Thema "Klassensprecher/innenwahl"	Klasse der Jahrgangsstufe 7	0	1	0	4
4	6	2	8	1	1	2	Projekt "Marburger Konzentrationstraining (MKT)"	Schüler/innen der Jahrgangsstufe 5	0	1	0	6
5	13	3	16	9	1	10	Projekt "Marburger Konzentrationstraining (MKT)"	Schüler/innen der Jahrgangsstufen 5 und 6	0	1	0	12
6	9	0	9	8	0	8	Projekt "Gewaltpräventionskurs: Coolness-Training"	Schüler der Jahrgangsstufe 8	0	1	0	5
7	23	9	32	14	3	17	Weitere Durchgänge Marburger Konzentrationstraining	Jahrgangsstufe 5	0	1	0	30
8	9	11	20	4	7	11	Klassengemeinschaftstraining	Klasse der Jahrgangsstufe 6	0	1	0	2
9	8	9	17	5	6	11	Wahlpflichtunterricht im Fach Kunst zum Thema "Tape Art"	Schüler/innen der Jahrgangsstufe 9	0	1	0	15
10	9	13	22	7	7	14	Projekt "Klassenbezogenes Selbstbehauptungstraining"	Klasse der Jahrgangsstufe 8	0	1	0	6
11	34	37	71	19	26	45	Teamfähigkeitstraining für die Jahrgangsstufe 7	Alle Schüler/innen der Jahrgangsstufe 7	0	1	0	2
	165	140	305	87	82	169			1	10	0	104

4.6 Gemeinwesen orientierte Kooperationsprojekte

Ifd	Kooperationsveranstaltungen	Zielgruppe	Kooperationspartner
Nr.	welche		
1	Sommerferienspiele der Stadt Pohlheim	Kinder und Jugendliche im Alter von 7 bis 13 Jahren	Jugendpflege der Stadt Pohlheim

4.7 Mitarbeit in schulischen Gremien / Arbeitsgruppen

Ifd	Gremien	Inhalte	Häufigkeit					
			1x Woche	2x Monat	1x Monat	1x Quartal	1x Jahr	nach Bedarf
Nr.	welche	allgemein						
1	Arbeitsgruppe "Lebensweltbezogenes Lernen"	Konzeptionierung eines schulischen Sondercurriculums zu den Themen Suchtprävention, Medienerziehung, Sozialkompetenz- und Methodenkompetenzförderung	0	0	0	1	0	0

4.8 Mitarbeit in Gemeinwesen orientierten Gremien / Arbeitskreisen

Ifd	Gremien	Inhalte	Häufigkeit		
			1x Quartal	2x Jahr	1x Jahr
Nr.	welche	allgemein			
1	AG Jugendarbeit im Landkreis Gießen	Konzeptionierung geschlechterdifferenter pädagogischer Angebot, Blickpunkt Jungen und männliche Jugendliche	1	0	0

Sachbericht Sozialarbeit an der Theodor-Heuss-Schule in Laubach im Schuljahr 2016/2017

1. Allgemeine Informationen

Seit Beginn des Schuljahres 2011/2012 wird die Sozialarbeit an der Theodor-Heuss-Schule in Laubach von Andrea Faust vom Internationalen Bund mit einem wöchentlichen Stundenumfang von 19,25 Stunden durchgeführt.

Im Schuljahr 2016/2017 lagen die Schwerpunkte des Einsatzes der Sozialarbeit an Schulen in folgenden Bereichen:

- Beratung und Vermittlung von Hilfen für SchülerInnen in schulischen, familiären und sonstigen Problemlagen
- Beratung und Vermittlung von Hilfen für Eltern in schulischen, familiären und sonstigen Problemlagen
- Beratung von LehrerInnen
- Projektarbeit mit Klassen
- Gemeinwesenarbeit
- Pädagogische Arbeit in Gruppen
- Verwaltungsaufgaben

Die Theodor-Heuss-Schule wird von Frau Judith Markus geleitet und hat derzeit ca. 280 SchülerInnen. Es gibt eine Vorklasse und jeweils drei Klassen der Jahrgänge eins bis vier.

Die Schule ist Teil des „Pakt für den Nachmittag“. Dadurch haben die Eltern die Möglichkeit ihre Kinder täglich von 7 bis 17 Uhr in der Schule betreuen zu lassen. Hier können die Kinder an zahlreichen Arbeitsgemeinschaften teilnehmen, sowie ein warmes Mittagessen einnehmen, ihre Hausaufgaben erledigen oder frei spielen.

2. Einzelfallberatung/Einzelfallhilfe

Einzelfallhilfe für Kinder fand in diesem Schuljahr in den meisten Fällen durch Anregungen der KlassenlehrerInnen statt. Diese baten die Sozialarbeiterin um Ansprache der Kinder oder schickten die Kinder nach entstandenen Konflikten ins Büro der Sozialarbeiterin. In den meisten Fällen kam es zu Einzelgesprächen mit SchülerInnen, wenn diese sich im Unterricht oder auf dem Pausenhof auffällig verhielten oder in Konflikte mit anderen SchülerInnen geraten waren. Somit wurden zahlreiche Gespräche über Auseinandersetzungen mit anderen Kindern geführt und es wurde in den Gesprächen versucht eine Lösung für die Konflikte zu finden. In mehreren Fällen entstanden aus den Einzelgesprächen heraus gemeinsame Arbeiten in Kleingruppen oder im Klassenverband, um den Kindern den Zugang zu ihren MitschülerInnen zu erleichtern, um sie näher an die Sozialarbeit an Schulen zu binden und um mit ihnen Konfliktsituationen zu bearbeiten und das richtige Verhalten in solchen Situationen zu

üben (siehe hierzu auch die Punkte *3. Projekte in Klassen*, *4.1. Pädagogische Arbeit mit Gruppen* oder *4.2. Anlassorientierte Angebote*).

In drei Fällen kamen SchülerInnen in diesem Schuljahr selbständig in das Büro der Sozialarbeiterin und baten um Gespräche. Bei zwei dieser Fälle waren familiäre Probleme der Anlass zu den Gesprächen. In diesen Fällen wurden vielfältige individuelle Lösungen mit den Kindern, den Klassenlehrerinnen und mit den Eltern der Kinder erarbeitet. In diesem Zusammenhang wurde in diesem Schuljahr von der SaS-Fachkraft ein Fall von Kindeswohlgefährdung (§8a SGB VIII) bearbeitet. Die SaS-Fachkraft führte diesbezüglich Gespräche mit der Schülerin und der Klassenlehrerin. Nach Inanspruchnahme der Beratung durch eine insoweit erfahrene Fachkraft, wurden Elterngespräche und Gespräche mit dem Mädchen geführt. Da die Eltern in diesen Gesprächen sehr offen und kooperationsbereit waren und auch die Schülerin eine positive Rückmeldung gab, musste keine Meldung beim Jugendamt gemacht werden.

Regelmäßige Einzelgespräche wurden in diesem Schuljahr mit einigen Flüchtlingskindern geführt. Diese hatten jeweils Probleme damit, sich in das System Schule einzufinden und wurden durch die Gespräche mit der Sozialarbeiterin sowie durch verschiedene Aktionen beim „Ankommen“ in der Schule unterstützt. Bei fast allen Kindern hatte dies den Effekt, dass die Unterstützungsmaßnahmen im Laufe des Schuljahres reduziert werden konnten, so dass die Kinder ihren Schulalltag wie alle anderen SchülerInnen der Theodor-Heuss-Schule selbständig meisterten.

3. Projekte in Klassen

Wie bereits in den letzten Schuljahren, stellte sich die Sozialarbeitern zu Beginn des Schuljahres in der *Vorklasse* und allen drei *ersten Klassen* der Schule vor, damit die Kinder sie und ihre Arbeit kennen lernten und auch von dem Angebot der Ruhepause (siehe *4.1. Pädagogische Arbeit mit Gruppen*) erfuhren, da dieses erfahrungsgemäß von den Kindern der ersten Klassen gut und gerne in Anspruch genommen wird. Zwischen Sozialarbeit an Schulen und den Klassenlehrerinnen dieser Klassen gab über das ganze Schuljahr hinweg einen guten Kontakt und Austausch und neben der Besprechung von Einzelfällen kam es in einer der ersten Klassen bereits zu einem sehr intensiven Sozialtraining, mit zwanzig gemeinsamen Terminen. Die Schwerpunkte des Sozialtrainings lagen auf dem gegenseitigen Kennenlernen sowie auf dem Festlegen von Verhaltensregeln für ein positives Miteinander und für einen gelingenden Unterricht. Durch einfache Teambildungs- und Kooperationsspiele sollten die Kinder in Kontakt zueinander kommen und sich selbst und ihre MitschülerInnen besser kennen lernen. Sie sollten lernen, besser auf andere Menschen zu achten, egal ob Kinder oder Erwachsene und ihre Aufmerksamkeit auf die Aufgaben fokussieren ohne sich ablenken zu lassen. Anlass für das Sozialtraining war die Zusammenstellung dieser Klasse, die das gemeinsame Arbeiten und den Unterricht schwierig gestaltete, was sich bereits nach wenigen Wochen zeigte. Durch SchülerInnen mit sehr unterschiedlichem kulturellem Hintergrund und Leistungsstand wurde die Klassenlehrerin im täglichen Unterricht vor vielfältige Probleme gestellt.

Weitere Sozialtrainings wurden in zwei der **zweiten Klassen** der Schule durchgeführt. Da die Sozialarbeiterin diese Klassen bereits im letzten Schuljahr durch gemeinsame Aktionstage kennen gelernt hatte, variierten die Sozialtrainings im zeitlichen und inhaltlichen Umfang, da die Schwerpunkte in Absprache mit den Klassenlehrerinnen festgelegt wurden. So war es in der einen Klassen wichtiger noch einmal auf das Thema Regeln und Einhaltung von Regeln einzugehen sowie in den folgenden Stunden durch gemeinsame Spiele ein positives Spielverhalten in großen und kleinen Gruppen einzuüben. Dagegen lag in der anderen Klasse der Schwerpunkt bei der Stärkung des Gemeinschaftsgefühls und dem gemeinsamen Erleben von positiven Erfahrungen.

In den **dritten Klassen** der Schule wurde auch in diesem Schuljahr wieder die Streitschlichter-Ausbildung angeboten (siehe 4.4. *Themenorientierte Angebote*). Außerdem wurde in einer der dritten Klassen das Kartenfeedback eingeführt. Das Kartenfeedback ist ein gewaltpräventives Kommunikationstraining. Es gibt den Kindern nach vorgegebenen Regeln die Möglichkeit, sich gegenseitig Mitteilungen darüber zu machen, was sie im Klassengeschehen seit der letzten Feedbackrunde beschäftigt hat. Sie können ihren MitschülerInnen sagen, was sie geärgert hat, was sie nervt, was sie sich wünschen oder worüber sie sich freuen. Hierfür gibt das Kartenfeedback eine feste Struktur vor, die den Kindern die Übermittlung der Botschaften mit Hilfe farbiger Kärtchen ermöglicht.

Anlass zur Einführung des Feedbacks war die Tatsache, dass es in dieser Klasse im Anschluss an die Pausen immer wieder kleinere Konflikte zu klären gab, welche inhaltlich aber oft so gestaltet waren, dass die Kinder sie auch ohne Hilfe von Erwachsenen hätten klären können. Das Kartenfeedback sollte den Kindern so einen festen und regelmäßigen Rahmen geben, um Geschehenes anzusprechen und auch anschließend klären oder beilegen zu können. Im Laufe der Zeit war schön zu beobachten, dass die Kinder das Kartenfeedback sehr gut annahmen und nutzten, um Konflikte zu klären aber auch um positives anzusprechen und sich gegenseitig zu loben.

In einer weiteren dritten Klasse wurde ein Sozialtraining durchgeführt und abschließend wurde in dieser Klasse auch das Kartenfeedback eingeführt.

Mit den drei **vierten Klassen** der Grundschule wurde am Schuljahresende jeweils ein Termin mit Herrn Purr, dem Sozialarbeiter der Friedrich-Magnus-Gesamtschule, vereinbart.

Im Vorfeld wurde mit den Klassen versucht Gesprächsthemen und Fragen der Kinder zu erarbeiten und diese wurden in einer Schulstunde pro Klasse mit Herrn Purr besprochen. Herr Purr erklärte dabei viel Organisatorisches, es wurde auf den Trainingsraum und den Pausenraum der Schule eingegangen und die SchülerInnen konnten berichten, worauf sie sich freuten und was ihnen Sorgen beim Schulwechsel bereitete.

Nach diesem Schuljahr wechseln außerdem drei SchülerInnen an die Theo-Koch-Schule nach Grünberg. Hierfür kam die Sozialarbeiterin Frauke Wiskemann für eine Schulstunde an die Theodor-Heuss-Schule, um die Kinder in einem kurzen Gespräch kennen zu lernen und mit ihnen Fragen zu klären.

Außerdem wurde in einer vierten Klasse der Klassenrat als Instrument für demokratisches Miteinander und Partizipation in der Schule eingeführt. Anlass waren auch hier gehäufte Streitigkeiten in der Pause und der Wunsch der Klassenlehrerin, dass die Kinder lernen sollten diese Konflikte untereinander zu klären. Hier wurde der Klassenrat statt des Kartenfeedbacks

gewählt, da der Klassenrat komplexer ist und den Kindern mehr Verantwortung überträgt und damit nach Ansicht der Sozialarbeiterin besser für die vierten Klassen geeignet ist. Nach Erklärung und Einführung des Klassenrats durch die SaS-Fachkraft, hatten die Kinder im Klassenrat in den Sitzungen die Möglichkeit selbstgewählte Themen zu beraten, diskutieren und abschließende Entscheidungen dazu zu treffen. Themen waren hier oft der Ablauf des Pausengeschehens, Konflikte mit einzelnen SchülerInnen oder das Verhalten in der Klasse. Zur Organisation und zum Ablauf des Klassenrats wurden in jeder Sitzung im Vorhinein feste Rollen an einzelne SchülerInnen vergeben. Durch die Rollen *Vorsitzender, Regelwächter, Protokollant, Zeitwächter und Ratsmitglied* hatte jedes Kind der Klasse im folgenden Klassenrat klare Rechte, Anforderungen und Pflichten. Der Klassenrat fand zunächst einmal wöchentlich in einer Schulstunde statt, nach einiger Zeit wurde auf den zweiwöchentlichen Rhythmus umgestellt und gegen Ende des Schuljahres wurde der Klassenrat nur noch bei Bedarf veranstaltet, da im Laufe der Zeit erkennbar war, dass die Konflikte in der Klasse weniger geworden waren und dass die SchülerInnen mehr Streitigkeiten untereinander klären konnten.

4. Pädagogische Arbeit

4.1. Pädagogische Arbeit mit Gruppen

Als fester Bestandteil der Sozialarbeit an der Theodor-Heuss-Schule haben sich mittlerweile die regelmäßig stattfindenden Pausen als präventives Angebot zur Entzerrung des Pausengeschehens etabliert. So haben die Kinder täglich in der ersten großen Pause die Möglichkeit ein Angebot der Sozialarbeit an Schulen zu besuchen, wodurch die Bindung zwischen Sozialarbeit an Schulen und SchülerInnen gestärkt wird.

Wie auch in den letzten Schuljahren fand die **Ruhepause** drei Mal in der Woche statt (Mo, Mi und Fr), die **Jungenpause** fand jeden Dienstag in der ersten großen Pause statt und jeden Donnerstag in der ersten großen Pause hatten die Mädchen der Grundschule die Möglichkeit in der **Mädchenpause** unter sich zu bleiben.

In der Ruhepause sollte eine ruhige und entspannte Atmosphäre herrschen. Jedes Kind durfte sich nach seinen Interessen leise beschäftigen. Besonders gerne wurden die zur Verfügung stehenden Mal- und Bastelvorlagen von den Kindern genutzt. Aber auch die Murnelbahn, Steckblumen oder das Lego boten die Möglichkeit zur leisen Beschäftigung.

In der Jungenpause und in der Mädchenpause durfte es auch etwas lauter werden, da im Vordergrund stand auf die Wünsche und Bedürfnisse der Jungen und Mädchen einzugehen. Die Jungen nutzten besonders gerne den Tischkicker oder das Weykick und die Mädchen malten und bastelten am liebsten in den Pausen. Viele Kinder kamen auch sehr gerne, um mit ihren Freunden in einer dafür vorgesehenen Ecke des Raumes mit dem Lego bauen und spielen zu können.

Auch in diesem Schuljahr stellte die Ruhepause einen Anlaufpunkt für ruhige und unsichere Kinder dar, die sich auf dem belebten Pausenhof nicht so gut zurecht finden und beschäftigen können. In der Ruhepause konnten sie sich in einem kleinen, geschützten Rahmen entweder

mit sich selbst oder mit anderen Kindern beschäftigen. Auch Kinder von Flüchtlingen aus den Laubacher Gemeinschaftsunterkünften fanden sich sehr oft in der Ruhepause ein. Oft wurden die Kinder von ihren MitschülerInnen in einer der Pausen mitgebracht und kamen dann selbständig gerne wieder. Die Ruhepause bot für viele der Asylkinder gerade in den ersten Wochen an der Schule einen Aufenthaltsort, wo sie sich leichter mit den anderen Kindern verständigen konnten und sogar ganz ohne Sprache mit den anderen in Kontakt kommen konnten, wie z.B. beim gemeinsamen Spiel mit Lego.

Die Pausenangebote stellten eine positive Alternative zum „Pausenverbot“ dar. Kinder, die auf dem Schulhof immer wieder in Konflikte verwickelt waren, wurden von ihren KlassenlehrerInnen des Öfteren zu den Pausenangeboten geschickt. Dies geschah in Absprache zwischen den betreffenden Klassenlehrerinnen und der Sozialarbeiterin und es geschah mit dem Einverständnis der Kinder. Für die Kinder hatte das den Vorteil in der Pause mit anderen Kindern spielen zu können und durch den kleinen Rahmen konnte die Sozialarbeiterin direkt auf Konflikte eingehen und diese mit den Kindern besprechen, ohne dass sie eskalieren konnten. Somit trug es zur Verbesserung des Sozialverhaltens der Kinder bei und viele Kinder nutzen die Pausenangebote dann selbständig, wenn sie merkten, dass es auf dem Pausenhof Streit geben würde.

Gut zu beobachten war, dass sich die Kinder der unterschiedlichen Schulklassen in dem Angebot sehr gut mischten. Viele Kinder verabredeten sich mit Kindern aus anderen Klassen in der Ruhepause, um dort miteinander sprechen, spielen, malen und basteln zu können. Im Winter diente die Ruhepause dazu sich aufzuwärmen und im Sommer diente sie dazu sich abzukühlen. Die Ruhepause gab vielen SchülerInnen die Gelegenheit mit der Sozialarbeiterin in Kontakt zu kommen und von privaten Highlights oder Tiefpunkten zu berichten.

Alle Pausenangebote wurden in diesem Schuljahr gut besucht. Die Anzahl der TeilnehmerInnen variierte von Tag zu Tag. Im Durchschnitt nutzten ungefähr 15 Kinder pro Tag das Angebot. Das Alter der TeilnehmerInnen variierte zwischen 6 und 12 Jahren (Vorklasse bis Klasse 4). Bestimmte SchülerInnen entwickelten sich in diesem Schuljahr zu „Stammkunden“, die immer wieder ihr Bedauern ausdrückten, wenn die Pause einmal nicht stattfinden konnte. Auffällig war, dass die Pause bei schlechtem Wetter höher frequentiert war als bei gutem Wetter und so für viele Kinder eine schöne Alternative zum Schulhof darstellte.

4.2. Anlassorientierte Angebote

Im Rahmen der anlassorientierten Angebote wurde mit einer **Gruppe von Mädchen aus einer vierten Klasse** regelmäßig in der zweiten großen Pause zusammen gearbeitet. Diese hatten gehäuft Konflikte, welche sie nicht selbst lösen konnten. Daher führte die Sozialarbeiterin mit dieser Gruppe regelmäßige Gespräche, um die Mädchen wieder näher zusammen zu bringen, gegenseitiges Verständnis und eine Verbesserung des Verhaltens bei jeder einzelnen zu erreichen. Da die Situation zwischen den Mädchen zeitweise so angespannt war, dass die Konflikte auch im außerschulischen Bereich ausgetragen wurden, führte die SaS-Fachkraft auch mit einer Gruppe der Eltern ein gemeinsames Gespräch, um die mit den Mädchen getroffenen Vereinbarungen zu kommunizieren (siehe Punkt 6. *Zusammenarbeit mit Eltern*).

Wie auch in den letzten Schuljahren unterstützte die Sozialarbeit an Schulen auch in diesem Schuljahr den **Boys Day der Friedrich-Magnus-Gesamtschule**. In diesem Jahr kamen drei Schüler der siebten Klassen der Friedrich-Magnus-Gesamtschule für einen Schultag an die Theodor-Heuss-Schule, um die Arbeit der SaS-Fachkraft kennen zu lernen, in verschiedenen Klassen in das Unterrichtsgeschehen zu schnuppern und auch in der Betreuung mitzuhelfen. Die SaS-Fachkraft erstellte für jeden der Schüler einen „Stundenplan“ für diesen Tag, um den Jungen möglichst vielfältige Erfahrungen zu ermöglichen.

4.3. Präventive Angebote

Als Präventive Angebote können die Angebote unter den Punkten 3., 4.1. sowie 4.4. angesehen werden.

4.4. Themenorientierte Angebote

Die **Streitschlichter** begannen in diesem Schuljahr im November ihren Dienst auf dem Schulhof. Zuvor wurden für jede Klasse jeweils zwei Termine á eine Schulstunde angesetzt, um mit den Kindern, die im letzten Schuljahr an der Streitschlichter-Ausbildung teilgenommen hatten, die Inhalte von dieser zu wiederholen, um noch einmal für die bevorstehenden Streitschlichtungen zu üben und um Organisatorisches zu besprechen.

Die Streitschlichter sollten den SchülerInnen der Theodor-Heuss-Schule die Möglichkeit geben Konflikte untereinander und mit Hilfe anderer Kinder zu lösen. Für die Streitschlichtungsgespräche stand ein kleiner Gruppenraum im Altbau zur Verfügung und die Streitschlichtungen wurden in Anwesenheit der SaS-Fachkraft durchgeführt, damit diese bei Problemen unterstützen konnte. An diesem Angebot nahmen insgesamt 21 Kinder teil, davon waren 15 Mädchen und 6 Jungen. Zu Beginn des Schuljahres wurden die Kinder in Teams von zwei oder drei Streitschlichtern eingeteilt, die Dienste als Streitschlichter auf dem Schulhof wurden vereinbart und es wurde der Ablauf der Dienste besprochen. Die Streitschlichter kamen an drei Tagen in der Woche in der zweiten großen Pause zum Einsatz. Bei den Themen der Streitschlichtungen ging es meistens um Streitigkeiten darum, welche Kinder in der Pause miteinander spielten oder um Streitigkeiten unter befreundeten Kindern, die ein Missverständnis zu klären hatten. Insgesamt war bei den Streitschlichtern auch in diesem Schuljahr der Fall, dass das Angebot zu Beginn des Schuljahres sehr gut angenommen wurde und das Interesse der anderen Kinder im Laufe der Zeit abnahm. Leider gab es im Laufe des Schuljahres einige Stundenplanänderungen bei den vierten Klassen, so dass die Fortführung der Einsätze als Streitschlichter auf dem Schulhof und die Planung dieser Einsätze kaum noch möglich waren. So wurde mit den SchülerInnen vereinbart, dass sie sich nach Möglichkeit freiwillig für Dienste meldeten, wenn sie in einer großen Pause Zeit und Lust hatten. Leider lies auch hier das Interesse mit der Zeit nach, so dass es in den letzten Wochen des Schuljahres keine Einsätze der Streitschlichter gab. Auch für das nächste Schuljahr besteht wieder die Frage, wie man die Streitschlichter auf dem Schulhof und im Schulgeschehen noch besser verankern und präsenster werden lassen kann.

Die **Streitschlichter-Ausbildung** für die Kinder der dritten Klassen wurde im zweiten Halbjahr des Schuljahres in jeder Klasse in einer Schulstunde in der Woche angeboten. Insgesamt nahmen daran 18 Kinder teil. In der Streitschlichter-Ausbildung wurden folgende Themen vermittelt:

1. Definition Streitschlichtung
2. Fähigkeiten eines Streitschlichters
3. Gesprächsregeln und Hilfsmittel für die Streitschlichtung
4. Streit/ Streithintergründe
5. Gefühle (erkennen und benennen)
6. Einübung von Schlichtungsgesprächen
7. Spiele und Übungen zur Verbesserung der Kommunikation

Jedes Kind bekam eine Mappe mit Arbeitsblättern, die im nächsten Schuljahr bei den Diensten als Streitschlichter auf dem Schulhof hilfreich sein soll. Leider kam es aufgrund von zeitlichen Einschränkungen in diesem Schuljahr lediglich zu sieben bis neun Terminen pro Gruppe, so dass nicht alle Inhalte in der Tiefe behandelt werden konnten. Daher sollten zu Beginn des nächsten Schuljahres die TeilnehmerInnen noch einmal in der Gruppe zusammen kommen, um die Inhalte der Streitschlichter-Ausbildung kurz zu wiederholen, Gespräche zu üben und Organisatorisches vor dem Beginn der Streitschlichter-Dienste auf dem Schulhof zu klären.

In den Herbstferien des Schuljahres fand das **Ferienangebot „Labyrinth-Bau“** statt. Das Projekt war ein Gemeinschaftsprojekt der Sozialarbeiter Jürgen Otto, Florian Wietschorke, Volker Mehmet und Andrea Faust. Somit wurden SchülerInnen der Schulen Grundschule am Diebsturm, Grundschule Sonnenberg, Kirschbergschule Reiskirchen, Grundschule Ettingshausen, Theodor-Heuss-Schule Laubach und der Gallus-Schule Grünberg angesprochen.

Teilnehmen konnten alle Kinder der dritten und vierten Klassen der Grundschulen und ausgewählte Kinder der Gallus-Schule, wobei die Teilnehmerzahl begrenzt war und ausgewählte SchülerInnen bei der Platzvergabe begünstigt wurden.

Das Angebot fand in der Gallus-Schule Grünberg statt. Hier standen alle benötigten Werkzeuge zur Verfügung und die Räumlichkeiten waren für die geplanten Inhalte gut geeignet. Die SchülerInnen, die nicht aus Grünberg kamen, wurden von ihren Eltern zum Veranstaltungsort gefahren und auch dort wieder abgeholt.

Das Projekt wurde in einem Umfang von vier mal vier Zeitstunden durchgeführt. Dabei waren zwei Gruppen mit sieben bzw. acht SchülerInnen jeweils zwei Tage mit dem Labyrinth-Bau beschäftigt. So konnten insgesamt 15 SchülerInnen bei dem gesamten Projekt teilnehmen.

Ziele des Projektes waren:

- Schulung sozialer Fähigkeiten und Fertigkeiten
- Schulung handwerklicher Fähigkeiten und Fertigkeiten durch Umgang mit Werkzeugen
- Förderung der Kreativität
- Offenheit für Neues bei den TeilnehmerInnen erzeugen

- Stärkung des Selbstbewusstseins der TeilnehmerInnen durch neue Erfahrungen und Schaffung von Arbeitsergebnissen
- Vernetzung der Sozialarbeit der fünf Grundschulen und der Gallus-Schule und Vernetzung der TeilnehmerInnen durch schulübergreifende Zusammenarbeit
- Förderung der Toleranz durch Zusammenarbeit von Regelschulen und Förderschule
- Stärkung der Beziehungen zwischen SchülerInnen und Sozialarbeit an Schulen
- Positive Ferienerlebnisse
- Spaß für alle Beteiligten

In der Werkstatt der Gallus-Schule sägten die SchülerInnen unter Anleitung der Sozialarbeiter die Leisten auf Maß, schliffen die Kanten und dachten sich einen Parcours aus, welcher mit der Mummel bewältigt werden muss. Nach dem Befestigen der vorgesägten Leisten mit Holzleim oder Schrauben wurde der Boden des Labyrinthes fertig gestellt und Hartöl diente zur Versiegelung des Holzes. Die fertigen Labyrinth wurden natürlich auch ausprobiert, wobei alle Kinder viel Spaß hatten. Die Werke werden den Schulen für spätere Aktionen und Kooperationsspiele zur Verfügung stehen, wobei die Kinder ihren Schulkameraden präsentieren können, was sie geschafft haben.

Durch die gemeinsame Arbeit entstanden neue Freundschaften, beim Frühstück wurde sich ausgetauscht, während der Arbeit konnte jedes Kind seine Stärken zeigen, die Vorgehensweisen wurden abgestimmt und am Ende des Tages standen für die Kinder noch die Spielgeräte der Gallus-Schule zur Verfügung, damit sie nach getaner Arbeit noch etwas entspannen konnten.



Das Projekt „Jungengruppe“ wurde von November 2016 bis April 2017 mit insgesamt 15 Terminen angeboten. Insgesamt nahmen 11 Schüler aus den dritten und vierten Klassen der Schule an dem Projekt teil. Einige Teilnehmer wurden persönlich angesprochen und um Teilnahme an dem Projekt gebeten, da es zur Verbesserung ihrer sozialen Kompetenzen dienen sollte. Die anderen Teilnehmer meldeten sich über ein freies Anmeldeverfahren für das Projekt an. Davon hatten vier Jungen bereits im letzten Schuljahr an dem Projekt teilgenommen. Das Alter der Teilnehmer variierte zwischen 8 und 10 Jahren. Insgesamt entstand eine gut gemischte Gruppe mit sehr unterschiedlichen Jungen.

Ziele des Projektes waren:

- Fortsetzung des Angebots vom letzten Schuljahr zur Festigung der Inhalte bei den bisherigen Teilnehmern
- Schulung sozialer Fähigkeiten und Fertigkeiten
- Kennenlernen von Neuem (Themenbereiche, andere Teilnehmer)
- Offenheit für Neues bei den Teilnehmern erzeugen
- Stärkung des Selbstbewusstseins der Teilnehmer
- Erfahren positiver Gruppenerlebnisse
- Entwicklung eines Zusammengehörigkeitsgefühls
- Abbau von Aggression und Abneigungen
- Positive Erlebnisse
- Spaß für alle Beteiligten

Das Projekt wurde von der Honorarkraft Dominik Meyer geleitet. Dieser wurde von Boris Meder (SELBST-Konzept®) zur Verfügung gestellt.

Inhaltlich sollten die Ziele mit der Durchführung verschiedener Spiele erreicht werden. Gespielt wurden unter anderem: Brennball, Fußball, Basketball, Völkerball, verschiedene Parcours Spiele, Tauziehen, „Große Haie, kleine Fische“, Flagrugby bzw. Flagfootball, Fangspiele und Teamworkspiele.

Der methodische Schwerpunkt lag auf der Spielerarbeitung. Dabei wurde ein Sportspiel zunächst ohne Regeln gespielt. In den Reflexionsphasen sollten die Jungen die Relevanz von Regeln für das erfolgreiche Spielen erkennen und gemeinschaftlich Regeln definieren. Sie sollten außerdem erkennen, dass Spiele durch das Befolgen der Regeln mehr Spaß machen und diese Tatsache dann auch auf Alltags- und Schulbeispiele übertragen. Im Verlauf des Kurses wurden verschiedene Spiele mit den Schülern interessenorientiert erarbeitet. In der letzten Stunde ging die Gruppe gemeinsam in die Eisdielen.

Dominik Meyer ist Lehramts-Student aus Gießen. Er leitete die Gruppe bereits im letzten Schuljahr. Auch in diesem Schuljahr führte er die Gruppe sehr souverän und stellte für die Jungen somit ein positives Rollenbild dar. Im organisatorischen Geschehen unterstützte die Sozialarbeiterin Frau Faust Herm Meyer und stand zu Beginn und zum Ende jeder Stunde zur Verfügung sowie zwischendurch auf Abruf bereit, falls Notfälle aufgetreten wären.

Die Ziele des Angebotes sollten durch folgende Schwerpunktsetzungen erreicht werden:

→ Förderung des Selbstwertgefühls:

- Reflexion der eigenen Stärken nach Sportspielphasen

- Einbringen in Teamworkspiel
 - Wagnisorientierte Spiele: Parcours, Brennball mit Hindernissen etc.
- Verbesserung der Selbstbehauptungsfähigkeit:
- Teamworkspiele (Eisschollenspiel, verschiedene Sportspiele etc.)
 - Einbringen der eigenen Meinung in Reflexionsphasen
 - Umsetzen von eigenen Interessen in freien Unterrichtsformen
- Schulung von gewaltfreier nachhaltiger Konfliktlösung in konkreten Situationen:
- Regelkunde durch regelreduzierte Sportspiele
 - Schüler formulieren selbst Regeln für ein Spiel, an die sich alle halten müssen, damit das Spiel funktioniert
 - Schüler wollen Relevanz von Regeln über den Sport erfahren, sodass ein Transfer auf das Sozialverhalten stattfindet
 - Angestrebte Konfliktlösung durch Gespräche in der Reflexionsphase
 - Rollenspiele zum Thema Gewalt und zu Präventionsmaßnahmen
- Durchführung von Teamworkspielen zur Stärkung der sozialen Kompetenzen:
- verschiedene Sportspiele (Basketball, Fußball, Tauziehen etc.)

Wie oben bereits beschrieben waren die Jungen sehr unterschiedlich. Es waren einige Jungen dabei, die von ihrer Art her sehr laut, wild und aufbrausend sind und dem gegenüber standen einige Jungen, die eher ruhig und still sind. Dies stellte für die Gruppe auch die Herausforderung dar, in dem Gruppengeschehen alle Wünsche zu berücksichtigen. Die Jungen mussten viel daran arbeiten, sich zu einigen, auch einmal zurück zu stecken und etwas zu machen, was die anderen möchten. Im Laufe der Zeit entwickelte sich ein gutes Zusammengehörigkeitsgefühl und die Jungen konnten in der Gruppe positive Erlebnisse teilen.

Sehr schön war zu erleben, dass sich die Jungen jedes Mal auf die Gruppe freuten und die Sozialarbeiterin an den Vortagen oft fragten, ob denn die Gruppe auch stattfindet. Die Durchführung am Freitag Nachmittag und damit die Verlängerung ihres Schultages stellte für die Jungen kein Problem dar. Die Jungen des dritten Schuljahres fragten bereits, ob die Gruppe im nächsten Jahr wieder stattfinden würde und ob sie dann die Möglichkeit hätten, daran teilzunehmen. Auffällig war auch, dass zwischen den Schülern der unterschiedlichen Klassen durch die Gruppe neue Bekanntschaften und Freundschaften entstanden, da sich die Jungen in einem klassenunabhängigen Kontext erleben konnten.

Als Ausblick auf das nächste Schuljahr wäre es wünschenswert, die Jungengruppe ab November wieder stattfinden zu lassen. Das würde den Jungen aus den jetzigen dritten Klassen die Möglichkeit geben, mit der Gruppe weiter zu machen und die frei werdenden Plätze könnten von Jungen aus den jetzigen zweiten Klassen besetzt werden. Dies würde zu einer neuen Mischung und neuer Gruppendynamik führen.

Am 29.03.2017 fand das Projekt „Du+Ich=Wir“ als Gemeinschaftsprojekt aller SozialarbeiterInnen der Grundschulen im Landkreis Gießen statt.

Ziele des Projektes waren:

- Erzeugung von Toleranz gegenüber anderen Menschen mit den Schwerpunkten
 - Toleranz gegenüber Menschen mit anderen Sprachen, Kulturen, Herkunftsländern
 - Toleranz gegenüber körperlich behinderten Menschen
 - Toleranz gegenüber anderen Meinungen/ Einstellungen
- Schulung sozialer Fähigkeiten und Fertigkeiten
- Offenheit für Neues bei den TeilnehmerInnen erzeugen
- Stärkung des Selbstbewusstseins der TeilnehmerInnen durch neue Erfahrungen
- Vernetzung der Sozialarbeit der Grundschulen
 - Förderung der Zusammenarbeit der SchülerInnen und Erzeugen eines Zusammengehörigkeitsgefühls aller teilnehmenden SchülerInnen
 - Stärkung der Beziehungen zwischen SchülerInnen und Sozialarbeit an Schulen
 - Spaß für alle Beteiligten

Es nahmen alle an diesem Tag anwesenden SchülerInnen der dritten Klassen der Limeschule Pohlheim an dem Projekt teil. Insgesamt handelte es sich dabei um 66 SchülerInnen.

Zu Beginn des Aktionstages trafen sich alle SchülerInnen gemeinsam mit den SozialarbeiterInnen in der Aula der Limeschule Pohlheim. Nach einer kurzen Begrüßung durch die Konrektorin der Grundschule, begrüßten die SozialarbeiterInnen die Kinder und stellten sich ihnen vor. Nachdem die SchülerInnen noch kurz über das Thema und den Ablauf des Tages informiert wurden, wurden sie mittels verschiedenfarbiger Kärtchen an Schlüsselbändern in Gruppen zu ca. 16 SchülerInnen eingeteilt und durchliefen in diesen Gruppen in den nächsten Stunden die verschiedenen Workshops.

Workshop 1: "Sprache"

In diesem Teil des Projektes sollte besprochen werden, was das Wort Rassismus bedeutet, woher es kommt und warum es falsch ist, Menschen in „Rassen“ einzuteilen. Interessant war, dass es Kinder gab, die den Begriff Rassismus nicht kannten, so dass die Erklärung der Bedeutung des Wortes umso wichtiger war.

Des Weiteren wurden Begrüßungsrituale verschiedener Kulturen vorgestellt und gezeigt, welche mit Sprache funktionieren und welche nonverbal. Hier wurden die Grenzen der TeilnehmerInnen auch thematisiert und die Kinder sollten äußern, wenn sie eine Begrüßung als unangenehm empfanden und diese nicht durchführen wollten.

Workshop 2: Kunstprojekt "Tape Art"

Bei Tape Art (Klebebandkunst) handelt es sich um eine Kunst, die aus Klebebändern entsteht. Dabei können verschiedene Klebebänder mit unterschiedlichen Farben, Formen und Strukturen verwendet werden und auf Wände, Holzplatten oder andere glatten Flächen geklebt werden.

Um das Interesse der Kinder am Thema Toleranz zu wecken, wurde zu Beginn des Projekts eine Geschichte vorgelesen. Diese Geschichte war für einige Kinder etwas schwer zu verstehen und es wurde deutlich, dass nicht alle Kinder den Transfer zum Thema herstellen konnten. Trotzdem regte die Geschichte die Kinder zum Nachdenken an und es gab in vielen Gruppen interessante Aussagen zu der Geschichte.

Danach erfolgte der Einstieg in die praktische Arbeit. Jedes Kind bekam dafür eine quadratische Sperrholzplatte. Diese sollte von beiden Seiten mit den Tapestreifen beklebt werden. Seite 1 wurde ausschließlich mit dem schwarzen/grauen Tape und nach genauer Vorlage beklebt, für Seite 2 stand Tape in sämtlich Farben und Mustern bereit. Für diese Seite gab es keine Vorlage sondern die Fragestellung: „Was macht dich aus?“ / „Was ist besonders an dir?“ Die Kinder sollten ihrer Kreativität freien Lauf lassen, Ideen entwickeln und mit den vorhandenen Farben und mit Formen experimentieren. Anhand der beklebten Plättchen sollten die Kinder noch einmal über die gehörte Geschichte nachdenken und den Inhalt der Geschichte den jeweiligen Seiten ihres Plättchens zuordnen, was größtenteils auch gelang.

Die Platten wurden anschließend mit einem Seil mobileartig an einem Stock angebracht, so dass ein großes Gemeinschaftsbild entstand.

Workshop 3: "Rap"

In dieser Gruppe wurde der Titel „Astronaut“ von Sido gehört, besprochen und eingeübt. Dabei war die Grundfrage der Bearbeitung, wie man besser miteinander leben kann und wie die Menschen miteinander umgehen sollten. Die Kinder wurden dazu angeregt, darüber nachzudenken, was sie persönlich besser machen könnten, sie sollten ihr eigenes Verhalten reflektieren und für sich selbst einen Vorsatz finden.

Workshop 4: „Handicap“

Diese Station war in drei Untergruppen unterteilt. Hier konnten die SchülerInnen erfahren, wie es ist ein mit körperlichen Behinderungen umzugehen.

In der ersten Gruppe sollten die Kinder die Erfahrung machen, wie es ist blind zu sein. Dafür arbeiteten jeweils zwei Kinder zusammen. Ein Kind bekam eine Schlafmaske angezogen, so dass es nichts mehr sehen konnte und sollte in Begleitung eines anderen Kindes durch den Raum zu einer Tasche mit Gegenständen laufen und diese Gegenstände ertasten. Im Anschluss sollte es das Gefühle auf ein Blatt Papier zeichnen.

In der zweiten Gruppe sollten die Kinder erfahren, wie es ist beim Hören eingeschränkt zu sein und sich gegenseitig mit Kopfhörern Begriffe erklären. Außerdem sollten sie versuchen, sich schnellstmöglich verschiedene Kleidungsstücke anzuziehen und dabei nur einen Arm benutzen.

In der dritten Gruppe durften die Kinder erleben, wie es ist sich mit einem Rollstuhl fortzubewegen. Hierfür wurde auf dem Schulhof ein Parcours vorbereitet, den sie im Rollstuhl bewältigen sollten.

Im Workshop „Handicap“ war zu beobachten, dass sich die Kinder gerne auf alle Arbeitsgruppen einließen und versuchten die dort gestellten Aufgaben zu bewältigen. Besonderen Spaß machte den Kindern die Bewältigung des Rollstuhlparcours. Interessant zu beobachten war, dass viele Kinder lange brauchten, um sich an die Fortbewegung mit dem Rollstuhl zu gewöhnen. Letztendlich schafften aber alle die Bewältigung des Parcours.

In der letzten Stunde des Schultages trafen sich alle TeilnehmerInnen sowie die SozialarbeiterInnen wieder in der Aula der Schule, um das Projekt gemeinsam zu beschließen.

Die Geschehnisse in den einzelnen Workshops wurden nochmal kurz von den SozialarbeiterInnen angesprochen und die entstandenen Werke des Workshops „Tape Art“ wurden gemeinsam betrachtet. Jedes Kind wurde um eine Bewertung des Tages gebeten. Dies geschah mittels Smileys (gut-mittel-schlecht), die die Kinder auf vorbereitete Plakate aufkleben sollten. Danach wurde das im Workshop „Rap“ eingeübte Lied gemeinsam gesungen und jedes Kind bekam noch eine Süßigkeit zum Abschluss des Tages.

Die Workshop-Phase lief sehr gut und strukturiert. Die von Isabel Göhl entworfenen Laufzettel für die Gruppen wurden sehr gut angenommen, da somit die Kinder selbst aber auch die SozialarbeiterInnen informiert waren, wann welche Gruppe wo sein musste.

Insgesamt konnte der Tag als Erfolg bewertet werden. Am Ende des Tages erfolgte eine Beurteilung durch die SchülerInnen. Dabei sollte jedes Kind einen Smiley auf ein Plakat kleben, um deutlich zu machen, wie es den Tag fand (gut, mittel, schlecht). Die gute Bewertung war deutlich in der Mehrzahl. Ein Aha-Effekt war bei vielen TeilnehmerInnen spürbar.

Die Zeitstunde pro Workshop und Gruppe erwies sich als nötig und sinnvoll. Dadurch hatten die SchülerInnen die Möglichkeit sich gut auf den jeweiligen Schwerpunkt einzustellen und ins Nachdenken über das Thema zu kommen.

Auch der Jahrgang drei erschien als richtige Zielgruppe, allerdings ist dabei zu bemerken, dass die Durchführung diesmal in der Mitte des Schuljahres war und dass bei Durchführung zu Beginn eines Schuljahres an der jeweiligen Schule dann vielleicht der vierte Jahrgang als Zielgruppe gewählt werden sollte, damit die SchülerInnen nicht mehr zu jung sind.

Die SozialarbeiterInnen der verschiedenen Grundschulen trafen sich am folgenden Tag noch einmal in der Limeschule Pohlheim, um den Tag gemeinsam zu reflektieren. Generell wurde das Projekt als sehr positiv bewertet und alle SozialarbeiterInnen waren sich einig, dass das Projekt auch an anderen Grundschulen durchgeführt werden sollte.

Für das nächste Mal sind einige organisatorischen Dinge zu verbessern oder zu ändern:

- Zu Beginn und zum Ende der Veranstaltung war es sehr unruhig. Der Beginn und das Ende sollten daher beim nächsten Mal strukturierter sein. Dies soll dadurch erreicht werden, dass der Sozialarbeiter der jeweiligen Schule die volle Verantwortung für die Moderation übernimmt, da er/sie die SchülerInnen auch am besten kennt.
- Die angesetzte Schulstunde als Zeitrahmen für das Ende des Projektes war etwas zu lang und es wurde dann unter den SchülerInnen auch sehr unruhig. Daher wird für die nächste Durchführung beschlossen, dass der Abschluss entweder kürzer gehalten wird oder dass am Ende noch ein gemeinsames Spiel mit allen TeilnehmerInnen gespielt wird.

Die nächste mögliche Schule für die Durchführung ist die Grundschule am Diebsturm in Grünberg. Ersatz wäre die Grundschule Lollar. Der Termin für die nächste Durchführung wäre am 22.08.2017.

5. Mitarbeit in schulischen Gremien

Die Mitarbeit in schulischen Gremien umfasste in diesem Schuljahr zum einen die Anwesenheit bei Gesamtkonferenzen und Dienstbesprechungen der Theodor-Heuss-Schule. Dort wurden schulische Belange besprochen und Neuerungen bekannt gegeben. Zum anderen unterstützte die SaS-Fachkraft bei Bedarf die Lehrerinnen, die die Mittagsgruppe der Theodor-Heuss-Schule leiteten und stand auch in diesem Schuljahr in regem Austausch mit den Mitarbeitern der Betreuung und unterstützte diese bei Bedarf.

Des Weiteren nahm die Sozialarbeiterin in diesem Schuljahr an einem Runden Tisch der Theodor-Heuss-Schule teil, welcher zur Besprechung des Verhaltens eines Schülers anberaumt wurde. Hier wurde mit der Schulleitung, den Lehrerinnen des Kindes, der Leitung der Mittagsbetreuung und der Schulpsychologin gemeinsam überlegt, mit welchen Maßnahmen der Schüler in seiner Schullaufbahn positiv unterstützt werden kann.

6. Zusammenarbeit mit Eltern

Die Anzahl der beratenen Eltern war im Vergleich zum letzten Schuljahr relativ stabil. Zu Beginn des Schuljahres wurden die Eltern der Kinder in der Vorklasse und in den ersten Klassen mündlich oder schriftlich über die Aufgaben und Erreichbarkeit der Sozialarbeit informiert.

In diesem Schuljahr wurden wieder zahlreiche Eltern hinsichtlich der Betreuungsmöglichkeiten für ihre Kinder von der SaS-Fachkraft beraten. Dies umfasste die Erklärung der Betreuungsprofile, das Ausfüllen der benötigten Unterlagen aber auch die Unterstützung bei der Beantragung von Leistungen für Bildung und Teilhabe. Außerdem wurden Eltern bei der Beantragung der Leistungen für Bildung und Teilhabe unterstützt, wenn Klassen- oder Tagesfahrten sowie sonstige kulturelle Veranstaltungen für ihre Kinder geplant waren.

Auch die Familien aus den Gemeinschaftsunterkünften wurden von der Sozialarbeit an Schulen bei der Regelung schulischer Angelegenheiten unterstützt und die SaS-Fachkraft stand für die Klärung zahlreicher Fragen zur Verfügung, so dass sich die Eltern und ihre Kinder an der Schule gut aufgehoben fühlten. Der Kontakt zur SaS-Fachkraft wurde von diesen Familien sehr gut angenommen, so dass auch familiäre Probleme thematisiert wurden und die Sozialarbeiterin die Familien durch Weiterleitung an die zuständigen Stellen unterstützte.

In diesem Schuljahr wurden einzelne Familien aufgrund von auffälligem Verhalten der Kinder oder familiärer Probleme sehr intensiv unterstützt durch Gespräche, Hinweise auf Hilfsangebote anderer Institutionen oder Beratungsstellen.

Wie bereits beschrieben, wurde aufgrund von Konflikten unter Mädchen aus einer vierten Klasse ein Gespräch mit einer Gruppe von Eltern geführt. Dabei wurde besprochen, welche Vereinbarungen die SaS-Fachkraft mit den SchülerInnen getroffen hatte und die Eltern konnten sich gegenseitig ihre Sichtweisen der Geschehnisse darlegen. In der folgenden Zeit war die Sozialarbeiterin mit den einzelnen Eltern immer wieder in Kontakt, um sich auch bei ihnen zu versichern, ob eine Verbesserung der Situation eingetreten war.

7. Gemeinwesenorientierung/Kooperationen (Netzwerk)

Die Sozialarbeiterin der Theodor-Heuss-Schule nimmt regelmäßig am Runden Tisch Laubach-Grünberg, sowie am Arbeitskreis Soziales Laubach teil.

Wie bereits beschrieben fand in diesem Schuljahr ein Ferienprojekt in Kooperation mit den Sozialarbeitern der Grundschulen in Grünberg/Stangenrod und Reiskirchen/Ettingshausen sowie dem Sozialarbeiter der Gallus-Schule Grünberg statt.

Hier soll aber auch auf die Kooperation mit den KollegInnen anderer Schulen und anderer Träger eingegangen werden. In Eigenregie führten die KollegInnen der Sozialarbeit an Grundschulen regelmäßig Kollegiale Fallberatungen nach dem „Frankfurter Modell“ durch. Diese Beratungen wurden immer sehr zielgerichtet durchgeführt und die Ergebnisse unterstützten die SaS-Fachkraft in ihrer Arbeit.

Im Rahmen der Kollegialen Fallberatungen entstand unter den KollegInnen der Wunsch nach einem gemeinsamen Projekt, welches in diesem Schuljahr gemeinsam geplant und erstmals im März an der Limeschule Pohlheim durchgeführt wurde. Dieses Projekt wurde von allen SozialarbeiterInnen als Erfolg gewertet und soll in den nächsten Schuljahren auch an weiteren Schulen durchgeführt werden.

8. Derzeitige Situation der Sozialarbeit an der Theodor-Heuss-Schule

Die Sozialarbeit an Schulen ist an der Theodor-Heuss-Schule Laubach weitestgehend gut integriert. Betrachtet man die Zusammenarbeit mit Eltern in diesem Schuljahr, d.h. die Inanspruchnahme der Sozialarbeit durch die Eltern, so lässt sich Stabilität im Vergleich zum letzten Schuljahr feststellen. Die Inanspruchnahme von Beratungen durch SchülerInnen hat in diesem Schuljahr sogar zugenommen.

Die Zusammenarbeit mit Lehrkräften war über das gesamte Schuljahr hinweg gut und geprägt von gegenseitigem Austausch. Bei Problemen in den Klassen oder auffälligem Verhalten von SchülerInnen wurde die SaS-Fachkraft angesprochen und es wurde gemeinsam versucht eine Lösung zu finden. Bei Konflikten in der Klassengemeinschaft waren die KlassenlehrerInnen auch immer gerne bereit Angebote zum Training der sozialen Kompetenzen der SchülerInnen anzunehmen und durchführen zu lassen.

In den ersten Monaten des Schuljahres fanden regelmäßige Gespräche zwischen Schulleitung und Sozialarbeit an Schulen statt, welche von der SaS-Fachkraft protokolliert wurden. Anhand dieser Protokolle lässt sich feststellen, dass die Gespräche immer noch hauptsächlich von den Berichten der SaS-Fachkraft über aktuelle oder anstehende Projekte geprägt waren. Diese Projekte wurden von der Schulleitung immer interessiert aufgenommen und unterstützt. Es fehlte in den Gesprächen leider nach wie vor an Input von Seiten der Schulleitung. Zu einer vertrauensvollen Zusammenarbeit gehört ein regelmäßiger Austausch. Dieser Austausch sollte

von Gegenseitigkeit geprägt sein und Gesprächsthemen sollten von beiden Seiten eingebracht werden. Leider war der Austausch auch in diesem Schuljahr dadurch bestimmt, dass die SaS-Fachkraft über ihre aktuellen Arbeitsbereiche informierte und bei Fragen Unterstützung von der Schulleitung erhielt. Die Schulleitung selbst brachte allerdings kaum eigene Themen und Wünsche an die SaS-Fachkraft ein. Die Anregung der SaS-Fachkraft das Sozialtraining in allen Klassen eines Jahrgangs (z.B. alle zweiten Klassen) als festen Bestandteil in der Schuljahresplanung zu integrieren und in allen anderen Klassen nach wie vor bei Bedarf soziale Trainingseinheiten zu vereinbaren, wurde von Seiten der Schulleitung bereits im letzten Schuljahr abgelehnt.

9. Planung und Weiterentwicklung der Sozialarbeit an der Theodor-Heuss-Schule

Im letzten Schuljahr waren folgende Punkte zur Planung und Weiterentwicklung der Sozialarbeit an Schulen geplant:

Weitere Verbesserung des Austauschs zwischen Sozialarbeit an Schulen und Schulleitung

Zu Beginn des Schuljahres wurden regelmäßig Termine zwischen der SaS-Fachkraft und der Schulleitung vereinbart. Dabei berichtete die Sozialarbeiterin über ihre Arbeit und hatte die Möglichkeit Fragen und Organisatorisches zu klären. Leider wurden diese Termine zu Ende des Schuljahres nicht mehr vereinbart und anstehende Dinge wurden „zwischen Tür und Angel“ geklärt. Dies ist aber wahrscheinlich dem Umstand zuzuschreiben, dass die Konkretorenstelle das ganze Schuljahr hindurch vakant und die Schulleitung dadurch mit einem extremen Arbeitspensum belastet war. Daher wird wohl mit der Neubesetzung der Stelle zum Schuljahr 2017/2018 wieder eine Regelmäßigkeit im Austausch zwischen Sozialarbeit an Schulen und Schulleitung einkehren.

Weitere Zusammenarbeit mit anderen SaS-Fachkräften (trägerintern und trägerübergreifend)

Dieser Punkt wurde durch die Projekte „Labyrinth-Bau“ und „Du+Ich=Wir“ erfüllt und wird auch im nächsten Jahr ein Ziel der Sozialarbeit an Schulen sein.

Vorstellung der Schwerpunkte der SaS-Fachkraft in einer Dienstbesprechung der Schule zu Beginn der Schuljahres

Dieser Punkt wurde erfüllt. Dies hatte zum einen die Auswirkung, dass die Sozialarbeiterin noch einmal an ihre Angebote und die Möglichkeit der Inanspruchnahme erinnerte. Zum anderen konnten die Lehrkräfte, die in diesem Schuljahr neu an die Schule gekommen waren, den Begriff „Sozialarbeit an Schulen“ gleich besser zuordnen und erfahren, wann sie Unterstützung der SaS-Fachkraft erhalten konnten. Dies wurde auch sehr gut genutzt.

Fortführung der Angebote „Mädchengruppe“ und „Jungengruppe“

Dieser Punkt konnte leider nur zum Teil erfüllt werden. Die Jungengruppe wurde wie bereits im letzten Schuljahr an einem Nachmittag durchgeführt, da dann die Turnhalle genutzt werden konnte. Die Mädchengruppe konnte in diesem Schuljahr aufgrund der Stundenpläne der dritten und vierten Klassen nicht wieder ins Leben gerufen werden, da sich kein geeigneter Zeitpunkt für das Angebot fand.

Somit können die oben genannten Punkte zum Teil auch für das nächste Schuljahr wieder als Ziele gesetzt werden, da eine Fortführung erfolgreicher Angebote von der SaS-Fachkraft als wichtig erachtet wird, da diese die Bindung zwischen den SchülerInnen und der Sozialarbeiterin festigen.

Weiterhin ist für das nächste Schuljahr der Umzug des Büros der SaS-Fachkraft geplant, da der jetzige Raum der Sozialarbeit an Schulen als Zugang zu einer Außen-Feuertreppe benötigt wird und nicht weiter genutzt werden kann. Bei der Auswahl des neuen Raums ist der SaS-Fachkraft wichtig, dass das neue Büro zentraler zum Schulhof und zu den Klassenräumen gelegen ist, da die SaS-Fachkraft in den letzten Jahren immer wieder von SchülerInnen, LehrerInnen und auch Eltern darauf hingewiesen wurde, dass sie ja „so weit weg ist“. Ein zentralerer Raum würde nach Ansicht der SaS-Fachkraft auch eine positive Auswirkung auf die Präsenz der Sozialarbeit an Schulen sowie die Inanspruchnahme für Einzelgespräche durch die einzelnen Personengruppen haben.

Grundschulen (zweite exemplarische Darstellung)

Grundschule Lollar

Grundschule des Landkreises Gießen
Schur 2-6, 35457 Lollar
Telefon: 06406-2999



Sozialarbeit an der Grundschule Lollar

Diakonie 
Diakonisches Werk
Gießen

R. Ditthardt, Diplom-Sozialarbeiter
Telefon: 06406 – 83 600 11
E-Mail: reiner.ditthardt@diakonie-giessen.de
Internet: www.diakonie-giessen.de

Sachbericht: 01.08.2016 bis 30.07.2017

Gliederung

1. Einleitung
 - 1.1 Allgemeine Informationen zur Schule
 2. Sozialarbeit an der Grundschule Lollar: Angebote und Inhalte
 - 2.1 Beratung für Schüler
 - 2.2 Beratung für Eltern und Angehörige
 - 2.3 Pädagogische Arbeit mit Gruppen
 - 2.4 Pädagogische Arbeit mit Klassen
 - 2.5 Mitarbeit in schulischen Gremien
 - 2.6 Gemeinwesenorientierte Kooperationsprojekte
 - 2.7 Angebote für Sozialarbeit an Schulen im Landkreis Gießen
 - 2.8. Angebote für Sozialarbeit an Schulen im Diakonischen Werk Gießen
3. Planung und Weiterentwicklung

1. Einleitung

Seit 1.10.2012 ist die 50% Stelle „Sozialarbeit an Schulen“ (SaS) bereitgestellt. Das Büro ist zentral im Bereich der Verwaltung gelegen und ist für die Schülerinnen und Schüler (SuS) gut erreichbar. Die Dienstzeiten sind: Montag, Dienstag und Donnerstag von 9:30 bis 14.30 Uhr, Mittwoch von 13.00 – 15.30 Uhr und Freitag von 9.30 – 12.00 Uhr. Bei Bedarf (z.B. Ausflüge, Schulveranstaltungen, Beratung und Krisenintervention etc.) werden die Arbeitszeiten flexibel angepasst. Der Stelleninhaber war von 2012–2017 mit einer weiteren 50 % Stelle für das Diakonische Werk Gießen tätig und leitete gemeinsam mit einer Kollegin die SO- ZIALEN TRAININGSKURSE für straffällig gewordene Jugendliche. Ab 01.08.2017 ist der Stelleninhaber für die Grundschulen in Lollar (30 Std.) und Salzböden (10 Std.) tätig.

1.1. Allgemeine Informationen zur Schule

Die Grundschule Lollar ist eine drei- bis vierzügige Schule mit einer Vorklasse. Das erste Gebäude wurde im Jahr 1892 fertig gestellt. Bis zum Jahr 1968 wurde sie als Volksschule geführt und im Zuge der Gründung der Clemens-Brentano-Schule (Gesamtschule) zur reinen Grundschule zurückgestuft. Im Laufe der Zeit wurden, aufgrund stetig steigender Schülerzahlen, weitere Gebäude errichtet. Die Schule verfügt über 19 Klassenräume. Im Schuljahr 2015_16 besuchten 328 Kinder die Schule. Etwa 20 Kindergartenkinder besuchten den Vorlaufkurs. In 2016_17 sind bisher 334 Kinder angemeldet. 29 Kinder mit Hintergrund „Flucht“ werden in einer Intensivklasse unterrichtet. Etwa 13 Kinder sind mit ihren Eltern zugereist. Am 15.8.2017 wurden vier erste Klassen und eine Vorklasse eingeschult.

Seit 2005 arbeitet die Schule ganztätig (Profil1). Seit dem Schuljahr 2016_17 arbeitet sie nach dem Profil 1+.

Von Montag bis Freitag können die Schülerinnen und Schüler im Pakt für den Nachmittag bis 14.30 Uhr bzw. 16.30 Uhr betreut werden. Etwa 140 Kinder können diverse Angebote (Mittagessen, Hausaufgabenbetreuung, Sport- und Kreativkurse) nutzen. Die Angebote sind kostenpflichtig. Die MitarbeiterInnen sind bei ZAUG in Gießen angestellt. In der „Villa Kunterbunt“ (Soziale Gruppenarbeit § 29 SGB VIII) können 10 Kinder betreut werden (Mittagessen, Hausaufgaben- betreuung und Freizeitgestaltung bis 16:30 Uhr). Die

MitarbeiterInnen sind beim Jugendamt des Landkreises Gießen angestellt. Beide Gruppen bieten auch Ferienangebote an.

2. Sozialarbeit an der Grundschule Lollar: Angebote und Inhalte

2.1 Einzelberatung für Schülerinnen und Schüler (SuS)

- Regelmäßige Beratung von SuS und zusätzlicher Familienberatung
- Regelmäßige Beratung und Coaching
- Offene Angebote

Im Schuljahr 2016_17 standen die Schwerpunkte *Einzelberatung, Gruppenarbeit und die Arbeit mit Klassen* im Vordergrund der Sozialarbeit an der Grundschule Lollar.

Die Einzelberatungen nahmen mit ca. 179 (Vorjahr 230) Kontakten einen hohen Stellenwert ein. Wie im Vorjahr war die SaS mit ca. 35 (Vorjahr 40) Kindern regelmäßig im Gespräch. Die Kontakte entstanden durch eigene Initiative der Kinder oder Eltern sowie durch Vermittlung der Lehrkräfte und der Schulleitung. In vielen Fällen wurden mehrere Gesprächstermine vereinbart. Bei einigen SuS wurde im Rahmen der Beratung die Teilnahme an einem Coaching oder die regelmäßige Unterstützung im Unterricht, in Absprache mit den zuständigen Lehrkräften, gewünscht.

Die Zahl der Einzelberatungen hat sich verändert. Hier zeigt sich die gewonnene Erfahrung der letzten 5 Jahre und die Einbindung des Sozialarbeiters in die pädagogische Arbeit der Grundschule Lollar. Die Absprachen mit Lehrkräften und Mitarbeitern der Betreuungsmodule sind eingespielt. Viele Abläufe und Gesprächsinhalte sind noch effektiver geworden. Die Arbeit der SaS ist intensiv durch die Kooperation mit den Kolleginnen des BFZ vernetzt.

Die Beratungsarbeit umfasste häufig folgende Themenbereiche:

- Kontaktsuche
- Fragen
- Mitteilungsbedarf
- Aufmerksamkeit
- Ängste, Orientierungslosigkeit
- Probleme innerhalb des Schulalltags
- Konflikte, Streit mit Mitschülern, Gewalt
- Sprachprobleme oder Probleme beim Lernen
- Inklusion
- ADHS, psychische Probleme, Konzentration, Ausdauer
- Freizeitverhalten
- Erziehung
- Leistungsdruck

In Gespräch mit der SaS meldeten Schüler und Eltern häufiger den Bedarf an Nachhilfe an. Informationen über die Möglichkeiten und Angebote aus dem Bildungs- und Teilhabepaket wurden vermittelt und viele Eltern bei der Erstellung der Anträge unterstützt. Im Schuljahr 2016_17 wurden ebenfalls viele Nachhilfeangebote durch die Lehrkräfte vermittelt. Ziel der SaS ist es Nachhilfeangebote direkt an der Schule zu installieren um einen direkten Kontakten Kontakt zwischen Lehrkräften und Nachhilfekräften ermöglichen zu können. Wir stehen mit mehreren Studierenden (Lehramt) in Kontakt, die diese Aufgabe mit Engagement übernehmen. Leider ist die Raumnot in Lollar hier häufig problematisch. Deswegen musste teilweise das SaS-Büro genutzt werden.

In wenigen Fällen wurden Risikoeinschätzungen mit den insoweit erfahrenen Fachkräften (ISEF) der Beratungsstellen in Stadt und Landkreis Gießen durchgeführt. Die Beratung war stets fachlich kompetent, zeitnah und aus Sicht der SaS und der Lehrkräfte von großer Hilfe. In diesem Schuljahr musste keine Meldung nach § 8a SGB VIII (Kindeswohlgefährdung; KWG) durch die SaS durchgeführt werden. Das Lehrerkollegium wurde im Umgang mit dem Thema umfassend geschult. Im Berichtszeitraum wurden erfreulicherweise mehrere ISEF-Beratungen Lehrkräften durchgeführt und im Anschluss die SaS eingeschaltet.

1.2. Beratung für Eltern / Angehörige

- Eltern und Angehörigenberatung

Von August 2016 bis Juli 2017 haben fast 31 (Vorjahr 50) Eltern/Familien die Beratung durch die SaS- Fachkraft in Anspruch genommen. Es entstanden 83 (Vorjahr 100) Beratungen. Die Sprechstunde fand wöchentlich statt. Beratungstermine wurden auch außerhalb der Bürozeiten angeboten.

Gesprächsthemen in der Beratung der Eltern und Angehörigen waren:

- allgemeine Beratung, Hilfestellung bei Anträgen z.B. für das Bildungs- und Teilhabepaket
- Internetnutzung von Kindern und Jugendlichen, Neue Medien und soziale Netzwerke
- Inklusion
- Erziehungsfragen, Sorgerecht, Umgang mit Leistungsdruck
- Probleme zwischen Geschwisterkindern
- Freizeitverhalten, Freizeitmöglichkeiten, Sport- und Spiel, Vereine
- Sport- und Freizeitangebote für Kinder in Lollar
- Informationen über Erziehungsberatungsstellen, Kinderärzte, Fachärzte für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Ergotherapie und andere therapeutische Angebote für Kinder
- Trennungsproblematik, Sorgerecht
- Nachhilfe, individuelle Förderung, weiterführende Schule und Schulform
- sexualisiertes Verhalten, Vermittlung und Begleitung zu Erziehungsberatungsstellen

- Kontakte und Vermittlung zu anderen Beratungsstellen, Kontakte zu KJP und Praxis Dr. Galette (KJP Lollar)

2.3. Pädagogische Arbeit mit Gruppen

Offene Angebote der Jugendarbeit (Pausenangebote und Angebote im Ganztag)

Übersicht:

	1. Pause	2. Pause
Montag:	Singen und Tanzen -	Bewegungsangebot / Sportangebot
Dienstag:	offenes Angebot -	Spielplatz
Donnerstag:	Mediation -	offenes Angebot
Freitag:	offenes Angebot	

Montag:

Singen und Tanzen / Pause

Ziel: Förderung von Kreativität, Freizeitgestaltung und Teamfähigkeit,

Dieses Angebot fand bereits im letzten Schuljahr mit einer Aufführung der SuS aus den 4. Klassen statt. In diesem Schuljahr fragten Mädchen aus der Jahrgangsstufe 2 bis 4 nach einem Musikangebot, mit dem Ziel, für die Verabschiedung und einen gemeinsamen Auftritt, zu proben. Sie haben in der AG eine eigene Choreografie zur Musik entwickelt. Die Projektergebnisse wurden bei einer Schulveranstaltung (Verabschiedung der 4. Klassen) vor großem Publikum vorgeführt. Die Sozialarbeit begrüßt die Eigeninitiative der Kinder und versucht kreative Projektideen in das Angebot des Ganztages zu integrieren. Zwei Mädchen gründeten eine „Band“, probten regelmäßig im SaS-Büro und hatten ebenfalls bei der Verabschiedung einen Gesangsauftritt. SaS kann, neben den festen AG´s der Schule niedrigschwellige Angebote realisieren. Kinder, die nicht in den Nachmittagsangeboten der Schule integriert sind können hier ebenfalls teilhaben.

Bewegungspause (Schulhof oder Turnhalle) / Pause

Ziel: Bewegungsförderung, Koordination.

Ein offenes Pausenangebot für alle die mitmachen wollen. Dieses Angebot fand in der Turnhalle oder auf dem Spielplatz statt. Es nehmen ca. 10 Kinder an dem Angebot teil. Die SaS versucht mit diesem Angebot auch die Integration der Kinder mit Hintergrund „Flucht“ zu integrieren. Die Stadt Lollar spendete ca. 400 Euro für Spielangebote. Die Teilnahme ist freiwillig. Die Teilnehmer wechseln.

Trainingsgruppe für Jungen (Ganztag)

Ein neues Angebot: Sozialtraining und Sport für Jungen mit und ohne Verhaltensauffälligkeiten. Ein Kooperationsprojekt zwischen Kollegium und SaS.

Zeit: Montags 13.15 – 14.30 Uhr Ort: Turnhalle

Das Angebot wird von Sportlehrer Klaus Fischer und dem Sozialarbeiter geleitet. Beide nehmen seit 3 Jahren an der Fortbildungsreihe „Gewaltprävention und Demokratielernen“ des SSA teil. Neben der Entwicklung dieses Angebotes wurde der Klassenrat, das Schülerparlament und die Einrichtung einer Pausenausleihe (Projekt einer Referendarin) unterstützt.

„Training für Jungen“ ist Teil des Konzeptes der Schule für den Umgang mit Gewalt sowie der Gewaltprävention. Die beiden Pädagogen unterstützen die Kinder bei der Bearbeitung von Dauerkonflikten, die teilweise auch jahrgangsübergreifend sind. Sie nutzen dabei die vielfältigen Methoden des sportlichen Wettkampfs, der Sportpädagogik sowie der Gesprächsführung. Im Rahmen der Kooperation mit der TSG Lollar unterstützte Frau Alexandra Stuhlmann (zukünftige Studentin im Fachbereich Gesundheit und Bewegung) erfolgreich und tatkräftig. So konnte dem zum Teil erheblichen Betreuungs- und Gesprächsbedarf der Kinder optimal begegnet werden. Aufgrund des besonderen Förderbedarfs der Kinder waren auch außerhalb des Trainings Gesprächskontakte erforderlich.

Die Zielgruppe sind Jungen mit und ohne Probleme im Bereich des Sozialverhaltens. Einige sind innerhalb der Schulgemeinde, durch Konflikte und Streit, häufig aufgefallen. Andere haben Interesse an zusätzlichen Sportangeboten bekundet. Sie motivierten die „Streithähne“ oft dazu, das „Kriegsbeil“ zu begraben und zusammen Sport zu machen. Die Teilnahme erfolgt durch Rücksprache und Anmeldung durch die Eltern. Gespräche und Erziehungsberatung werden zusätzlich von beiden Fachkräften angeboten. In einem Fall wurde eine erfolgreiche Vermittlung sowohl zur Schulpsychologie und kinderpsychiatrischen Facharztpraxis durchgeführt. Die Rückmeldung seitens der Lehrkräfte war positiv. Das Programm soll im neuen Schuljahr mit 14 Jungen fortgesetzt werden.

Problematisch dabei ist die Raumnot, bzw. die Nutzung der Halle durch die Vielzahl an Kindern, die am Pakt für den Nachmittag an der Grundschule Lollar teilnehmen.

Das Kollegium fragte bereits an, ob neben dem aktuellen Angebot für 12 Jungen aus dem Jahrgang 3/4 auch ein Training für Jungen aus der 1. / 2. Klasse angeboten werden kann.

Dienstag:

offenes Spielangebot für Kinder / Pause

Pause offenes Spielangebot für Kinder / Spielplatz / Pause

Ziele: Kontakt, Förderung von Spielfreude und Bewegung

Diese Angebote konnten im Berichtszeitraum wegen zeitgleichen Besprechungsterminen (Dienstbesprechung, Supervision, Gremien, etc.) nicht regelmäßig jede Woche stattfinden.

Mit SuS aus den Klassen VK und 1-4 wurden im Schuljahr 2016_17 verschiedene *Pausenspiele auf dem Spielplatz* durchgeführt. Ziele waren: Kennenlernen, Bewegungsangebote schaffen, Situation auf dem Schulhof entzerren, Werbung für andere Aktionen der Sozialarbeit an Schulen, z.B. Konfliktbearbeitung und Krisenintervention.

Im Rahmen der offen Angebote kamen regelmäßig ca. 15 – 20 SuS zum Spielen, Malen oder zum Reden in das SaS-Büro. Für diese Angebote konnte der Nebenraum des Büros genutzt werden.

Mittwoch:

AG Mädchen

Im Rahmen der Kooperation mit der TSG Lollar unterstützte uns Frau Alexandra Stuhlmann und bot an ca. 8 Terminen eine Mädchengruppe an. Hier konnten Mädchen aus unterschiedlichen Klassen zusammen spielen, basteln, reden und Spaß haben.

Zeit: Mi 13.15 – 14.30 Uhr

Ort: Raum über der Mensa, Betreuung

Donnerstag:

MEDIATION /Streitschlichtung/ Pause

Ziel: Unmittelbare Klärung und Bearbeitung von Konflikten. Erlernen von Streitschlichtungstechniken

Die Kinder werden in der Regel nach Absprache mit den Lehrkräften zum Büro Sozialarbeit geschickt oder der Sozialarbeiter sucht sie in der Klasse auf. Es folgt eine Verabredung zum Mediationsgespräch z.B. in der Pause.

7

Disco

Ort: Turnhalle

Ziel: Musikangebot für SuS aus allen Klassen. Förderung von Gemeinschaften und gemeinsames Bewegungsangebot zur Musik. Ein besonderes Highlight war auch in diesem Jahr wieder die Abschluss Pausendisco für alle auf dem Schulhof. Im letzten Monat vor der Verabschiedung der 4. Klassen ist dieses Angebot ausschließlich für die „Abgänger“ und wird auch Vorbereitung für die große Verabschiedungsfeier an der Schule genutzt.

Sprechstunde für Kinder, Eltern und Lehrkräfte

Eltern kommen sehr häufig spontan mit ihren Anliegen in die Schule. Geschieht dies zeitgleich mit der Sprechstunde werden auch Kontakte durch die Schulleitung und Lehrkräfte in das Büro Sozialarbeit vermittelt. Der Personenkreis, der seit längerer Zeit in Beratung mit der SaS steht, nutzt dieses Angebot ebenfalls, teilweise auch telefonisch.

Zunehmend mehr Lehrkräfte nutzen gezielt die Sprechstunde oder vereinbaren ein Termin mit der SaS. Hier besteht die Möglichkeit in Ruhe zu sprechen und zu planen (Projekte, Musicalaufführung, Aktionstage, Klassentraining, Klassenrat, sonstige Anfragen). Auch der Austausch in Bezug auf Schülerinnen und Schüler mit besonderen Verhaltensproblemen findet hier Raum.

AG Basketball / Ganztag

Angebot für die Klassen 2-4 Zeit: Donnerstags, 14.30 – 15.15 Uhr Ort: Turnhalle

Ziel: Förderung von Bewegung und Sozialkompetenz

Durchführung: SaS und Herr Oliviero, Basketballtrainer und Oberstufenschüler der CBES Lollar sowie Frau Stuhlmann von der TSG Lollar(FSJ)

Die SaS und Schulleiter, Herr Kramer waren hier auch als „Organisatoren im Hintergrund“ (Antragstellung, Koordination mit dem SSA) tätig.

Finanzierung: in 2013 über Projekt Toleranz fördern Kompetenz stärken und seit 2014 finanziert über Mittel des SSA „Schule und Verein“.

Anmerkung:

Dieses Angebot finde außerhalb der Schulzeit statt. Die Zeit bis 14.30 Uhr wird im Rahmen des Ganztages genutzt. Hier zeigt sich, dass die Einbindung der SaS in das Gemeinwesen und die Kooperation mit den Vereinen unabdingbar ist.

Freitag:

Offenes Angebot / Pause

Die SaS hat im Schuljahr 2016_17 zahlreiche Pausenangebote für alle Jahrgangsstufen angeboten. Die Zeit wurde für die Streitschlichtung und Mediation genutzt.

Sonstige Angebote:

Mutige Mädchen / Ganztage (Projektantrag)

„Mutige Mädchen“ (Kurs 03 2016_17) Ein Seminar für Mädchen der 2. Klasse

Zeit: 12.30 – 14.30 Uhr Ort: Juz

Ziele: Stärkung von Selbstsicherheit, Selbstbehauptung, und Selbstverteidigung in der Mädchenarbeit

Das Seminar wurde (zum dritten Mal) wie geplant durchgeführt. Ein Kurs für das neue Schuljahr ist bereits in Planung. Die Schulleitung plant die Aufnahme des Angebots in das Schulprogramm der Schule.

Theater im Juz: (Projektantrag)

Von August 2016 bis Ende Januar 2017 fand das Projekt Theater im Juz statt. Rike Radloff vom Theater Picante führte das Theatertraining mit Mädchen und Jungen meist mit Hintergrund „Flucht“ an fast 40 Terminen im Juz Lollar durch. Die Kinder lernten sich durch das Projekt besser kennen und knüpften Freundschaften, aber auch Konflikte aus dem Schulalltag konnten spielerisch aufgearbeitet werden. Die Kinder lernten Spiele und Übungen aus der Theaterwelt kennen. Sie konnten eigene Geschichten in Szene setzen und gemeinsam Regeln für das Miteinander aufstellen. Die gewonnen Erkenntnisse konnten durch regelmäßige Absprachen mit dem Sozialarbeiter und der Jugendpflegerin (beide Diakonie) einfließen.

Im Auswertungsgespräch (Seminarleitung, Sozialarbeit) hielten wir fest:

- Selbst sehr verhaltene, schüchterne Kinder haben im Laufe des Projektes enorm an Selbstvertrauen gewinnen können, zudem haben sie an Sprache und Ausdrucksstärke gewonnen.

Gegen Ende des Theaterprojektes erfuhren wir, dass Rike Radloff schwer erkrankte und sich einem längeren Krankenhaus und Kuraufenthalt unterziehen muss. Wir bedauern sehr, dass im neuen Schuljahr offensichtlich keine Projekte wie die erfolgreichen Projekte der letzten Jahre mit Rike gebucht werden können.

Das kleine Hundeeinmaleins /Projektantrag

Unter dem Motto „Das kleine Hundeeinmaleins“, durchgeführt von der SaS und dem Verein M.U.T. e.V., konnten die Kinder der Klasse 4a an 8 Terminen mit drei Therapiebegleithunden im Kurs für Fortgeschrittene arbeiten. Wenn Wolle, Nala oder Lulu in die Schule kamen war die Freude und die Aufregung bei den Kindern meist sehr groß.

Ziele dieses Projektes waren mit Unterstützung der Therapiehunde unter anderem die Förderung der motorischen, sensorischen, sprachlichen, kognitiv-kreativen, sozialen sowie emotionalen Entwicklung und die Steigerung des Selbstvertrauens sowie des Selbstwertgefühls und die Erfahrung der Selbstwirksamkeit oder den Abbau von Ängsten und Aufbau von Vertrauen sowie die Förderung von Verantwortungsbewusstsein und Einfühlungsvermögen.

Mit viel Spiel und Spaß, aber auch mit dem notwendigen Ernst, konnten die Ziele unter Anleitung zweier Pädagogen vom Verein Mensch Umwelt Tier geübt werden. Dies geschah sowohl in praktischen als auch in theoretischen Einheiten mit kreativen Übungen und Aufgabenstellungen. Die SuS lernten zu dem einiges zum richtigen Umgang mit dem Hund und konnten so ihr Fachwissen über den Hund vergrößern.

Im Laufe des Projektes konnte durch Routine das Mitdenken der SuS erreicht werden. Sie brachten sich immer mehr selbst ein und erfuhren dadurch Selbstwirksamkeit. Die Gruppe entwickelte eine Gruppendynamik und es herrschte schon bald eine Vertraute Atmosphäre.

Die gewonnenen Erkenntnisse konnten auf das Unterrichtsgeschehen übertragen werden. Die Kinder lernten, dass Regeln, Ruhe und klare Strukturen hilfreich sind. So macht lernen Spaß.

Zirkusprojektwoche vom 20.-25.03.2017

Im Rahmen der 125-Jahr-Feier führte die Grundschule Lollar eine Zirkusprojektwoche mit dem Mitmachzirkus „Manegentraum“ durch. Alle SuS konnten sich in unterschiedliche Gruppe einwählen. Kinder aus allen Klassen arbeiteten in den Projektgruppen zusammen. Die SaS übernahm eine eigene Projektgruppe „Taubendressur“ und unterstützte das Projekt intensiv von der Vorbereitung, den insgesamt 3 Aufführungen und dem Abbau. Die Projektwoche war ein riesiger Erfolg für die ganze Schulgemeinde.

Demokratiefest auf dem Schulhof am 17.5.2017

Im Rahmen der Kooperation mit der Jugendpflege, der Stadt Lollar, der Feuerwehr Lollar, dem Landkreis Gießen und dem Programm „Demokratie leben“ veranstaltete die SaS ein Sport und Spielfest auf dem Schulhof.

Hier nahmen ca. 70 Kinder und Jugendliche teil. Viele Eltern und Angehörige kamen ebenfalls zu der Veranstaltung. Neben einem Fußballturnier konnten die Kinder Jonglieren und an einer Kletterwand klettern. Es gab Getränke und

Wurstchen umsonst. Am Stand mit dem roten Sofa der Jugendförderung konnten die Kinder ihre Wünsche und Vorstellungen für mehr Sport- und Spielangebote schriftlich abgeben. Die Sicherheit beim Spielen wurde durch das DRK Gießen und die Feuerwehr Lollar gewährleistet.

Bei dem Fest wirkten viele Helfer mit:

- Demokratie leben (Franziska Ospald, Andreas Schaper)
- Jugendpflege Stauffenberg (Sven Iffland)
- Jugendpflege Lollar, Diakonie Gießen (Carolin Müller und 3 weitere Helfer)
- SaS CBES, Diakonie Gießen (Dennis Brachthäuser)
- Grundschule Lollar (Herr Kramer, Frau Sipple, Frau de Noma und Hausmeister Udo Krüger sowie Frau Kol und das Team der Raumpflege, Reiner Ditthardt, SaS)

Im Anschluss an das Fest wurde das erste Treffen des Schülerparlaments der Grundschule Lollar am 22. Mai 2017 gemeinsam mit dem Schulleiter, Herrn Kramer und der SaS organisiert. Unterstützt wurde die Arbeit im Schülerparlament auch von Stefan Baudach, Mitarbeiter der ZAUG und zuständig für die Gemeinwesenarbeit in Lollar.

Fast 30 Klassensprecherinnen und Klassensprecher trafen sich in der Mensa und diskutierten gemeinsam mit den drei Erwachsenen, was für unsere bunte Schule wichtig und was dringend ist. Erfreulich war, dass auf die bereits im Klassenrat erlernte Gesprächskultur aufgegriffen werden konnte.

Das Parlament befasste sich an 2 Sitzungen mit folgenden Themen:

Anschaffungen:

- Fußballtore und Linien (Fußballfeld)
- Tunnelrutsche
- Bodentrampolin

Probleme:

- Hygiene, Sauberkeit WC's
- Müll und Scherben auf dem Schulhof (der nachmittags von Jugendlichen genutzt wird!)
- Zu wenig Platz zum Spielen (Der kleine Schulhof darf nur von VK und Jhg. 1 genutzt werden)

Am 11.8.2017 (Ferienkonferenz) beschloss das Kollegium der Grundschule Lollar die feste Einrichtung des Schülerparlamentes. Einmal im Monat soll das Parlament in der Mensa tagen. Die Federführung übernimmt die SaS gemeinsam mit der Schulleitung und einer Lehrkraft, die als Ansprechpartner aus dem Kollegium unterstützend berät.

*Begleitung der Chor AG bei Proben und Auftritt im Stadttheater Gießen
Projekttitle: WIRBEL Im ORCHESTER*

Gemeinsam mit der Musikfachfrau, Claudia Boßmann, begleitete die SaS die Chor AG zu den Proben mit dem Orchester des Stadttheaters Gießen. Insgesamt wirkten hier über 100 SuS aus Gißener Grundschulen mit. Die Aufführung war ein voller Erfolg. Gemeinsam mit der SaS wurden einige Lieder des Stückes bei einer Schulveranstaltung aufgeführt.

Gründung des Jugendforums Lumdatal

Am 28.6.2017 begleitete die SaS 5 Schülerinnen und Schüler zur Gründungsveranstaltung des Jugendforums Lumdatal. Dieses Projekt wird ebenfalls über das Bundesprogramm „Demokratie leben“ finanziert.

Freizeitpädagogische Angebote/ Ausflug Grundschule, CBES und Juz Herbst 2016:

Am 27.10.16 wurde ein gemeinsamer Ausflug nach Marburg mit Besuch des Schwimmbades und des Kinos gemeinsam mit Frau Müller und Herrn Brachthäuser durchgeführt. Kinder, die in der SaS Grundschule, Gesamtschule und Jugendzentrum eingebunden sind konnten gemeinsam einen spannenden Tag verbringen.

Ausflüge in den Zoo, Frankfurt (10.04.2017) und das Mathematikum Gießen (15.12.2016) konnten mithilfe der Unterstützung der SaS mit Kindern aus der Grundschule, dem Jugendzentrum aus den Gemeinschaftsunterkünften und der Intensivklasse realisiert werden.

Klettern; Sommer 2017:

Mit Schülerinnen und Schülern der Abgänger (Klasse 4) und Schülern der CBES wurde gemeinsam mit Dennis Brachthäuser und Team ein selbstangeleitetes, zweitägiges Kletterprojekt an den Eschbacher Klippen und der Westwand in Gießen durchgeführt.

Die 7 Kinder trafen sich zur Vorbereitung im SaS Büro. Dort wurden Sicherheitsaspekte, Knoten etc. erörtert sowie ein Film zum Thema Kletten angeschaut. An der Westwand im Jugendclub Gummiinsel im Wilhelm Liebknechtshaus konnten die Teilnehmer ihre Kletterkünste erproben. Da die Einrichtung zum Diakonischen Werk Gießen gehört, entstanden hier keine weiteren Kosten für Trainier, Materialien oder Ausrüstung. Die SaS Fachkraft und die Praktikantin hatten im Berichtszeitraum die Qualifikation „Schulkletterschein“ erworben. Die Kosten hierfür übernahm das Diakonische Werk.

Durch die gute Kooperation mit den Lehrkräften wurden Kontakte gefestigt . Viele Schüler konnten Konflikte und Probleme mit der SaS bearbeiten. Der Kontakt zu den Mitarbeiterinnen der Schülerbetreuung wurde weitergeführt, da im Nachmittagsbereich häufig Probleme und Auffälligkeiten (Mobbing, Probleme in der Familie, Frustration) registriert werden, die im Unterrichts- und Schullalltag häufig nicht ausreichend aufgefangen werden können.

2.3 Pädagogische Arbeit mit Klassen

Klassen- und Sozialtraining / Klassenrat

Dieses Angebot wurde in der Vorklasse sowie in der Intensivklasse durchgeführt. Die Kolleginnen und Kollegen aus dem Jahrgang 1 verzichteten im ersten Jahr auf die Durchführung eines Klassentrainings zugunsten der o.g. Klassen.

Erstmalig führte die SaS ein Sozialtraining in der Betreuungsgruppe Wilde 13 (Betreuung von 14.30 bis 17.00 Uhr) durch. In Kooperation mit der Gruppenleiterin, Kerstin Teske arbeiteten die 4-7 Kinder gemeinsam mit dem Sozialarbeiter an Methoden und Übungen, die sie dabei unterstützen sollen Ärgern und Streit im Ganztage konstruktiv und gewaltfrei zu begegnen. Die Gruppe soll wenn möglich, im neuen Schuljahr fortgeführt werden.

Anmerkung: Die Kolleginnen des BFZ führen ebenfalls Trainingsangebote durch, so dass die Kinder gut versorgt werden konnten.

Ziele, Klassentraining Vorklasse, Intensivklasse, Wilde 13:

- Bearbeitung von aktuellen Konflikten
- Thematische Inputs zu den Themen: Gefühle, Streitschlichtung, Mediation, Kooperation
- Spiel- und Musikangebote
- Vermittlung von Freizeitangeboten (Angebote SaS, Jugendzentrum, Vereine, etc)
- Elternberatung

Die SaS besuchte mehrere Klassen und unterstützte diese bei der Einführung und Durchführung des Klassenrates. Sie schaffte Angebote für Kindergruppen, die Konflikte aus dem Klassenrat in einem anderen Rahmen klären mussten.

Die Arbeit mit der 4c, die von der 1.-4. Klasse durch die SaS begleitet wurde, konnte in diesem Schuljahr erfolgreich beendet werden.

Für das neue Schuljahr gibt es bereits zahlreiche Anfragen für die Angebote Klassen- und Sozialtraining sowie die Einführung des Klassenrates.

Gewalt- und Suchtprävention/ Klassen 1-4

Im Rahmen der Arbeit in der Fortbildungsreihe des SSA „GUD – Gewaltprävention und Demokratielernen“ nahm der Sozialarbeiter gemeinsam mit Herrn Fischer, Klassenlehrer der Klasse 4d auch in diesem Schuljahr wieder an zwei Ganztagsveranstaltungen teil.

Die Grundschule Lollar hat ein Konzept für die Arbeit im Bereich Gewalt- und Suchtprävention erstellt. Das Konzept „Arbeiten im Klassenrat“ ist nun im Schulprogramm verankert und wurde zuvor in allen zugehörigen Gremien (Gesamtkonferenz, Schulkonferenz, Elternbeirat etc.) vorgestellt. Herr Ditthardt und Herr Fischer haben das Konzept Klassenrat erstellt.

2.5. Schulische Gremien

- Gesamtkonferenz
- Elternabend für die neue Klasse 1

Der Sozialarbeiter nahm an verschiedenen schulischen Gremien teil. Bei allen Konferenzen bestand die Möglichkeit die Arbeit der SaS vorzustellen sowie Fragen und Anregungen aufzunehmen. Ein intensiver Austausch wurde in konzeptioneller Hinsicht mit der *Schulleitung* und den an der Schule eingesetzten *Förderschullehrkräfte* geführt.

Das Programm der SaS wurde bei dem Informations-Elternabend für die neuen Klassen 1 im Bürgerhaus der Stadt Lollar durch den Sozialarbeiter persönlich vorgestellt. Offene Fragen konnten beantwortet und Anregungen mitgenommen werden.

Gemeinsam mit der Schulleitung wurden regelmäßige Gespräche geführt. Schwerpunkte dieser Sitzungen waren:

- Austausch über Entwicklungen von Schülerinnen und Schülern, Koordination von Elternarbeit
- Absprache in Bezug auf schulische Maßnahmen und die Ergänzung durch Projekte der SaS
- Entwicklung von gemeinsamen Handlungssträngen und Konzepten zur Vorgehensweise bei der Krisenintervention durch die SaS – Fachkraft.

Die Kooperation mit dem Allgemeinen Sozialen Dienst (ASD) des Jugendamtes (LK Gießen) war, wie in den letzten Jahren auch, sehr gut. Regelmäßig wurden Telefonate, Emails und gemeinsame Gespräche (Austausch und Information) sowie gemeinsam durchgeführte Beratungen mit Eltern und Kindern durchgeführt.

Die Kooperation mit der Sozialen Gruppe und der Schülerbetreuung funktioniert hervorragend. Die Zusammenarbeit mit dem Kollegium der Grundschule sowie mit der Schulleitung ist sehr gut und beruht auf gegenseitiger Achtung und Wertschätzung.

Im Rahmen der Lehrgesundheit nahm das Kollegium an einem pädagogischen Tag teil. Eines der Ergebnisse dieser Arbeit betraf auch die SaS: Aufgrund der guten Annahme der Beratungs- und Projektangebote der Sozialarbeit kritisierte das Kollegium die Raumknappheit und Lärmbelästigung im Allgemeinen. Insbesondere der Umstand, dass die Räumlichkeiten für die Lehrkräfte viel zu klein sind und zudem ein Beratungszimmer (z.B. für Elterngespräche) fehlt, führte den Personalrat, die Sozialarbeit und die Schulleitung zu vielen konstruktiven Gesprächen zusammen. Es wurde nach diversen Räumlichkeiten für die Unterbringung der SaS gesucht. Das Thema „Neubau“ kam hier verständlicher Weise sehr häufig auf. Besondere Wertschätzung und fachlich-professionelle Beratung erfuhr die SaS hier durch die Schulleitung, den Personalrat, die Fachaufsicht der Diakonie und die Koordinationsstelle der SaS.

Bei der Überlegung, geeignete Räume für die SaS zu finden, sollten die Arbeitsrechtlichen Bestimmungen natürlich eingehalten werden. Aus diesem Grund prüfte die Dezernentin, Frau Dr. Schmahl, die Möglichkeit der Unterbringung im alten Feuerwehrgerätehaus, welches sich ebenfalls auf dem Schulhof der Grundschule befindet. Die Idee des Lehrerkollegiums, die SaS dort unterzubringen, konnte nach Prüfung durch das Bauamt nicht realisiert werden. Nach mehreren Gesprächen zwischen Dezernentin, Schulleitung, Personalrat und Sozialarbeit soll ab Herbst 2017 nun ein weiterer Container auf dem Hof platziert werden in dem die Sozialarbeit untergebracht werden soll. Das jetzige Büro wird dann für die Lehrkräfte zur Verfügung stehen. Aus Sicht der Sozialarbeit wurde hier sehr kollegial zusammengearbeitet. Was die Veränderung des jetzigen – sehr zentral gelegenen - Büros gegenüber einer eher am Rande des Schulhofs gelegenen Standortes mit sich bringen wird, bleibt abzuwarten.

Der Raumnot konnte durch diese Lösung jedenfalls zugunsten der Lehrer-gesundheit positiv begegnet werden. Ein Neubau ist dennoch aus Sicht der Sozialarbeit dringend nötig. Nach Aussage der Dezernentin soll spätestens 2019 die SaS dann wieder im Schulneubau ihren Platz finden und aus dem Container ausziehen. Für die Ausgestaltung der Arbeit freut sich die SaS im Container auf insgesamt 25 qm auch Platz für Gruppenangebote nutzen zu können.

2.6. Gemeinwesenorientierte Kooperationsprojekte

- Kooperation mit der Jugendpflege, Carolin Müller (Diakonie)
- Kooperation mit dem Sozialarbeiter an der Gesamtschule Lollar, Dennis Brachthäuser (Diakonie)
- Gemeinwesenarbeit, Stefan Baudach (GwA, ZAUG)
- Demokratie Leben, Franziska Ospald (VEREIN IMPULS)
- Jugendpflege Stauffenberg, Sven Iffland
- Türkisch-Deutsche Gesundheitsstiftung, Gießen, Ömer Aydin
- Praxis für Kinder- und Jugendpsychiatrie Lollar, Frau P. Galette
- Ärzte in Lollar

2.7 Angebote für Sozialarbeit an Schulen im Landkreis Gießen

- Kollegiale Fallberatung im Team Sozialarbeit an Grundschulen (4 Termine)
- Fortbildungen:
 - Eltern psychisch kranker Kinder, Koordinationsstelle SaS
 - GUD Gewaltprävention und Demokratielernen Fortbildungsreihe des SSA
 - „Cool and safe“, Fortbildung des SSA Gießen

2.8 Angebote für Sozialarbeit an Schulen im Diakonischen Werk Gießen

- Supervision (Sozialarbeit an Schulen)
- Teambesprechung (Sozialarbeit an Schulen)
- Dienstbesprechung (Diakonisches Werk Gießen)

Die regelmäßigen Dienstbesprechungen und Teamsitzungen der SaS Fachkräfte der Diakonie Gießen bieten einen professionellen Rahmen für die Vermittlung von Informationen, die Planung gemeinsamer Aktionen sowie den fachlichen Austausch der Kolleginnen und Kollegen.

Als Anstellungsträger bietet das Diakonische Werk einen professionellen Rahmen für Supervision. Ebenso bietet der Träger die Möglichkeit der kollegialen Fallberatung und intensive und umfangreiche Fortbildungsmöglichkeiten an.

Die SaS-Fachkräfte können die umfangreichen Ressourcen des Trägers nutzen. So gibt es zahlreiche Möglichkeiten der internen Vernetzung z.B. mit dem Jugendmigrationsdienst, Migrationsberatung, der Abteilung Jugend, der allgemeinen Lebensberatung, der Schuldnerberatung etc.

Es besteht die Möglichkeit Materialien und Projektmittel sowie Räumlichkeiten (z.B. Jugendzentrum Lollar oder Jugendclub Gummiinsel mit Kletterwand) oder auch den Fuhrpark der Diakonie zu nutzen. Somit hat sich das Diakonische Werk als Träger und Anbieter von Sozialarbeit an Schulen aus Sicht der SaS-Fachkraft als besonders geeignet erwiesen. Das in Lollar bestehende Netzwerk der Diakonie in Grundschule, Gesamtschule und Jugendpflege hat sich bewährt.

Der Austausch innerhalb des Trägers ist wichtig. Die kompetente Führung durch die Leitung im Rahmen des bestehenden Kooperationsvertrages und dem Leitbildes für Sozialarbeit an Schulen ist für die hohe Qualität der Arbeit unabdingbar.

Der trägerübergreifende Austausch der Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter bietet Vielfalt und hohe Qualität. Das Diakonische Werk hat diesen Austausch stets gefördert und z.B. die Treffen der Kollegialen Fallberatung im Team SaS Grundschule ermöglicht. Die Anstellung bei einem großen Träger für Sozialarbeit hat sich im Kontakt mit Klienten stets als positiv bewiesen. Die Diakonie ist vielen Eltern bekannt. Häufig kennen sie den Träger schon aus anderen Bereichen und können somit schnell Vertrauen fassen.

3. Schulentwicklung / Innovation

- Gemeinsame schulische Fortbildung mit Kolleginnen / Kollegen:
 - GuD (Gewaltprävention und Demokratielernen)
 - Einführung der Methode Klassenrat
- Teilnahme an Konferenzen und Dienstbesprechungen, Kleinteams und Planungsgruppen
- Begleitung von schul. Veranstaltungen (Einschulung, Sponsorenlauf, Verabschiedung, Ausflügen etc.)

Die SaS nimmt seit dem Schuljahr 2012_13 auf Wunsch der Schulleitung an dem Fortbildungsangebot Klassenrat / GUD teil. Gewaltprävention und Demokratie-lernen beinhaltet eine Reihe von Veranstaltungen an der auch Vertreter anderer Schulen teilnehmen. Durch die regelmäßige Präsenz an schulischen Veranstaltungen sowie der Teilnahme Konferenzen war eine Mitarbeit im Bereich der Schulentwicklung auch im Schuljahr 2016_17 möglich.

Die im Oktober 2012 begonnene Arbeit an der Schule wurde gefestigt und weiterentwickelt.

Die Arbeit soll durch folgende Angebote weitergeführt bzw. ergänzt werden:

- Erhalt des Netzwerkes der Diakonie in Lollar an der Grund-, Gesamtschule sowie die enge Kooperation mit der Jugendpflege
- Gemeinsame Zielplanung SaS, Schulleitung und stellvertr. Leitung Diakonisches Werk
- Klassenrat / Klassentraining / Gewaltprävention / Jungengruppe
- Lern- und Sozialtraining für Schülergruppen (BuT)
- AG´s: z.B. Musik, Tanz, Sport
- Gemeinsame Projekte / Ferienaktionen mit der SaS-Fachkraft der Gesamtschule Lollar (Übergang 4./5. Klasse) und der Jugendpflege
- Trainingsangebot für Jungen mit Verhaltensproblemen durch SaS
- Mutige Mädchen – Ein Seminar für Mädchen der Jahrgangstufe 2
- Kooperationen mit Institutionen (Verein für akt. Nachbarschaft, türk. Kulturverein, Kulturloge e.V., bunte Halle Lollar, Türkisch-Deutsche Gesundheitsstiftung, etc)
- Weiterführung des Schülerparlamentes

Lollar, 15.8.2017

R. Ditthardt, Diplom-Sozialarbeiter

Resümee und Ausblick

Durch die Angebote der Sozialarbeit an Schulen im Landkreis Gießen wurden in unterschiedlichen Handlungsfeldern insgesamt 9974 Schüler*innen erreicht. Davon waren 5209 (52%) Jungen und 4765 (48%) Mädchen, was einer paritätischen Verteilung nach Geschlechteranteilen sehr nahe kommt. Zu berücksichtigen hierbei ist natürlich, dass einige Schüler*innen unterschiedliche Angebote in den Handlungsfeldern wahrgenommen haben und jeweils als Teilnehmer*innen gezählt wurden.

Sozialarbeit an Schulen als „letztes Mittel“, quasi als *schnelle Eingreiftruppe wenn es brennt*, ist zu kurz gedacht. Deshalb ist es als gut zu beurteilen, dass die Sozialarbeit an Schulen im Landkreis Gießen etabliert und gefestigt ist, um als präventives Angebot Kinder und Jugendliche frühzeitig in ihrer Entwicklung zu unterstützen und zu fördern und so individuelle Benachteiligungen abzubauen und gleichberechtigte Lebenschancen herzustellen. Wir wagen die Prognose, dass durch ein breit aufgestelltes präventives Angebot im Folgeschritt weitergehende ambulante oder stationäre erzieherische Hilfen vermieden werden können. Frühe Hilfen bei Problemen verhindern lange Leidenswege und damit auch ihre vielschichtigen Nebeneffekte und Auswirkungen auf das Schulleben. Die geringe Zahl der Weiterleitungen in den Beratungen der Sozialarbeit an Schulen im Landkreis Gießen weist insgesamt darauf hin, dass bei vielen Anliegen zeit- und ortsnahe Unterstützung geleistet werden konnte. Es liegt entsprechend nahe, dass hierdurch andere Dienste Entlastung erfahren haben. Diese Einschätzung wird auch durch die Rückmeldungen der ASD-Fachkräfte gestützt, die im Rahmen des im Jahr 2016 erstellten Prüfberichtes der Sozialarbeit an Schulen zu ihren Erfahrungen befragt wurden.

Für eine möglichst frühzeitige Förderung junger Menschen und um nachhaltige Wirkungen im präventiven Sinne sowie eine Stärkung von Bildungschancen unabhängig von Geschlecht, sozialem Status und Herkunft zu erzielen, ist der angestrebte flächendeckende Ausbau im Grundschulbereich ein zukunftsweisender Weg. An den Grundschulen im Landkreis Gießen zeigt sich, dass viele Kinder vermehrt selbständig den Kontakt zur Fachkraft Sozialarbeit an Schulen aufnehmen. Für den Übergang in die weiterführenden Schulen ist dies eine ausgesprochen positive Entwicklung. Ist das Angebot Sozialarbeit an Schulen den Kindern bereits bekannt, liegt es entsprechend nahe, dass Sozialarbeit an Schulen auch in der weiterführenden Schule als festes unterstützendes Angebot wahrgenommen wird. In Kooperation mit der Koordination für den Pakt für den Nachmittag ist die Zusammenarbeit der Betreuungskräfte im Pakt für den Nachmittag und den Sozialarbeiter*innen an Grundschulen fachlich festgelegt und eine Verzahnung beider Bereiche gestaltet worden.

Jeder Schulstandort im Landkreis Gießen ist ein eigenes System und die Bedarfe sind an den verschiedenen Standorten unterschiedlich ausgeprägt und gewichtet. Die breite Themenpalette der Sozialarbeit an Schulen in ihren Angeboten und Projekten macht die Vielfalt an Anliegen und Problematiken deutlich, mit denen die Fachkräfte konfrontiert sind. Deutlich wird dadurch ebenfalls, dass sich der Ansatz bedarfs- und zielgruppenorientiert zu arbeiten bewährt hat. Wichtig ist, auch in Zukunft weiter in die Fortbildung der Fachkräfte Sozialarbeit an Schulen im Landkreis Gießen zu investieren und damit bedarfsorientiert handlungsfähig und aktuell zu bleiben.

Um eine umfassende Arbeit zu leisten und möglichst viele junge Menschen zu erreichen, ist es unabdingbar, dass sich alle Einrichtungen vor Ort, die den Lebensbereich von Schüler*innen tangieren, austauschen und vernetzen. Sozialarbeit an Schulen leistet dafür einen wertvollen Anteil.

Schule als System entwickelt sich immer mehr zu einer multiprofessionellen Organisation, in der Angehörige unterschiedlicher Berufsgruppen an der Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrags teilhaben. Nach wie vor hat der sozioökonomische Status der Eltern entscheidende Auswirkungen auf den schulischen Erfolg von Kindern und Jugendlichen. Die Kooperation zwischen Kinder- und Jugendhilfe und Schule stellt einen wichtigen Baustein zur Verbesserung dieser Situation und zur Verwirklichung erfolgreicher Bildungs- und Lernprozesse dar. Sozialarbeiter*innen an Schulen im Landkreis Gießen sind vernetzt und ihre Arbeit und Angebote erfolgten im Schuljahr 2016/2017 in guter Zusammenarbeit mit dem Allgemeinen Sozialen Dienst des Fachdienstes 51 Kinder- und Jugendhilfe, der Kontakt zu den regionalen Jugendhilfeteams ist gegeben oder wird in naher Zukunft ausgebaut werden.